



Co-funded by
the European Union



FLIPPMI

*Supporting the participation of
migrant families in Flipped Learning*

**PR3. Praktisches Aktivitäten-Set zum
Flipped Learning für Familien mit
Migrationshintergrund durch Family
Learning**

Mai 2023

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
Einheit.1: Sensibilisierung interkultureller Familien in der Schulgemeinschaft	12
Aktivität 1: Szenarioaktivität – Erforschung des Kulturschocks durch internationale Grußformeln/Begrüßungen	12
Aktivität 2: Die Kraft unserer kulturellen Brille verstehen: Entdecken Sie das Volk der Nacirema	18
Aktivität 3: Szenarioaktivität: Planet Erde und Planet XY-Binky – auf der Suche nach Gemeinsamkeiten	26
Einheit 2: Interkulturelle Mediator*innen im Bildungsumfeld.....	36
Aktivität 1: Positive Spekulation und „Stärken-Board“ für einen wertfreien Raum	36
Aktivität 2: Ohne Kommunikation über interkulturelle Kommunikation lernen.....	42
Aktivität 3: Selbstständige Erkundung digitaler Tools	46
Einheit 3: Interkulturelle Mediator*innen in der breiteren Schulgemeinschaft	55
Aktivität 1: Brücken bauen: Stärkung der inklusiven Bildung durch gemeinschaftliches und familiäres Engagement	55
Aktivität 2: Wie man Partnerschaften aufbaut, die Schulen und das Bildungssystem im Gastland besser einbezieht und mit ihnen zusammenarbeitet	76
Aktivität 3: Digitale Schnitzeljagd	98
Einheit 4. Der Family-Learning-Ansatz in der interkulturellen Schulgemeinschaft.....	108
Aktivität 1: Die Messe für Kulturaustausch	108
Aktivität 2: Es ist Zeit, Geschichten zu erzählen	113
Aktivität 3: Kulturvideo (Clips) aufnehmen	116
Einheit 5: Flipped Learning im Klassenzimmer	120
Aktivität 1: „Eimer füllende Sketche: Flipping für Inklusion“ (Bucket-Filling Sketches)	120
Aktivität 2: Visualisierung von Flipped Learning: Visuelle Denkstrategien zur Erforschung von Flipped-Classroom-Stilen.....	128
Aktivität 3: Laborkurs: z.B. Formatieren von Text in einem Textverarbeitungsprogramm	135
Aktivität 4: Um uns besser kennenzulernen.....	141
Einheit 6: FLIPPMI: Unterstützung der Teilnahme von Migranten*innenfamilien am Flipped Learning	145
Aktivität 1: Johari-Fenster.....	145
Aktivität 2: Ihr eigener Verhaltenskodex	151
Aktivität 3: Der Erwartungszyklus.....	156

EINLEITUNG

1) Ein Einblick in den Kontext des Flippmi-Projekts

Flipped Learning ist ein pädagogisches Modell, bei dem bestimmte Lernprozesse aus dem Klassenzimmer heraus verlagert werden, so dass mehr Zeit zum Üben und für den Wissenserwerb zur Verfügung steht. Es kombiniert direkten Unterricht mit konstruktivistischen Methoden und fördert so das Engagement der Schüler*innen und das konzeptionelle Verständnis. Flipped Learning fördert ein kollaboratives Lernumfeld im Klassenzimmer, da es den Lehrkräften ermöglicht, mehr Zeit und Aufmerksamkeit auf die Vielfalt zu verwenden. Es bietet Lehrenden die Möglichkeit, ihr Wissen untereinander, mit Schüler*innen, Familien und der Gemeinschaft zu teilen. Ein weiterer bedeutender Vorteil von Flipped Learning ist die Einbeziehung der Familien von Anfang an in den Lernprozess. Es ist erwiesen, dass die Beteiligung und das Engagement der Eltern beim Lernen der Kinder einen starken Einfluss auf die Leistung, das Engagement, die Motivation und den Schulabschluss der Schüler*innen haben. Die Beteiligung der Eltern an der Bildung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund ist jedoch oft gering.

Beim *Family Learning* hingegen geht es darum, mehrere Generationen einer Familie in den Lernprozess einzubeziehen und Erwachsenen die Fähigkeiten und das Wissen zu vermitteln, die sie bei der Bildung ihrer Kinder benötigen. Daher kann das Lernen in der Familie erhebliche positive Auswirkungen auf die Stärkung der Beteiligung der Eltern an der Bildung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund haben.

2) Zielsetzung:

Das FLIPPMI-Projekt zielt darauf ab, die Beteiligung von Familien mit Migrationshintergrund (Migrant*innenfamilien) am Flipped Learning durch Family-Learning-Methoden zu stärken.

3) Zielgruppen und Endbegünstigte:

Die im Rahmen des FLIPPMI-Projekts entwickelten Materialien und Ressourcen sollen in erster Linie interkulturellen Mediator*innen bei der Arbeit mit Familien mit

Migrationshintergrund und Studierenden zugutekommen. Nach Angaben der Vereinten Nationen kann der Begriff „Migrant*in“ als jemand verstanden werden, der das Land seines gewöhnlichen Aufenthalts wechselt, unabhängig vom Migrationsgrund oder vom rechtlichen Status, wobei es sich bei dieser Definition um Flüchtlinge handelt. Da die Aufgaben und Verantwortlichkeiten interkultureller Mediator*innen von Land zu Land unterschiedlich sein können, wird der Begriff „Interkulturelle*r Mediator*in“ hier als Überbegriff verwendet, der Pädagog*innen, Kulturvermittler*innen, Ausbilder*innen und alle Fachkräfte umfasst, die mit Familien mit Migrationshintergrund und/oder im schulischen Kontext arbeiten.

Wenn im Rahmen des FLIPPMI-Projekts der Begriff „Interkulturelle Mediator*innen“ verwendet wird, bezieht er sich auf Personen, die eine entscheidende Rolle bei der Förderung positiver Beziehungen und effektiver Kommunikation zwischen Schüler*innen mit Migrationshintergrund, ihren Familien und der breiteren Schulgemeinschaft spielen. Interkulturelle Mediator*innen fungieren als Vermittler*innen und schließen die kulturellen und sprachlichen Lücken, die zwischen Familien mit Migrationshintergrund und dem Bildungssystem im Aufnahmeland bestehen können.

Die besondere Rolle interkultureller Mediator*innen im FLIPPMI-Projekt besteht darin, die Beteiligung von Familien mit Migrationshintergrund am Flipped Learning durch Methoden des Family Learnings zu unterstützen und zu verbessern. Sie sind die Hauptnutzer*innen der Projektergebnisse und sie sind diejenigen, die vom Projekt spezielle methodische Unterstützung, innovative Werkzeuge und Ressourcen erhalten.

Am FLIPPMI-Projekt beteiligte interkulturelle Mediator*innen werden mit den notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen ausgestattet, um Familien mit Migrationshintergrund effektiv in die Bildung einzubeziehen. Sie erhalten Schulungen zum pädagogischen Modell „Flipped Classroom“, zu Family-Learning-Ansätzen und zum Einsatz IKT-basierter pädagogischer Tools wie dem FLIPPMI Online Campus. Zu ihren Aufgaben gehört es, eng mit Schüler*innen und Eltern mit Migrationshintergrund zusammenzuarbeiten, ihnen Orientierung und Unterstützung zu geben und sie in den Lernprozess einzubeziehen. Obwohl Anstrengungen unternommen wurden, um die Genauigkeit und Relevanz der bereitgestellten Inhalte sicherzustellen, ist es wichtig zu beachten, dass die Anwendbarkeit dieser Materialien je nach spezifischen kulturellen Kontexten, Bildungssystemen und

individuellen Umständen variieren kann. Interkulturelle Mediator*innen werden ermutigt, die Materialien an die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Schüler*innen und Eltern mit Migrationshintergrund, mit denen sie arbeiten, anzupassen.

Schüler*innen und Eltern mit Migrationshintergrund sind die Endbegünstigten des FLIPPMI-Projekts, da die bereitgestellten Ressourcen und Unterstützung darauf abzielen, ihr Engagement, ihr Wohlbefinden und ihren akademischen Erfolg zu verbessern. Es ist jedoch wichtig zu erkennen, dass die Auswirkungen und Wirksamkeit des Projekts je nach individuellen Faktoren und lokalen Kontexten variieren können.

Das FLIPPMI-Projektteam und seine Partner übernehmen keine Verantwortung für direkte oder indirekte Folgen, die sich aus der Verwendung dieser Materialien ergeben können. Interkulturellen Mediator*innen wird empfohlen, bei der Umsetzung der in den Projektprodukten enthaltenen Strategien und Empfehlungen Diskretion walten zu lassen und eventuell professionelle Beratung einzuholen und dabei die besonderen Bedürfnisse und Umstände der von ihnen unterstützten Schüler*innen und Eltern mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen.

4) Methodik des Flippmi-Projekts

- Bedarfsanalyse: Zunächst wurde eine gründliche Bedarfsanalyse durchgeführt, um die spezifischen Probleme, Herausforderungen und Bedürfnisse zu ermitteln, mit denen Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund bei der Bildung ihrer Kinder und insbesondere beim Flipped Learning-Ansatz konfrontiert sind. Jeder Projektpartner führte in seinem Land eine Forschungsanalyse durch, um die Bedürfnisse und Anforderungen der Zielgruppe in Bezug auf *Berufsprofile, Bildungs- oder Ausbildungsprogramme, Ausbildungsbedarf und relevante Initiativen* im Hinblick auf die Aktualisierung des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) und der nationalen Leistungspunktevergabe gemäß dem Europäischen Leistungspunktesystem für die Berufsbildung zu bewerten (ECVET).
- Identifizierung der Zielgruppe: Die Zielgruppe für die Schulung sind in diesem Fall Erwachsenenbildner*innen oder interkulturelle Mediator*innen, die mit Mitgliedern der Migrant*innengemeinschaft und Familien mit Migrationshintergrund arbeiten, wie oben ausführlich erläutert.

- **Curriculumgestaltung:** Entwicklung eines umfassenden Curriculums (Schulungs-/Ausbildungslehrplans), das verschiedene Aspekte des Flippmi-Projektkontexts abdeckt, wie etwa inklusive Bildung, gesellschaftliches Engagement und Familienpartnerschaften. Dazu gehört eine Abfolge von Einheiten mit klaren Lernzielen und Lernergebnissen. Das Curriculum wurde entwickelt, um interkulturellen Mediator*innen das notwendige Wissen, die Fähigkeiten und die Autonomie zu vermitteln, um Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden zu unterstützen, mit dem Ziel, sozial integrative Bildungsgemeinschaften zu fördern.
- **Flipped-Learning-Ansatz:** Implementierung eines Flipped-Learning-Ansatzes, bei dem sich die Teilnehmenden vor der Teilnahme an der Schulungssitzung mit Materialien vor der Aktivität befassen. Die Partnerschaft umfasste Videos vor der Aktivität, Lesungen, Reflexionsfragen oder andere interaktive Aufgaben, die die Teilnehmenden auf die aktive Beteiligung während des Trainings vorbereiten.
- **Online-Schulungen:** Ein Online-Campus ist eine virtuelle Plattform, die eine digitale Lernumgebung für das Zielpublikum des Projekts, einschließlich interkultureller Mediator*innen und Erwachsenenbildner*innen, bietet. Der Online-Campus dient als umfassende Drehscheibe für verschiedene akademische Ressourcen wie Kursmaterialien, Lektionen, Diskussionen und Evaluierungen, welche aus der Ferne abgerufen und verwaltet werden können. Der von der Projektpartnerschaft entwickelte Online-Campus ermöglicht es den Lernenden, an virtuellen Klassenzimmern teilzunehmen und über Videokonferenzen oder Nachrichtensysteme von den Lehrkräften betreut zu werden. Der Online-Campus soll die traditionelle Erfahrung auf dem Campus wiedergeben, indem er eine Reihe digitaler Tools und Funktionen bietet, die effektives Lehren und Lernen unterstützen. Durch den Online-Campus hat die Zielgruppe die Flexibilität, sich in ihrem eigenen Tempo und nach ihrem eigenen Bedarf an Bildungsaktivitäten zu beteiligen. Dadurch werden physische Barrieren überwunden und der Zugang zur Bildung verbessert.
- **Die Durchführung von Online-Schulungen,** die eine Vielzahl von Unterrichtsmethoden beinhalten, um die Teilnehmenden einzubeziehen, ist auch für die Flipped-Learning-Methode hilfreich, da die Inhalte als vorbereitendes Unterrichtsmaterial vermittelt werden können. Zielgruppen können den Endbegünstigten vorab Lehrmaterialien zur Verfügung stellen, meist in Form von Online-Texten, Videos etc. Die Endbegünstigten

können die Materialien in ihrem eigenen Tempo überprüfen und ihr Verständnis vertiefen. Online-Unterricht ist partizipativ, lernerzentriert und fördert die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch zwischen den Teilnehmenden.

- **Praktische Aktivitäten:** Einschließlich praktischer Aktivitäten im gesamten Schulungsinhalt, die es den Teilnehmenden ermöglichen, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in realen Szenarien anzuwenden. Diese Aktivitäten sind für die Zielgruppe relevant und gehen auf die Herausforderungen ein, mit denen Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund konfrontiert sind.
- **Multimedia-Ressourcen:** Nutzung von Multimedia-Ressourcen wie Videos, Bildern und Online-Plattformen, um das Lernerlebnis zu verbessern. Diese Ressourcen bieten visuelle und akustische Anregungen, präsentieren Beispiele aus der Praxis und unterstützen das Verständnis von Schlüsselkonzepten.
- **Evaluierung und Bewertung:** Einbeziehung formativer und summativer Beurteilungen, um das Verständnis und die Fortschritte der Teilnehmenden zu bewerten. Dies kann Quizfragen, Aufgaben, Gruppenprojekte oder Präsentationen umfassen. Außerdem sammeln wir Feedback von den Teilnehmenden, um die Schulungsinhalte und -durchführung kontinuierlich zu verbessern.
- **Kulturelle Sensibilität und Integration:** Beibehaltung eines starken Fokus auf kulturelle Sensibilität und Integration im gesamten Schulungsinhalt. Die unterschiedlichen Hintergründe, Erfahrungen und Perspektiven der Teilnehmenden anzuerkennen und zu respektieren und eine inklusive Lernumgebung zu fördern, war ein entscheidendes Element für das FLIPPMI-Projekt.
- **Nachbereitung und Unterstützung:** Bereitstellung von Unterstützung und Ressourcen für die Teilnehmenden nach der Schulung, wie z. B. Zugang zu Online-Communities oder Netzwerken, zusätzliche Materialien und Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Förderung des kontinuierlichen Engagements und der Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmenden, um die Lernergebnisse aufrechtzuerhalten. Daher: Die Inhalte des FLIPPMI-Projekts werden mindestens 5 Jahre nach Projektende als offene Bildungsressourcen online auf der Projektseite zugänglich sein. Darüber hinaus wenden die Partner die oben genannte Vernetzungsstrategie an und behalten die Links zu den Ergebnissen auf ihren eigenen Unternehmensseiten für mindestens drei Jahre nach Projektende bei, um

sicherzustellen, dass die Ergebnisse öffentlich zugänglich bleiben und für andere zugänglich sind.

5) Projektergebnisse

Für den oben beschriebenen Zweck wurden Projektergebnisse entworfen, um interkulturelle Mediator*innen mit den notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen auszustatten, um den Prozess zu unterstützen.

- **Kompetenzmatrix:** Ein strukturierter Satz von Kompetenzen auf der Grundlage von EU-Standards und -Methoden für Flipped Learning für Migrant*innenfamilien durch Family Learning.
- **Online Campus:** Ein neues IKT-basiertes Bildungsinstrument für interkulturelle Mediator*innen.
- **Praktisches Aktivitäten Set:** Ein praktisches Werkzeug mit einer Reihe umfassender Methoden, Übungen und Aktivitäten, die von interkulturellen Mediator*innen in ihrer täglichen Praxis zur Unterstützung von Schüler*innen und Eltern mit Migrationshintergrund angewendet werden.

6) Methodik zum Praktischen Aktivitäten Set

Die Methodik zur Durchführung des Praktischen Aktivitäten Sets beinhaltet einen lernerzentrierten und interaktiven Ansatz. Die Aktivitäten sollen die Zielgruppe aktiv einbeziehen und ihr Verständnis und ihre Anwendung der Konzepte und Fähigkeiten im Zusammenhang mit inklusiver Bildung und gesellschaftlichem Engagement fördern. Die Bereitstellung klarer Anweisungen und Anleitungen für jede Aktivität sowie die Ermutigung der Teilnehmenden, über ihre Erfahrungen zu reflektieren und praktische Lösungen zu finden, basiert auf einem authentischen Lernansatz. Es handelt sich um eine Lehr- und Lernmethode, die auf realen Erfahrungen und Kontexten basiert. Dabei geht es darum, dass sich die Teilnehmenden aktiv an der Anwendung und Erfahrung von Wissen und Fähigkeiten in realen Situationen beteiligen.

Dieser Ansatz zielt darauf ab, das Lernen für die Teilnehmenden sinnvoll und ansprechend zu gestalten. Authentisches Lernen verbindet theoretisches Wissen mit praktischen Anwendungen. Es bietet Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, sich realen Problemen und Herausforderungen zu stellen und diese Probleme zu lösen. Authentisches Lernen hilft ihnen, die Fähigkeit zu entwickeln, Wissen und Fertigkeiten in realen Kontexten anzuwenden. Es verbessert ihre Fähigkeiten in der Analyse von Problemen, im kritischen Denken, in der Problemlösung, in der Kommunikation und in der Zusammenarbeit. Sie erwerben außerdem Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen und zur Selbstorganisation, während sie authentische Lernerfahrungen machen.

Abhängig von der Art der jeweiligen Aktivität und den Merkmalen der Zielgruppe in den praktischen Aktivitäten werden verschiedene Lern- und Lehrmethoden eingesetzt. Einige Methoden umfassen:

Unterricht in kleinen Gruppen: Teilen Sie die Teilnehmenden in kleine Gruppen ein und weisen Sie ihnen spezifische Aufgaben oder Szenarien zu, die sich auf das Engagement von Gemeinschaft und Familie in der inklusiven Bildung beziehen. Förderung von Gruppendiskussionen, Brainstorming und Zusammenarbeit, um das Lernen unter Gleichgesinnten und den Ideenaustausch zu fördern.

Rollenspiele: Organisation von Rollenspielaktivitäten, bei denen die Teilnehmenden unterschiedliche Rollen übernehmen können, beispielsweise interkulturelle Vermittler*innen, Community-Mitglieder oder Familienmitglieder. Dadurch können sie effektive Kommunikations-, Problemlösungs- und Verhandlungsfähigkeiten in realistischen Szenarien erfahren und üben.

Fallstudien: Präsentieren von Fallstudien oder Szenarien aus dem wirklichen Leben, die Herausforderungen oder Dilemmata hervorheben, mit denen das Engagement in der Gemeinschaft und der Familie konfrontiert ist. Die Teilnehmenden können die Situationen analysieren, relevante Probleme identifizieren und basierend auf ihrem Wissen und Verständnis Strategien oder Lösungen vorschlagen.

Projektbasiertes Lernen: Den Teilnehmenden ein Projekt zuteilen, bei dem sie eine Initiative oder einen Plan zur Förderung integrativer Bildung für die Gemeinschaft entwickeln

müssen. Dieser Ansatz fördert praktisches Lernen, Forschung, kritisches Denken und die Anwendung theoretischer Konzepte in praktischen Kontexten.

Vorgehensweise:

Die Umsetzung jeder Aktivität umfasst die folgenden Schritte:

Einleitung: Ein kurzer Überblick über die Aktivität, ihren Zweck und ihre Bedeutung.

Anweisungen: Den Teilnehmenden die Richtlinien, die Ziele, Materialien und Dauer der Aktivität klar erklären sowie sicherstellen, dass sie die Erwartungen und Ergebnisse verstehen.

Aktivitätseinbindung: Erleichterung der Aktivität, damit die Teilnehmenden sich aktiv an den zugewiesenen Aufgaben oder Szenarien beteiligen können. Bereitstellung von Unterstützung und Anleitung nach Bedarf.

Reflexion und Diskussion: Ermutigen Sie die Teilnehmenden nach Abschluss der Aktivität, über ihre Erfahrungen nachzudenken, ihre Erkenntnisse auszutauschen und sich an Gruppendiskussionen zu beteiligen. Dies fördert kritisches Denken, Wissensaustausch und kollaboratives Lernen.

Nachbesprechung und Bewertung: Abschluss der Aktivität durch Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Diskussion der Ergebnisse. Einsatz eines Evaluationstools, um dieses Ziel zu erreichen und zu beurteilen, inwieweit die Lernergebnisse erreicht wurden. Sammeln von Feedback der Teilnehmenden, um zukünftige Implementierungen zu verbessern.

Evaluierung: Das Bewertungstool für jede Aktivität kann eine Kombination aus Multiple-Choice-Fragen, offenen Fragen und Rubriken zur Selbsteinschätzung umfassen. Die Fragen richten sich nach den Lernergebnissen und bewerten das Verständnis, die Anwendung und das kritische Denken der Teilnehmenden in Bezug auf inklusive Bildung und gesellschaftliches Engagement.

Bestehendes Wissen/Einschränkungen: Zu den Einschränkungen, auf die Teilnehmenden während der Aktivität stoßen können, können Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede oder begrenzte Vorkenntnisse im gesellschaftlichen Engagement gehören.

Literaturverzeichnis: Einschließlich relevanter Literatur, Artikel, Forschungsarbeiten oder anderer Ressourcen, die die Gestaltung und den Inhalt der praktischen Aktivitäten beeinflussen.

Weitere Ressourcen: Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen wie Websites, Online-Plattformen oder Referenzmaterialien, die Teilnehmenden für weiteres Lernen und berufliche Weiterentwicklung im Bereich inklusive Bildung und gesellschaftlichem Engagement nutzen können.

7) Zuteilung von Einheiten an Partnerorganisationen

EINHEIT	PARTNERLAND
1. Sensibilisierung interkultureller Familien in der Schulgemeinschaft	Le Monde des Possibles ASBL - Belgien
2. Interkulturelle Mediator*innen im Bildungsumfeld	KIST Consult e.U. - Österreich
3. Interkulturelle Mediator*innen in der breiteren Schulgemeinschaft	Governorship of Istanbul - Türkei
4. Der Family-Learning-Ansatz in der interkulturellen Schulgemeinschaft	InnoQuality Systems Limited - Irland
5. Flipped Learning im Klassenzimmer	IASIS / Directorate of Secondary Education, Lasithi - Griechenland
6. FLIPPMI: Unterstützung der Teilnahme von Migranten*innenfamilien am Flipped Learning	Instituto para el Fomento del Desarrollo y la Formación SL / Asociación La Bien Pagá Espacio Escénico - Spanien

Einheiten- nummer und Titel	Einheit.1: Sensibilisierung interkultureller Familien in der Schulgemeinschaft
Lektions- nummer und Titel	Lektion 1: Eintauchen in Kultur und Interkulturalität
Aktivitätstitel	Aktivität 1: Szenarioaktivität – Erforschung des Kulturschocks durch internationale Grußformeln/Begrüßungen
Zielgruppe	Familien mit Migrationshintergrund (Eltern und Schüler*innen/Studierende) und pädagogisches Personal.
Ziel	Ziel der Aktivität ist es, in einer sicheren Umgebung einen kleinen Kulturschock zu entdecken, die eigenen kulturellen Gewohnheiten und Normen aus einem anderen Blickwinkel zu analysieren und so Empathie für den anderen zu entwickeln, um ein positiveres Schulumfeld zu schaffen.
Lernergebnisse	• Kenntnis der Theorien, die die Grundlage für bewährte Praktiken in der interkulturellen Kommunikation und im Konfliktmanagement bilden, wie z. B. das „Cultural Indicator Tree Model“ und das „Hall's Cultural Iceberg Model“. • Ein positives schulisches Umfeld mitgestalten, das Vertrauen und Dialog zwischen allen Beteiligten im Bildungswesen und in der Gemeinschaft fördern kann. • Verbesserung der sozialen und kommunikativen Dynamik zwischen allen Parteien, die sich für die Bildung eines Kindes einsetzen.
Dauer	60 Minuten
Materialien/ Werkzeuge	• Kleine Papierzettelchen mit jeweils einer Anleitung für gängige internationale Grußformeln in verschiedenen Kulturen • Bilder, die das Cultural Indicator Tree Model oder das Hall's Cultural Iceberg Model darstellen • Stifte oder Marker • Ein Whiteboard oder Flipchart • Eventuell auch: Computer oder Telefone mit Internetzugang und leere Papierzettelchen
Methodik und Verfahren	Bereiten Sie im Voraus mehrere Papierzettelchen vor, auf denen gängige Grußformel – aus verschiedenen Kulturen – stehen. Es ist wichtig, für jeden Zettel eine andere Grußformel zu finden (wenn Sie also 15 Zettel

vorbereiten, müssen Sie auch 15 verschiedene Grußformeln aus der ganzen Welt haben).

Beispiele für Grußformeln, die auf den Zettelchen notiert werden können:

Herkunft	Die Begrüßung muss nachgeahmt werden
Tibet	Streck deine Zunge raus.
Belgien	Geben Sie drei Küsse von einer Wange zur anderen.
Indien	<i>Namaste</i> : Legen Sie Ihre Hände in einer Gebetsposition auf Ihre Brust und verneigen Sie sich leicht.
Lateinamerika	<i>Abrazo</i> : Umarme die Person und klopfe ihr warm auf den Rücken.
Inuit	<i>Kunik</i> : Drücken Sie Nase und Oberlippe auf die Haut (normalerweise die Wangen oder die Stirn) der Person, die Sie begrüßen möchten.
...	...



Abbildung 1(https://fr.freepik.com/vecteurs-libre/gens-parlant-differentes-langues-design-plat_2564887.htm#query=salutations%20du%20monde&position=8&from_view=search&track=ais)

Phase 1 – Szenarioaktivität:

Geben Sie allen Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip einen Zettel mit einer Grußformel. Erklären Sie dann die Anweisungen für die Aktivität: Bitten Sie die Teilnehmenden, sich frei im Raum zu bewegen und jede Person, die sie treffen, gemäß den Anweisungen auf dem Papierzettelchen zu begrüßen, ohne eine Erklärung abzugeben.

Wenn alle Gelegenheit hatten, sich gegenseitig zu begrüßen, bitten Sie die Teilnehmenden, zu ihren Plätzen zurückzukehren.

Hinweis: Es kommt häufig vor, dass Menschen bei dieser Aktivität unterschiedliche Reaktionen zeigen (einige Menschen sind möglicherweise verlegen und andere weigern sich möglicherweise, die Übung überhaupt durchzuführen). Zwingen Sie die Teilnehmenden nicht dazu fortzufahren, wenn er/sie dies nicht möchte. Dies stellt kein Hindernis für die Aktivität dar. Dies wird sogar während der Diskussion von Nutzen sein, wenn Sie über die unterschiedlichen Reaktionen und die Gründe diskutieren, die uns zu dieser Reaktion veranlasst haben.

Phase 2 – Gruppendiskussion und einige theoretische Inputs:

Die Gruppe ist erneut zusammengefunden und es ist an der Zeit, darüber zu diskutieren, was gerade passiert ist. Die Diskussion gliedert sich in die folgenden Fragen. Sie können wählen, ob die Teilnehmenden die Fragen in Form eines runden Tisches beantworten sollen, oder Sie können sich dafür entscheiden, digitale Tools wie beispielsweise die Word Cloud-Option auf [Wooclap](#) zu nutzen, um die mündliche Produktion durch Schlüsselwörter zu erleichtern.

Mit Wooclap beantworten die Teilnehmenden zunächst die Frage, indem sie über ihr Mobiltelefon ein einzelnes Wort auf die Website schreiben. Beispiel: Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie ungewohnte Gesten verwenden mussten? Die Antworten könnten sein: gestresst, amüsiert, unbehaglich usw. Alle Teilnehmenden können die Beiträge der anderen sehen (wenn mehrere Personen dieselbe Antwort geschrieben haben, wird die Wortwolke größer). Verwenden Sie die angezeigten Wörter, um eine Gruppendiskussion zu starten.

- Was haben wir gemacht? Scheint das etwas zu sein, was Sie bereits erlebt haben?
- Wie fühlte es sich an, ungewohnte Gesten verwenden zu müssen?
- Und wie haben Sie sich gefühlt, als Ihr Gegenüber eine ungewohnte Geste machte?
- Auf welche Schwierigkeiten sind Sie gestoßen, als Sie versucht haben, Menschen mit Anweisungen zu begrüßen, die sich stark von Ihren eigenen unterscheiden?
- Können Sie Beispiele für andere soziale Normen nennen, deren Anpassung Zeit braucht?

Wenn die Teilnehmenden diese letzte Frage beantwortet haben, indem sie einige Beispiele für soziale Normen auflisten, deren Anpassung Zeit

	braucht, können Sie die Bilder des Cultural Indicator Tree Model oder des Hall's Cultural Iceberg Model zeigen, um einen theoretischen Kontext zur Aktivität zu vermitteln. Die Bilder des Baums oder Eisbergs helfen, die verschiedenen Schichten sozialer Normen zu visualisieren, die in unserem kulturellen Rahmen verankert sind, und erleichtern das Verständnis, was Kulturschocks und sensible Zonen sind. Phase 3 – Gibt es einen Kulturschock im schulischen Kontext? Jetzt können Sie die Aktivität weiterführen, indem Sie in der Gruppe soziale Normen und Traditionen im schulischen Kontext diskutieren. Die Fragen können an den Teilnehmendenkreis angepasst werden: • Gibt es in der Schule gesellschaftliche Normen, die Ihnen fremd vorkommen? • Haben Sie im schulischen Kontext bereits einen positiven und/oder negativen Kulturschock erlebt? • Gibt es Beispiele für soziale Normen in der Schule, an die man sich erst nach einiger Zeit anpassen kann oder an die man sich im Gegenteil leicht anpassen kann? • Was könnte in der Schule umgesetzt werden, um einige der Schwierigkeiten, mit denen Sie konfrontiert sind, zu mildern? Benutzen Sie das Flipchart, um die Antworten der Teilnehmenden zu notieren. Diese werden sehr wertvoll sein, um die soziale und kommunikative Dynamik zu beurteilen, die derzeit in der Schule stattfindet. Das kann weiters dazu führen Lösungen vorzuschlagen, die angenommen werden können, um die Beziehungen zwischen Schulpersonal, Eltern und Kindern gelassener zu gestalten.
Flipped-Learning-Tipp:	Die Teilnehmenden vorab bitten, zu Hause eine kurze Recherche durchzuführen und auf einem Papierzettelchen eine Grußformel aus der Welt zu notieren, der von der Begrüßung, die er/sie gewohnt ist, weit entfernt zu sein scheint. Zeigen Sie ihnen ein Beispiel, damit klar ist, welches Format sie reproduzieren müssen. Am Tag des Workshops müssen Sie lediglich die Zettelchen einsammeln und an alle Teilnehmenden einen anderen Zettel verteilen. Stellen Sie sicher, dass die Leute nicht ihren eigenen Zettel erhalten, und bereiten Sie für alle Fälle im Voraus einige Grußformeln vor.
Evaluierung	1. Ich finde, dass die in dieser Aktivität behandelten Themen in meinem täglichen Leben nützlich sein werden: A) Nicht zufrieden B) Etwas zufrieden C) Mehr oder weniger zufrieden

	D) Eher zufrieden E) Sehr zufrieden 3. Meiner Meinung nach gab es genügend Gelegenheit zum Austausch: A) Nicht zufrieden B) Etwas zufrieden C) Mehr oder weniger zufrieden D) Eher zufrieden E) Sehr zufrieden 4. Ich habe festgestellt, dass die Aktivität sensible Punkte berührt, weil sie mit Dingen zusammenhängt, die ich bereits erlebt habe: A) Ja B) NEIN C) Vielleicht D) Sonstiges (bitte angeben): 5. Diese Aktivität hat mir geholfen, einige der Ereignisse/Gefühle, die ich in meinem Leben erlebt habe, besser zu verstehen: A) Ja B) NEIN C) Vielleicht D) Sonstiges (bitte angeben): 6. Durch diese Übung habe ich einige Verhaltensweisen besser verstanden, die mir bei anderen Personen aufgefallen sind: A) Ja B) NEIN C) Vielleicht D) Sonstiges (bitte angeben): 7. Ich denke, dass diese Aktivität ein Ausgangspunkt für die Erleichterung meiner Interaktionen im schulischen Kontext sein könnte: A) Ja B) NEIN C) Vielleicht D) Sonstiges (bitte angeben):
Bestehendes Wissen /	Es gibt keine Vorkenntnisse, die die Zielgruppe haben muss, um aktiv an der Aktivität teilnehmen zu können. Daher ist die Aktivität für multikulturelle und generationenübergreifende Gruppen geeignet. Es

Einschränkungen	wird dringend empfohlen, diese Workshops mit den Zielgruppen (Schüler*innen/Studierenden, Eltern mit Migrationshintergrund und dem Bildungspersonal) durchzuführen, so dass alle zu den Überlegungen zur Verbesserung der Beziehungen und der Kommunikation im schulischen Umfeld beitragen können. Die Einschränkungen könnten auf die Sprachbarriere zurückzuführen sein, wenn einige der Teilnehmenden die Sprache, in der die Aktivität und insbesondere die Diskussion stattfinden, nicht ausreichend beherrschen. Eine weitere Einschränkung könnte sein, dass die im Workshop behandelten Themen heikel sein können und es einigen Teilnehmenden unangenehm sein könnte, beispielsweise über Schwierigkeiten zu sprechen, die sie in der Schule erlebt haben. Überwinden Sie diese beiden Schwierigkeiten, indem Sie die Teilnehmenden bitten: • Verwenden Sie DeepL oder Google Translate, um die Sprachbarriere zu umgehen; • Für die Phasen 2 und 3 schreiben Sie Ihre Antworten auf Papierzettelchen, die Sie dann teilen, indem Sie sie an das Flipchart hängen, für Personen, denen es nicht angenehm ist, sich mündlich auszudrücken.
Literaturverzeichnis	Video über die verschiedenen Phasen von Kulturschocks: https://www.youtube.com/watch?v=PTuc3sJFdT4. Weitere Videos finden Sie auf YouTube in anderen Sprachen. Dispositif de Concertation et d'Appui des Centres Régionaux d'Intégration (DISCRI). 2014. Support du Manuel de délivrance de la Formation à l'Intégration Citoyenne – Document évolutif. Abgerufen auf https://discri.be/wp-content/uploads/MODULE-1-DU-MANUEL-FICHE-ACTIVIT%C3%89S-N%C2%B020-LES-SALUTATIONS-DU-MONDE-VERSION-REMANI%C3%89E-POUR-LE-MANUEL.pdf.
Weitere Ressourcen	/

Einheiten-nummer und Titel	Einheit 1: Sensibilisierung interkultureller Familien in der Schulgemeinschaft
Lektions-nummer und Titel	Lektion 2: Einführung in den dreistufigen interkulturellen Ansatz von Cohen-Emerique
Aktivitätstitel	Aktivität 2: Die Kraft unserer kulturellen Brille verstehen: Entdecken Sie das Volk der Nacirema
Zielgruppe	Familien mit Migrationshintergrund (Eltern und Schüler*innen/Studierende) und Schulpersonal.
Ziel	Das Ziel dieser Aktivität besteht darin, die Bedeutung der Kommunikation und der Distanzierung von unseren eigenen kulturellen Bezügen hervorzuheben, um den anderen besser zu verstehen. Weiters Anpassungen zu formulieren, die in Schulen umgesetzt werden sollen, um die Beziehungen zwischen dem Schulpersonal und Eltern und Schüler*innen/Studierende mit Migrationshintergrund zu erleichtern.
Lernergebnisse	• Entdecken Sie ein praktisches Werkzeug und eine experimentelle Übung, um die Bedeutung der Wörter zu veranschaulichen, die wir verwenden, um über eine Kultur zu sprechen. • Entwickeln Sie gemeinsam geeignete Lösungen und maßgeschneiderte Ratschläge, um soziale und kommunikative Probleme zwischen Schulgemeinschaften und Familien mit Migrationshintergrund zu überwinden und das maximale Engagement und Wohlergehen aller Beteiligten sicherzustellen. • Analysieren Sie den Schulkontext aus einem anderen Blickwinkel, d.h. ohne die Normen und Traditionen als universell zu betrachten.
Dauer	Ungefähr 2 Stunden (120 Minuten).
Materialien/ Werkzeuge	• Bunte Papierzettelchen • Anhang 1: Angepasster Text „Körperrituale bei den Nacirema“ • Anhang 2: Papierzettelchen zur Verwendung in Phase 2 • Zettel • Stifte und Marker • Ein Whiteboard oder Flipchart • Eventuell auch: Computer oder Telefone mit Internetzugang
Methodik und Verfahren	Diese Aktivität wurde durch den Workshop „Migration, Diskriminierung, Kultur und Vielfalt“ inspiriert, der von Elsa Mescoli (UNIC-Projekt) im Rahmen des Secondary Education Day an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Liège organisiert wurde.

Phase 1 – Lesen und Verstehen des Textes:

Verteilen Sie die angepasste Version von Horace Miners Werk „Körperritual unter den Nacirema“ (im Anhang) an die Teilnehmenden der Aktivität. Miners Version des Textes wurde angepasst, um den Text für Generationengruppen und Menschen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen zugänglicher zu machen.

Setzen Sie sich in einen Kreis und lesen Sie den Text laut vor. Nehmen Sie sich dann Zeit, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden den Text und das Vokabular verstanden haben. Um keine Zeit zu verschwenden, können Sie im Voraus sogar ein kleines Glossar erstellen, in dem die kompliziertesten Wörter des Textes erläutert werden. Einige Beispiele:

- Trank = eine magische Flüssigkeit/ein magisches Getränk
- Kräuterkundige = Personen, die sich mit Heilkräutern auskennen
- Heiliger Ort = ein Ort, der heilig ist

Sobald der Text für alle klar ist, bitten Sie die Teilnehmenden, den Text noch einmal durchzugehen, diesmal einzeln, um die kulturellen Traditionen hervorzuheben, die ihnen vertraut oder im Gegenteil sehr weit entfernt sind. Bitten Sie sie gleichzeitig, ihre ersten Eindrücke und Reaktionen auf ihren Zetteln niederzuschreiben.

Phase 2 – Diskussion und Offenbarung:

Eröffnen Sie eine Gruppendiskussion, um die Eindrücke der Teilnehmenden vom Text zu erfahren:

- Welchen Eindruck haben Sie vom Volk der Nacirema, nachdem Sie den Text gelesen haben?
- Warum haben Sie einige Teile des Textes unterstrichen?
- Kommen Ihnen diese Traditionen bekannt vor oder sind sie eher weit entfernt? Warum?

Ermutigen Sie die Teilnehmenden, ihre Reaktionen und Interpretationen des Textes mitzuteilen, während Sie ihre Antworten auf das Whiteboard oder Flipchart schreiben.

Stellen Sie nach der Diskussion fest, dass der Text „Körperritual unter den Nacirema“ tatsächlich eine Beschreibung der amerikanischen Kultur ist, geschrieben in der Art eines ausländischen Beobachters. Erklären Sie, dass der Begriff „Nacirema“ einfach rückwärts geschrieben „amerikanisch“ bedeutet und dass der Text die Tendenz hervorhebt, fremde Kulturen auf der Grundlage unserer eigenen kulturellen Standards zu beurteilen und misszuverstehen.

Um die Entdeckung des Textes weiter voranzutreiben, machen Sie ein kurzes Spiel in Untergruppen: Verwenden Sie die Papierszettelchen in

Anhang 2 (die Sie bereits ausgeschnitten und mehrmals ausgedruckt haben) und bitten Sie jede Untergruppe, die Wörter aus dem Nacirema-Text den Wörtern zuzuordnen, die ihrer Entsprechung in den USA entsprechen. Tauschen Sie die Ergebnisse mit der ganzen Gruppe aus. Zum Beispiel:

- Mundritus = Zahnpflege
- Heilige Orte = Badezimmer
- Holy-Mouth-Männer = Zahnärzte

Bitten Sie die Teilnehmenden abschließend, über ihre ersten Reaktionen nachzudenken und darüber, was sie aus der Erfahrung gelernt haben. Einige wichtige Aspekte im Zusammenhang mit dieser Aktivität, die Sie während der Diskussion hervorheben können, sind:

- Kommunikation und Wortwahl sind äußerst wichtig und können dazu führen, dass wir uns einer bestimmten Kultur/einem bestimmten Thema nahe oder distanziert fühlen. Beispielsweise kann die Art und Weise, wie der Text die Nacirema beschreibt, uns ein negatives Bild dieses Volkes vermitteln (z. B. die Verwendung des Wortes Folter, ...).
- Kulturen scheinen oft sehr weit von unserer eigenen entfernt zu sein, weil wir es gewohnt sind, die Welt durch unsere eigene „kulturelle Brille“ zu betrachten. Es ist wichtig, unsere eigene Kultur(en) zu hinterfragen, uns von ihr zu distanzieren und unsere Traditionen und Normen nicht als selbstverständlich und universell zu betrachten.

Phase 3 – Gruppendiskussion: Sind Schultraditionen und -normen universell?

Phase 3 ist nützlich, um Zeugnisse im Zusammenhang mit dem schulischen Kontext im Gastland und in den Herkunftsländern der Teilnehmenden zu sammeln. Diese Aussagen/Erfahrungen sind sehr wertvoll, um geeignete Lösungen umzusetzen, die den Beziehungen zwischen dem Schulpersonal und den Familien und Schüler*innen/Studierenden mit Migrationshintergrund, zugutekommen.

Bitten Sie die Teilnehmenden, ein paar Minuten über Traditionen und Normen in der Schule nachzudenken, die für sie universell sind. Sie können ihnen einige Beispiele mitteilen:

- *Ehrungen a la Bandera*: Jeden Morgen versammeln sich die Schüler*innen auf dem Schulhof, um vor der Flagge die Nationalhymne zu singen – Aussage aus Mexiko.
- Vor der Entlassung von Schüler*innen rufen Lehrkräfte im Kindergarten und in der Grundschule die Eltern zusammen, um die

Angelegenheit mit ihnen zu besprechen und sie um ihre Meinung zu bitten – Erfahrungsbericht aus Belgien.

- Die Grundschule dauert fünf Jahre, die Mittelschule dauert drei Jahre und die Oberschule dauert fünf Jahre. Danach können Sie sich an der Universität einschreiben – Bericht aus Italien.

Bitten Sie die Teilnehmenden, Schlüsselwörter zu schreiben oder einfache Bilder auf bunte Papierzettelchen zu zeichnen (z. B.: Nationalhymne; Schuldauer; Engagement der Eltern usw.). Es ist auch möglich, [WBO](#) zu verwenden, ein kostenloses Online-Whiteboard für die Zusammenarbeit, dass es den Teilnehmenden ermöglicht, gleichzeitig auf einer großen virtuellen Tafel zu zeichnen.

Führen Sie anschließend eine Gruppendiskussion durch, in der die Teilnehmenden erklären können, welche Traditionen für sie universell sind, und dabei als Ausgangspunkt das verwenden, was sie auf den Zettel oder der virtuellen Tafel geschrieben oder gezeichnet haben. Besprechen Sie, ob die gleichen Traditionen auch in dem Land zu finden sind, in dem Sie leben.



Abbildung 2 (https://fr.freepik.com/vecteurs-libre/enfants-dessines-main-ecole_8845946.htm#query=school%20traditions&position=4&from_view=search&track=ais)
>Bild von pikisuperstar)

Flipped-Learning-Tipp

Phase 1 kann zu Hause durchgeführt werden. Verteilen Sie den Text einfach vorab und bitten Sie die Teilnehmenden, ihn zu Hause zu lesen. Wenn Teilnehmenden große Schwierigkeiten haben, den Text zu verstehen, können sie ihn über Google Lens (<https://lens.google/>) übersetzen, sodass Sie ein Foto des Textes machen und ihn direkt in die gewünschte Sprache übersetzen lassen können.

	Zur Erinnerung: Auch zu Hause müssen die Teilnehmenden die kulturellen Traditionen hervorheben, die ihnen vertraut sind oder im Gegenteil sehr weit von ihren eigenen Traditionen/Normen abweichen, und ihre ersten Eindrücke und Reaktionen niederschreiben. Wenn Sie wieder im Klassenraum sind, stellen Sie sicher, dass der Text von allen verstanden wurde, bevor Sie mit den Phasen 2 und 3 fortfahren, und stehen Sie zur Verfügung, um die letzten Zweifel zu klären
Evaluierung	Die Bewertung kann mündlich in Gruppen erfolgen, damit jede*r sich äußern kann, ohne in einer Sprache schreiben zu müssen, in der er/sie sich möglicherweise nicht wohl fühlt. Schreiben Sie das Feedback der Teilnehmenden auf das Flipchart/Whiteboard. Es kann interessant sein, es in vier Kategorien zu unterteilen: • Was mir gefallen hat • Was mir nicht gefallen hat • Neue Dinge, die ich gelernt habe • Vorschläge zur Verbesserung der Aktivität
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Es gibt keine Vorkenntnisse, die die Zielgruppe haben muss, um aktiv an der Aktivität teilnehmen zu können. Daher ist die Aktivität für multikulturelle und generationenübergreifende Gruppen geeignet. Es wird dringend empfohlen, diese Workshops mit den Zielgruppen (Schüler*innen/Studierenden, Eltern mit Migrationshintergrund und dem Bildungspersonal) durchzuführen, so dass alle zu den Überlegungen zur Verbesserung der Beziehungen und der Kommunikation im schulischen Umfeld beitragen können. Die Einschränkungen könnten auf die Sprachbarriere zurückzuführen sein, wenn einige der Teilnehmenden die Sprache der Aktivität und des Textes nicht ausreichend beherrschen. Eine Lösung könnte die Verwendung von Google Lens (https://lens.google/), DeepL oder Google Translate sein. Der Text im Anhang könnte auch gekürzt oder geändert werden, um ihn aus sprachlicher Sicht zugänglicher zu machen.
Literaturverzeichnis	Miner, Horace. "Body Ritual Among the Nacirema." <i>American Anthropologist</i>, 1956, S. 503–507. Abgerufen von https://www.sfu.ca/~palys/Miner-1956-BodyRitualAmongTheNacirema.pdf am 17.04.2023.
Weitere Ressourcen	/

ANHANG 1

Körperritual bei den Nacirema – angepasst¹

Prof. Linton erforschte zunächst den Nacirema-Stamm, eine Gruppe, die in einem reichen natürlichen Lebensraum zwischen kanadischen und mexikanischen Stämmen lebt und deren Bewohner*innen immer noch ein Rätsel sind. Obwohl ihre Herkunft unbekannt ist, sagt die Legende, dass sie aus dem Osten stammen. Die Menschen verbringen einen Großteil ihrer Zeit mit wirtschaftlichen Aktivitäten. Die restliche Zeit wird mit Ritualen verbracht, die sich auf den menschlichen Körper beziehen.

Die heiligen Orte und die Medizinmänner

Der Grundglaube der Nacirema ist, dass der Körper hässlich und anfällig für Schwächen ist. Um nicht verletzlich zu sein, bedient sich der Mensch der Rituale und Zeremonien. In den Häusern gibt es heilige Orte für diese Traditionen. Die Rituale, die an den heiligen Orten stattfinden, sind privat und werden nur mit den Kindern besprochen. Der Mittelpunkt des heiligen Ortes ist eine in die Wand eingelassene Kiste mit Tränken. Die Tränke werden von Medizinmännern besorgt, die im Tausch gegen Geschenke die Zutaten der Tränke in einer Geheimsprache aufschreiben. Kräuterkundige entziffern die Schrift, und die Nacirema liefern Geschenke im Austausch für die verschriebenen Tränke.

Die Tränke werden nach ihrer Verwendung in der Kiste aufbewahrt und dort für bestimmte Krankheiten aufbewahrt. Die Menschen scheinen sich durch diese Tränke geschützt zu fühlen. Unter der Trankkiste befindet sich ein Brunnen, an dem sich die Menschen jeden Tag reinigen. Das austretende Wasser ist heilig und kommt aus dem gemeinschaftlichen Wassertempel, wo es in „aufwändigen Zeremonien“ rein gemacht wird.

Die Heiligen-Mund-Männer

Die Naciremas haben auch andere magische Männer. Die "Heiligen-Mund-Männer" kümmern sich um die Münder der Naciremas, die sie faszinieren und entsetzen. Sie führen Rituale durch, damit ihre Zähne nicht ausfallen und ihre Liebhaber und Freunde sie nicht abweisen. Jeden Tag führen die Menschen einen seltsamen Mundritus durch, bei dem sie Tierhaare und magisches Pulver in den Mund einführen und sich dann auf eine bestimmte Weise bewegen. Zweimal im Jahr besuchen die Menschen einen heiligen Mundmann, der sie rituell foltert, indem er mit Werkzeugen löchrige Zähne repariert. Das Ritual ist offensichtlich heilig, denn die Menschen kehren jedes Jahr zu den heiligen Mundmenschen zurück.

Wenn die Nacirema besser untersucht werden, wird hoffentlich die Persönlichkeit der Heiligen-Mund-Männer analysiert. Wenn man ihnen bei der Arbeit zuschaut, scheint es, als würden sie ihre Besucher gern quälen. Andere Rituale, die Prof. Linton beobachtete, scheinen zu beweisen, dass die Nacirema Freude an der Folter haben. Männer kratzen sich beispielsweise täglich mit einem scharfen Gegenstand im Gesicht.

¹ Dieser Text ist die adaptierte Version von Horace Miners Werk „Body Ritual Among the Nacirema“, abgerufen von <https://www.sfu.ca/~palys/Miner-1956-BodyRitualAmongTheNacirema.pdf>.

Der Latipso- Tempel

Medizinmänner haben einen Tempel namens *Latipso*, in dem aufwendige Zeremonien an sehr kranken Naciremas durchgeführt werden. An den Zeremonien nehmen Zauberer, sogenannte Wundermänner, sowie Frauen teil, die sich durch den *Latipso* bewegen. Die Zeremonien sind so hart, dass Kinder Angst haben, den *Latipso* zu besuchen, „wo man zum Sterben hingeht“. Aber Erwachsene nehmen gerne an der rituellen Reinigung teil, wenn sie es sich leisten können. *Latipsos* nehmen selbst die kränksten Menschen nicht auf, wenn sie nicht zahlen können.

Im Tempel wird dem Klienten jegliche Kleidung entzogen, was seltsam ist, da die Nacirema es normalerweise vermeiden, nackt zu sein. Im Stamm werden Bade- und Körperfunktionen als geheime Rituale durchgeführt. Meistens tun die Tempelbesucher nichts anderes, als im Bett zu liegen, wo sie schmerzhaften oder manchmal sogar tödlichen Ritualen unterzogen werden.

ANHANG 2

Nacirema-Leute	Amerikaner*innen
Mundritus	Zahnpflege
Frauen im Latipso	Krankenschwestern
Latipso	Krankenhaus
Wundermänner	Chirurgen
Männer foltern Ritual	Rasieren
Tierhaare und magisches Pulver	Zahnbürste und Zahnpasta
Heilige Orte	Badezimmer
Zaubertränke	Hygieneprodukte
Medizinmänner	Ärzte

Kräuterkundige	Apotheker
Heilig-Mund-Männer	Zahnarzt

Einheitennummer und Titel	Einheit 1: Sensibilisierung interkultureller Familien in der Schulgemeinschaft
Lektionsnummer und Titel	Lektion 3: Die Cohen-Emerique-Methode: Von der Theorie zur Praxis
Aktivitätstitel	Aktivität 3: Szenarioaktivität: Planet Erde und Planet XY-Binky – auf der Suche nach Gemeinsamkeiten
Zielgruppe	Familien mit Migrationshintergrund (Eltern und Schüler*innen/Studierende) und Schulpersonal.
Ziel	Ziel dieser Aktivität ist es, anhand von Beispielen zu veranschaulichen, wie unser kultureller Rahmen die Art und Weise beeinflusst, wie wir unsere Umgebung und andere Kulturen wahrnehmen, und zu üben, wie wir uns von unserer/unseren eigenen Kultur(en) lösen können, um mehr Einfühlungsvermögen und Verständnis für andere Personen zu entwickeln.
Lernergebnisse	• Entdecken Sie einige theoretische Anregungen zur Cohen-Emerique-Methode, um über Verhandlungen und die Suche nach einer gemeinsamen Basis zwischen Kulturen nachzudenken. • Untersuchen Sie kritische Vorfälle durch die Brille des dreistufigen Ansatzes von Cohen-Emerique. • Entwickeln Sie gemeinsam maßgeschneiderte Ratschläge auf der Grundlage von Verhandlungen, um ein maximales Engagement aller Parteien im Bildungsumfeld (Schulpersonal, Familien mit Migrationshintergrund, Schüler*innen/Studierende) zu erreichen.
Dauer	Ungefähr 2 Stunden und 30 Minuten (150 Minuten).
Materialien/ Werkzeuge	• Flipchart oder Whiteboard • Anhang 3: Brief 1 „Von Marc an Juliette“ und Brief 2 „Von Takoty-XY bis Patoky-WZ“ • Anhang 4: Spiellösungen aus Phase 2 • Stifte und Marker • Computer oder Telefone mit Internetzugang • Leere Papierzettelchen
Methodik und Verfahren	Diese Aktivität wurde an das von EFIL im Rahmen des Projekts "Interkulturelles Lernen für Lernende und Lehrkräfte" entwickelte Instrument "Interkulturelles Lernen - Aktivitäten im Klassenzimmer" angepasst und inspiriert.

Phase 1 – Textverständnis in Untergruppen:

Teilen Sie die Teilnehmenden in zwei Untergruppen ein (Gruppe 1 und Gruppe 2) und lassen Sie die Gruppen in zwei Kreisen zusammensitzen. Jede Untergruppe erhält einen der beiden Briefe aus dem Anhang und liest ihn laut vor. Achten Sie darauf, dass in dieser Phase der Aktivität jede Gruppe nur ihren eigenen Brief vorliest.

Nehmen Sie sich anschließend Zeit, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden den Inhalt des Briefes und dessen Vokabular verstanden haben. Sie können sogar im Voraus ein kleines Glossar vorbereiten, in dem die kompliziertesten Wörter aus dem Text erklärt werden.

Sobald der Text für alle klar ist, nutzen Sie digitale Tools wie die Word Cloud-Option auf [Wooclap](#) oder [WordItOut](#), damit alle Teilnehmenden die folgende Frage über Mobiltelefon oder Computer beantworten können:

- Welchen Eindruck haben Sie von den Situationen, die in dem Brief beschrieben wurden, den Sie erhalten haben?

Bitten Sie die Teilnehmenden, nur ein Wort zu schreiben, um ihren Eindruck zu beschreiben (z. B. positiv, negativ, neutral). Durch die Verwendung der oben genannten digitalen Tools können die Teilnehmenden die Beiträge der anderen sehen (wenn mehrere Personen dieselbe Antwort geschrieben haben, wird die Wortwolke größer).

Verwenden Sie die angezeigten Wörter, um eine Gruppendiskussion zu starten:

- Was denken/bemerken Sie über die Art und Weise, wie die Person das Erlebnis beschreibt?

Bitten Sie eine Person in jeder Gruppe, die Antworten auf einem Flipchart/Whiteboard aufzuschreiben. Denken Sie daran, das Geschriebene nicht zu löschen! Es wird in Phase 3 nützlich sein.

Phase 2 – Spiel: Entdecken der beiden Perspektiven:

Erklären Sie der gesamten Gruppe, dass die beiden Briefe dieselben Situationen aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln beschreiben. Die Situationen betreffen den Besuch einer Menschengruppe in einer Schule vom Planeten XY-Binky: Brief 1 wurde von einem Menschen (Marc) geschrieben, während Brief 2 von einem Außerirdischen (Takoty-XY) vom Planeten XY-Binky geschrieben wurde.

Arbeiten Sie dann die beiden Briefe noch einmal durch und geben Sie dieses Mal den Teilnehmenden der Gruppe 1 den Brief 2; und Gruppe 2 den Brief 1. Wie zuvor liest jede Gruppe den erhaltenen Brief laut vor.

Auch hier können die Teilnehmenden Google Lens (<https://lens.google/>) verwenden, wenn sie große Schwierigkeiten mit dem Verständnis des Textes haben. Noch besser ist es jedoch, wenn die Teilnehmenden, die die Sprache besser beherrschen, ihren Mitschüler*innen mögliche Unklarheiten des Textes erklären können. Dies macht die Aktivität dynamischer und ermöglicht es allen Teilnehmenden, sich näher zu kommen und miteinander zu kooperieren.

Sobald sich die beiden Gruppen mit dem ihnen zugewiesenen zweiten Text vertraut gemacht haben, fahren Sie mit dem Spiel in denselben Untergruppen fort:

Bitten Sie die Teilnehmenden, jeden Absatz aus Brief 1 (der bereits mit den Nummern 1 bis 6 gekennzeichnet ist) dem Absatz aus Brief 2 zuzuordnen, der ihrer Meinung nach dieselbe Situation beschreibt. Denken Sie daran: Die Briefe erzählen dieselben Ereignisse, nur aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln.



Abbildung 3 (https://fr.freepik.com/vecteurs-libre/composition-dessin-anime-humain-extraterrestre_21253074.htm#query=aliens%20meeting%20earth&position=48&from_view=search&track=ais)>Bild de Makrovektor)

Phase 3 – Gruppendiskussion:

Wenn beide Gruppen fertig sind, überprüfen Sie die Antworten, indem Sie die beiden Gruppen zusammenbringen und gemeinsam überprüfen,

wie und warum sie die Absätze miteinander verknüpft haben. Schreiben Sie alle ihre Überlegungen auf das Whiteboard/Flipchart.

Setzen Sie die Diskussion fort, indem Sie sich die Antworten ansehen, die in Phase 1 in beiden Gruppen gegeben wurden. Regen Sie zum Nachdenken an, indem Sie die folgenden Fragen stellen:

- Wie stehen Sie zu den Antworten in Phase 1?
- Möchten Sie sich in Bezug auf das, was Sie gesagt haben, neu positionieren?
- Halten Sie es für möglich, dass die beiden Briefschreiber die Traditionen/Normen/Gewohnheiten ihrer Kollegen vom anderen Planeten zu schnell beurteilt haben?

Schließen Sie die Diskussion ab, indem Sie erklären, dass das Ziel der Aktivität darin bestand, zu verstehen, wie leicht die Realität interpretiert werden kann, die durch unsere eigene kulturelle Brille geprägt ist, und wie dies zu Missverständnissen, Vorurteilen oder Konflikten führen kann, die auf Fehlinterpretationen der Kultur von anderen beruhen.

Phase 4 – Die Cohen-Emerique-Methode: Auf der Suche nach einer gemeinsamen Basis:

Erklären Sie der Gruppe kurz die Cohen-Emerique-Methode als Instrument zur Vermeidung zukünftiger Missverständnisse, Vorurteile oder Konflikte, indem wir eine gemeinsame Basis zwischen unserer eigenen Kultur und der Kultur des anderen finden. Sie können die Methode wie folgt zusammenfassen:

- Es wurde von Cohen-Emerique mit dem Ziel entwickelt, als Unterstützung für Sozialarbeiter*innen zu dienen, die in einem interkulturellen Kontext arbeiten, um ihre Praxis durch die Analyse erlebter positiver oder negativer kritischer Vorfälle zu verbessern.
- Diese Methode basiert auf drei Phasen:
 1. Die Phase der Dezentrierung der eigenen Kultur (Verstehen der eigenen Grenzen und wie Kultur die eigene Sicht auf die Welt prägt),
 2. Die Kultur des anderen entdecken,
 3. Verhandlung (die Suche nach Gemeinsamkeiten zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen, um Konflikte/Missverständnisse zu vermeiden).

Konzentrieren Sie sich bei dieser Aktivität nur auf die dritte Phase, die Verhandlung. Schauen Sie sich also das Spiel aus Phase 2 noch einmal

	an und wählen Sie einen Absatz aus Brief 1 und den entsprechenden Absatz aus Brief 2 aus. Bitten Sie die Teilnehmenden dann, Vorschläge für beide Autoren der Briefe zu machen, um eine gemeinsame Basis zu finden und zu verhindern, dass sie in Zukunft in Missverständnisse/Konflikte geraten, die aus einer ethnozentrischen Vision resultieren. Beispiel einiger Verhandlungen/Vorschläge, wenn wir Absatz 3 aus Brief 1 und den entsprechenden Absatz 2 aus Brief 2 ausgewählt hätten: • Beide Autoren könnten unterschiedliche Wörter verwenden, da ihre Wortwahl uns eine negative Darstellung des anderen vermittelt (Beispiele für Wörter mit negativer Wirkung: nutzlos, merkwürdig, seltsam, „sie wissen die kleinen Dinge nicht zu schätzen“ usw.). • Beide Autoren hätten offener kommunizieren können: Takoty-XY hätte Marc erklären können, warum er es nicht schätzt, wenn er eine Blume pflückt, anstatt ihn als respektlos zu verurteilen. Gleichzeitig hätte Marc um eine Erklärung bitten können, bevor er Takoty-XY dafür verurteilt, dass er kleine Dinge nicht zu schätzen weiß.
Flipped-Learning-Tipp:	Phase 1 kann zu Hause durchgeführt werden. Verteilen Sie einfach die beiden Briefe im Voraus (eine Gruppe erhält den Brief 1 „Von Marc bis Juliette“, während die zweite Gruppe den Brief 2 „Von Takoty-XY bis Patoky-WZ“ erhält) und bitten Sie die Teilnehmenden, ihn zu Hause zu lesen. Wenn Teilnehmenden große Schwierigkeiten haben, den Text zu verstehen, können sie ihn über Google Lens (https://lens.google/) übersetzen, sodass Sie ein Foto des Textes machen und ihn direkt in die gewünschte Sprache übersetzen lassen können. Zur Erinnerung: Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre ersten Eindrücke zum Text bereits zu Hause zu notieren, damit die Unterrichtszeit direkt dazu genutzt werden kann, mit dem Austausch der Eindrücke zu beginnen. Bevor Sie jedoch mit diesem Einführungsgespräch beginnen, stellen Sie sicher, dass der Text von allen verstanden wurde, und stehen Sie zur Verfügung, um letzte Zweifel zu klären.
Evaluierung	Die Bewertung kann mündlich in Gruppen erfolgen, damit jede*r sich äußern kann, ohne in einer Sprache schreiben zu müssen, in der er/sie sich möglicherweise nicht wohl fühlt. Schreiben Sie das Feedback der Teilnehmenden auf das Flipchart/Whiteboard. Es kann interessant sein, es in vier Kategorien zu unterteilen: • Was mir gefallen hat • Was mir nicht gefallen hat • Neue Dinge, die ich gelernt habe

	• Vorschläge zur Verbesserung der Aktivität
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Es sind keine Vorkenntnisse notwendig, über die die Zielgruppe verfügen muss, um aktiv an der Aktivität teilzunehmen. Daher ist die Aktivität für multikulturelle und generationenübergreifende Gruppen geeignet. Die Einschränkungen könnten auf die Sprachbarriere zurückzuführen sein, wenn einige der Teilnehmenden die Sprache der Aktivität und des Textes nicht ausreichend beherrschen. Eine Lösung könnte die Verwendung von Google Lens (https://lens.google/), DeepL oder Google Translate sein. Der Text im Anhang könnte auch gekürzt oder geändert werden, um ihn aus sprachlicher Sicht zugänglicher zu machen.
Literaturverzeichnis	European Federation for Intercultural Learning (EFIL). (2018). "Intercultural learning for pupils and teachers project", abgerufen am 18.04.2023 unter http://intercultural-learning.eu/ .
Weitere Ressourcen	/

ANHANG 3

Brief 1 „Von Marc an Juliette“: Marc vom Planeten Erde (Belgien) schreibt über seinen Besuch auf dem Planeten XY-Binky.

Lieber Freund,

1 Wie geht es dir? Ich bin gerade von einem außergewöhnlichen Besuch in einer Schule auf dem Planeten XY-Binky zurückgekehrt, und ich muss sagen, dass die Schule zwar einige beeindruckende Aspekte hatte, mich aber zutiefst beunruhigte.

2 Das Erste, was mich an der Schule überraschte, waren die Schüler*innen. Sie waren alle unglaublich intelligent und schienen einen unstillbaren Wissenshunger zu haben. Meiner Meinung nach ist es sogar zu viel, sie haben die ganze Zeit gelernt und sich nicht einmal Zeit für Sport oder Hobbys genommen.

3 Eines der Besonderheiten ihres Schulsystems waren die Fächer, die sie studieren. Ich habe den Eindruck, dass das, was sie studieren, nutzlos ist, wichtige Fächer wie Mathematik und Geschichte fehlen ihnen. Die meisten von ihnen studieren seltsame Dinge wie Insekten, Botanik und Gartenarbeit. Aber was ist das Seltsamste? Es gibt fast keine Pflanzen und keine Gärten!! Außerdem wurden sie sauer auf mich, als ich eine Blume pflückte ... So seltsam, sie wissen nicht, wie man kleine Dinge schätzt!

4 Ein weiterer einzigartiger Aspekt war die Art und Weise, wie Lehrkräfte ihre Schüler*innen benoten. Es war so unfair. Ich selbst war Zeuge eines sehr schwerwiegenden Vorfalls: Ein Student schrieb eine hervorragende Hausarbeit, während ein anderer Student eine mittelmäßige Arbeit erledigte. Ratet mal, wer eine bessere Note erhalten hat? Derjenige, der die mittelmäßige Aufgabe erledigt hatte! Ich konnte nicht anders und sagte der Lehrkraft, dass das eine echte Ungerechtigkeit sei!

5 Besonders seltsam war auch die mangelnde Beteiligung der Eltern an der Bildung ihrer Kinder. Es schien, dass die meisten Eltern überhaupt nicht anwesend waren, weder physisch noch emotional. Allerdings schien es den Professoren egal zu sein, da sie auch sehr oft desinteressiert waren und viel Zeit am Telefon verbrachten... Unglaublich!

6 Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mein Besuch in der Schule auf dem Planeten XY-Binky eine herausfordernde, aber auch unglaubliche Erfahrung war. Obwohl ich viele Bedenken hinsichtlich ihres Bildungssystems hatte, war ich auch von der Intelligenz, Kreativität und dem Engagement der Schüler*innen beeindruckt. Trotz der Unterschiede habe ich viele Gemeinsamkeiten zwischen unseren Bildungssystemen festgestellt, einschließlich des gemeinsamen Wunsches, den Schüler*innen die bestmögliche Ausbildung zu bieten.

Dein,

Brief 2 „Von Takoty-XY nach Patoky-WZ“: Takoty-XY vom Planeten XY-Binky schreibt über die Ankunft von Erdbewohnern auf dem Planeten XY-Binky.

Lieber Freund,

☐ wie geht es dir und deiner Familie? Erinnerst du dich, dass ich dir von einer Gruppe von Menschen erzählt habe, die vom Planeten Erde kommen, genauer gesagt von einem kleinen Ort namens Belgien? Sie besuchten unsere Schule für ein paar Mondwochen und sind gerade wieder abgereist. Ich muss sagen, dass es eine sehr seltsame Erfahrung war... Manchmal haben sie sich wirklich seltsam verhalten!

☐ Ich glaube, sie waren sogar ziemlich unwissend ... Sie hatten zum Beispiel keine Ahnung von Pflanzennamen, Insekten oder Mondmüll. Sie erwähnten sehr seltsame Fächer, die sie auf der Erde studieren ... Mathematik, Geschichte ... Das fand ich interessant, aber ich weiß nicht genau, was sie damit machen. Ich hätte gerne mehr darüber besprochen, aber ich war sehr wütend, als ich sah, dass einer der Erdlinge eine Blume pflückte, um sie sich hinters Ohr zu stecken! Ich konnte es nicht glauben, verstehen sie nicht, dass Blumen und Insekten selten geworden sind und dass wir sie brauchen, um unsere Häuser zu heizen und unsere Fahrzeuge anzutreiben?! Ich fand das so respektlos!

☐ Dieses Ereignis hat mich besonders berührt, als ich daran dachte, dass unsere Eltern auf dem Nachbarplaneten so hart arbeiten, um das Überleben von Pflanzen und Insekten zu sichern und alternative Lösungen zu finden, damit wir hier weiterleben können! Oh, ich vermisse sie so sehr! Wir haben großes Glück, so fürsorgliche Lehrkräfte und Professoren zu haben, die sich um uns kümmern und unsere Eltern ständig über unser Wohlbefinden und unsere Fortschritte in der Schule informieren.

☐ Es geschah noch etwas sehr Seltsames. Wir hatten einen Auftrag zu erledigen und Tonkaty hat hervorragende Arbeit geleistet. Vor allem, wenn man bedenkt, dass sie gerade erst auf unseren Planeten gezogen ist und immer noch unsere Sprache lernt ... In diesen Mondmonaten ging es ihr nur besser! Ich freute mich, als ich sah, dass sie sehr gute Noten bekommen hatte, als ich bemerkte, dass einer der Erdlinge wütend wurde, als die Lehrkraft sagte, ich hätte bessere Noten bekommen sollen. Schade! Ich weiß nicht, wie es auf der Erde funktioniert, aber ich bin froh, dass wir unsere Noten auf Fortschritt und Wachstum im Laufe der Zeit basieren. Die Erdlinge scheinen so egoistisch zu sein ...

☐ Wie auch immer, am Ende hatten wir trotzdem viel Spaß, und ich hoffe, dass die Erdlinge uns das nächste Mal während der sechs Mondmonate besuchen, die für sportliche Aktivitäten, Hobbys und Mondheilung vorgesehen sind. Es war so schade, dass sie nur während des Bildungszyklus geblieben sind!

☐ Abschließend möchte ich sagen, dass es eine großartige Erfahrung war, auch wenn ich ihnen am Anfang sehr negativ gegenüberstand, und ich hoffe, dass sie uns wieder besuchen werden. Wer weiß, vielleicht besuche ich sie sogar auf der Erde, um mehr über Mathematik und Geschichte zu lernen, es würde so viel Spaß machen!

Dein,

ANHANG 4

Brief 1 „Von Marc an Juliette“ – vom Planeten Erde, Belgien

1	Lieber Freund, Wie geht es dir? Ich bin gerade von einem außergewöhnlichen Besuch in einer Schule auf dem Planeten XY-Binky zurückgekehrt, und ich muss sagen, dass die Schule zwar einige beeindruckende Aspekte hatte, mich aber zutiefst beunruhigte.
2	Das Erste, was mich an der Schule überraschte, waren die Schüler*innen. Sie waren alle unglaublich intelligent und schienen einen unstillbaren Wissenshunger zu haben. Meiner Meinung nach ist es sogar zu viel, sie haben die ganze Zeit gelernt und sich nicht einmal Zeit für Sport oder Hobbys genommen.
3	Eines der Besonderheiten ihres Schulsystems waren die Fächer, die sie studieren. Ich habe den Eindruck, dass das, was sie studieren, nutzlos ist, wichtige Fächer wie Mathematik und Geschichte fehlen ihnen. Die meisten von ihnen studieren seltsame Dinge wie Insekten, Botanik und Gartenarbeit. Aber was ist das Seltsamste? Es gibt fast keine Pflanzen und keine Gärten!! Außerdem wurden sie sauer auf mich, als ich eine Blume pflückte ... So seltsam, sie wissen nicht, wie man kleine Dinge schätzt!
4	Ein weiterer einzigartiger Aspekt war die Art und Weise, wie Lehrkräfte ihre Schüler*innen benoten. Es war so unfair. Ich selbst war Zeuge eines sehr schwerwiegenden Vorfalls: Ein Student schrieb eine hervorragende Hausarbeit, während ein anderer Student eine mittelmäßige Arbeit erledigte. Ratet mal, wer eine bessere Note erhalten hat? Derjenige, der die mittelmäßige Aufgabe erledigt hatte! Ich konnte nicht anders und sagte der Lehrkraft, dass das eine echte Ungerechtigkeit sei!
5	Besonders seltsam war auch die mangelnde Beteiligung der Eltern an der Bildung ihrer Kinder. Es schien, dass die meisten Eltern überhaupt nicht anwesend waren, weder physisch noch emotional. Allerdings schien es den Professoren egal zu sein, da sie auch sehr oft desinteressiert waren und viel Zeit am Telefon verbrachten... Unglaublich!
6	Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mein Besuch in der Schule auf dem Planeten XY-Binky eine herausfordernde, aber auch unglaubliche Erfahrung war. Obwohl ich viele Bedenken hinsichtlich ihres Bildungssystems hatte, war ich auch von der Intelligenz, Kreativität und dem Engagement der Schüler*innen beeindruckt. Trotz der Unterschiede habe ich viele Gemeinsamkeiten zwischen unseren Bildungssystemen festgestellt, einschließlich des gemeinsamen Wunsches, den Schüler*innen die bestmögliche Ausbildung zu bieten. Dein,

Brief 2 „Von Takoty-XY nach Patoky-WZ“ – vom Planeten XY-Binky

1	Lieber Freund, Wie geht es dir und deiner Familie? Erinnerst du dich, dass ich dir von einer Gruppe von Menschen erzählt habe, die vom Planeten Erde kamen, genauer gesagt von einem kleinen Ort namens Belgien? Sie besuchten unsere Schule für ein paar Mondwochen und sind gerade wieder gegangen. Ich muss sagen, dass es eine sehr seltsame Erfahrung war... Manchmal haben sie sich wirklich seltsam verhalten!
2	Wie auch immer, am Ende hatten wir trotzdem viel Spaß und ich hoffe, dass uns die Erdlinge das nächste Mal während der sechs Mondmonate besuchen, die den sportlichen Aktivitäten, Hobbys und der Mondheilung gewidmet sind. Es war so schade, dass sie einfach während des Bildungszyklus geblieben sind!
3	Ich glaube, sie waren sogar ziemlich unwissend ... Sie hatten zum Beispiel keine Ahnung von Pflanzennamen, Insekten oder Mondmüll. Sie erwähnten sehr seltsame Fächer, die sie auf der Erde studieren ... Mathematik, Geschichte ... Das fand ich interessant, aber ich weiß nicht genau, was sie damit machen. Ich hätte gerne mehr darüber besprochen, aber ich war sehr wütend, als ich sah, dass einer der Erdlinge eine Blume pflückte, um sie sich hinters Ohr zu stecken! Ich konnte es nicht glauben, verstehen sie nicht, dass Blumen und Insekten selten geworden sind und dass wir sie brauchen, um unsere Häuser zu heizen und unsere Fahrzeuge anzutreiben?! Ich fand das so respektlos!
4	Es geschah noch etwas sehr Seltsames. Wir hatten einen Auftrag zu erledigen und Tonkaty hat hervorragende Arbeit geleistet. Vor allem, wenn man bedenkt, dass sie gerade erst auf unseren Planeten gezogen ist und immer noch unsere Sprache lernt ... In diesen Mondmonaten ging es ihr nur besser! Ich freute mich, als ich sah, dass sie sehr gute Noten bekommen hatte, als ich bemerkte, dass einer der Erdlinge wütend wurde, als die Lehrkraft sagte, ich hätte bessere Noten bekommen sollen. Schade! Ich weiß nicht, wie es auf der Erde funktioniert, aber ich bin froh, dass wir unsere Noten auf Fortschritt und Wachstum im Laufe der Zeit basieren. Die Erdlinge scheinen so egoistisch zu sein ...
5	Dieses Ereignis hat mich besonders berührt, als ich daran dachte, dass unsere Eltern auf dem Nachbarplaneten so hart arbeiten, um das Überleben von Pflanzen und Insekten zu sichern und alternative Lösungen zu finden, damit wir hier weiterleben können! Oh, ich vermisse sie so sehr! Wir haben großes Glück, so fürsorgliche Lehrkräfte und Professoren zu haben, die sich um uns kümmern und unsere Eltern ständig über unser Wohlbefinden und unsere Fortschritte in der Schule informieren.
6	Abschließend möchte ich sagen, dass es eine großartige Erfahrung war, auch wenn ich ihnen am Anfang sehr negativ gegenüberstand, und ich hoffe, dass sie uns wieder besuchen werden. Wer weiß, vielleicht besuche ich sie sogar auf der Erde, um mehr über Mathematik und Geschichte zu lernen, es würde so viel Spaß machen! Dein,

Einheiten-nummer und Titel	Einheit 2: Interkulturelle Mediator*innen im Bildungsumfeld
Lektions-nummer und Titel	Lektion 1: Einen wertfreien Raum schaffen
Aktivitätstitel	Aktivität 1: Positive Spekulation und „Stärken-Board“ für einen wertfreien Raum
Zielgruppe	Diese Übung kann unter Erwachsenenbildner*innen, interkulturellen Mediator*innen selbst und anderen Fachkräften, die mit Familien mit Migrationshintergrund arbeiten, sowie mit den Begünstigten durchgeführt werden: Familien, Schüler*innen/Studierende mit Migrationshintergrund.
Ziel	Das übergeordnete Ziel dieser Lektion besteht darin, einen wertfreien Raum im (Bildungs-)Umfeld zu schaffen. Daher zielt die positive Spekulation darauf ab, interkulturellen Mediator*innen Wissen, Fähigkeiten und Verantwortlichkeiten für eine Aktivität zu vermitteln, die die Gruppe einen Schritt weiter in die richtige Richtung, hin zum wertfreien Raum, führt.
Lernergebnisse	Am Ende dieser Aktivität werden die Lernenden in der Lage sein: • Wesentliche Elemente der Schaffung eines wertfreien Raums zu verstehen • die positiven Aspekte anderer zu erkennen, auszudrücken und zu würdigen • Empathie und interkulturelle Kommunikation zu üben • Komplimente anzunehmen, eigene positive Aspekte zu erkennen und zu visualisieren
Dauer	Es gibt zwei Phasen: Phase 1 – Positive Spekulation und Phase 2 – Stärken-Board. Phase 1 kann als „eigenständige“ Übung betrachtet werden, während Phase 2 voraussetzt, dass Phase 1 abgeschlossen ist. Phase 1: 20-40 Min. (abhängig von der Gruppengröße) Phase 2: 20-30 Min. (kann verlängert werden)
Materialien/Werkzeuge	Phase 1: Ein Stapel kleiner Zettel oder Post-its Phase 2: Ein leeres A3-Blatt für alle Teilnehmenden, Schere, Kleber, verschiedene Buntstifte, verschiedene Bastelmaterialien, was immer verfügbar ist (Zeitung, Zeitschriften, Wasserfarben, Glitzer, Knöpfe, Wolle, Perlen usw.) Tipp: Versuchen Sie es mit Upcycling (siehe weitere Ressourcen)

Methodik und Verfahren

Phase 1 – Positive Spekulation

Schlüsselwörter: Intuition, Denken, Kommunikation, Körpersprache, Empowerment

1. Dies ist eine Gruppenaktivität.
2. Teilen Sie die Teilnehmenden in Gruppen von mindestens 3-4 Personen (oder mehr) auf. Am besten kombinieren Sie Personen, die sich nicht oder weniger gut kennen.
3. Beginnen Sie mit einer freiwilligen Person aus jeder Gruppe. Diese Person muss einfach vor den Kleingruppen stehen.
4. Alle Teilnehmenden dieser Kleingruppe schreiben **3 positive Worte** auf die kleinen Zettel, die ihm/ihr direkt in den Sinn kommen, wenn er/sie der Person in die Augen schaut.
5. Sobald jedes Gruppenmitglied 3 positive Wörter aufgeschrieben hat (ca. 3 Minuten), stellt jedes Mitglied die positiven Spekulationen für die Person vor, die vor ihm steht, und überreicht ihm/ihr den Zettel.
6. Das Gleiche wird wiederholt, sodass jedes Gruppenmitglied vor der Gruppe steht und von allen die Zettel entgegennimmt.
7. Wenn alle an der Reihe waren, beenden Sie Phase 1.

Sätze, die die Teilnehmenden verwenden können, z.B.

- „Du bist bekannt für...“
- „Ich könnte mir vorstellen, dass du gut darin bist...“
- „Wenn ich dich ansehe, kann ich sehen...“
- „Wenn ich dich ansehe, kann ich mir vorstellen...“
- „Wenn ich dich ansehe, bin ich mir sicher, dass du...“
- „Wenn ich dich ansehe, weiß ich, dass du...“



Abbildung 4: Positive Wörter (narciso1 auf Pixaby.com)

Phase 2 – Stärken-Board

Schlüsselwörter: handlungsorientiert, zeichnend, Kreativität, Selbstfürsorge

1. Es handelt sich hierbei um eine Einzelarbeit.
2. Es gibt nur eine allgemeine Bedingung „Sharing is Caring“: Ein leeres A3-Blatt für alle und die bereitgestellten Bastelmaterialien sollten von allen verwendet werden; (Denken Sie bei Bedarf daran, damit jede*r die Möglichkeit haben soll, die bereitgestellten Materialien zu nutzen.)
3. Geben Sie den Teilnehmenden Zeit (siehe Dauer oben), ihr eigenes Stärken-Board zu erstellen. Daher werden sie ihre erhaltenen positiven Worte auf den A3-Blättern auf ein eigenes Blatt kleben und dieses mit allen bereitgestellten Materialien kreativ und künstlerisch gestalten.
4. Wenn die Bastelzeit vorbei ist, lassen Sie die Leute, die ihre Arbeit zeigen möchten, der Gruppe zeigen.
5. Beenden Sie Phase 2
6. Sie als Mediator*in können entscheiden, ob die einzelnen Stärken-board in der Lernumgebung aufgehängt werden oder jede Person sie mit nach Hause nehmen kann.

Sehen Sie sich zusätzliche Ressourcen für die positiven Auswirkungen dieser Übungen an



Abbildung 5: Strengths-Board (Midjourney.com)

Flipped Learning Tipp	Phase 2 – Stärken-Board kann ganz einfach zu Hause durchgeführt werden. Geben Sie den Teilnehmenden klare Anweisungen und stellen Sie sicher, dass sie die Übung verstehen. Die Teilnehmenden können frei entscheiden, wie viel Zeit sie für die Erstellung ihres Stärken-Boards aufwenden möchten. In der folgenden Lektion haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr ausgefülltes Stärken-Board mitzubringen und es der Klasse oder dem Publikum zu präsentieren. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass die Ergebnisse sehr unterschiedlich ausfallen werden, da einige Personen sich möglicherweise dafür entscheiden, sehr kreativ zu sein und viel Aufwand in ihre Boards zu stecken, während andere sich möglicherweise für einen minimalistischeren Ansatz entscheiden. Die Teilnehmer haben jedoch die Freiheit, ihre Strength Boards so zu gestalten, wie es für sie am besten passt.
Digitale Anwendung	Dabei handelt es sich bewusst um eine nicht-digitale Übung, die die zwischenmenschliche Interaktion fördert. Für das Vorwissen zur Übung können durchaus digitale Inhalte genutzt werden: zB eine Liste positiver Charaktereigenschaften. Für die Begünstigten, die daran interessiert sind, positive Aspekte und Charaktereigenschaften mit digitalen Mitteln zu erforschen, gibt es Informationen im Abschnitt weiteren Ressourcen.
Evaluierung	Wähle die richtige(n) Antwort(en): 1. Sie können nur positive Eigenschaften und Qualitäten an Menschen erkennen, die Sie kennen. A) richtig B) falsch 2. Fremde haben oft völlig Recht, wenn sie positiv über Ihre positiven Eigenschaften und Qualitäten spekulieren. A) richtig B) falsch 3. Über Komplimente: A) Das Aussprechen von Komplimenten kann gelernt werden. B) Der in einigen Kulturen verbreitete Irrglaube, dass nur negative Dinge hervorgehoben werden sollten, kann nicht geändert werden. C) In vielen Kulturen wird uns nicht beigebracht, wie man Komplimente freudig annimmt

	D) Wenn man ein Kompliment erhält, muss man nicht unbedingt ein Gegenkompliment machen. 4. Aspekte, die wir für wertfreien Raum benötigen, sind... A) Enge B) emfühlsame interkulturelle Kommunikation C) gegenseitiger Respekt D) Verhaltenskodex 5. Der Weg hin zu einem wertfreien Raum erfordert viel Arbeit, Aktivitäten und gemeinsame Schritte aller Menschen im Umfeld. A) richtig B) falsch Antwortschlüssel: Q1. B; F.2 A; Q3. A + C + D; Q4. B + C + D; F5. A
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Diese Übung kann sowohl mit jungen als auch mit erfahreneren Teilnehmenden durchgeführt werden. Diese Übung kann man mit Teilnehmenden durchführen, die sich noch gar nicht kennen, dann funktioniert es meistens sogar noch besser, oder eben mit Leuten, die sich schon kennen. In jedem Fall ist es eine Gelegenheit, eine positive Teamstruktur und eine positive Atmosphäre zu schaffen, um Schritt für Schritt einen wertfreien Raum zu schaffen. Vorkenntnisse: Die Teilnehmenden müssen positive Eigenschaften benennen können. Für jüngeren Schüler*innen kann es hilfreich sein, eine Vorübung über eine Liste mit positiven Aspekten, Qualitäten und Charaktereigenschaften zu erstellen. Eine Liste über positive Charaktereigenschaften finden Sie in den weiteren Ressourcen. Einschränkungen: Jede Person muss mitmachen und dies ernsthaft tun und nur positive Dinge über die anderen sagen, die ihnen direkt in den Sinn kommen. Wenn Phase 2 zu Hause durchgeführt wird, haben nicht alle die gleiche Ausgangslage. Mit anderen Worten: Nicht jede*r hat die gleichen Bastelmaterialien zu Hause und der Kauf neuer Materialien ist nicht notwendig. Sie können die Teilnehmenden dazu ermutigen, Dinge, die zu Hause nicht mehr gebraucht werden, für die kreative Gestaltung ihrer Stärke-Boards zu verwenden (Upcycling). Mehr zum Thema Upcycling finden Sie in weiteren Ressourcen.

Weitere Ressourcen

Blogeintrag: „Positive Qualities: Discover 100+ Positive Character Traits”.

<https://www.berkeleywellbeing.com/positive-qualities-activity.html>

Upcycling ist eine kreative und umweltfreundliche Herangehensweise an das Basteln. Dabei geht es darum, weggeworfene oder ungenutzte Materialien wiederzuverwenden oder in neue, funktionale und ästhetisch ansprechende Gegenstände umzuwandeln.

Blogeintrag: „What is Upcycling – and How Does It Benefit the Planet?“

<https://brightly.eco/blog/upcycling-meaning>

Anhang – Checkliste: Schritt für Schritt zum wertfreien Raum

Die beiden Phasen (Positive Spekulationen und Stärken-Board) werden zu Folgendem beitragen:

- Positive Eigenschaften anderer erkennen
- Erkennen, dass jeder Mensch positive Eigenschaften hat
- auf das Gute fokussieren
- das Formulieren von Komplimenten
- Komplimente aussprechen
- die freudige Annahme von Komplimenten
- Fremde erkennen sehr oft deine Stärken
- Stärkung der eigenen positiven Eigenschaften
- motivierend
- die Zusammenarbeit fördern
- Sich an die eigenen positiven Eigenschaften erinnern
- Sich im Falle eines Streits an die positiven Eigenschaften des anderen erinnern
- Die Ergebnisse können als positive Affirmationen genutzt werden

Digitale Tools, mit denen man mehr über positive Aspekte und Charaktereigenschaften erfahren kann:

- Online-Kurse und Webinare zum Thema persönliches Wachstum
- Online-Tools zur Beurteilung der Charakterstärke
- Mobile Anwendungen, die positives Denken, persönliche Entwicklung und Charakterbildung fördern sollen.
- Website, Blogs und E-Books zur persönlichen Entwicklung.
- Social-Media-Communities und Online-Foren

Einheiten-nummer und Titel	Einheit 2: Interkulturelle Mediator*innen im Bildungsumfeld
Lektions-nummer und Titel	Lektion 2: Einfühlsame interkulturelle Kommunikation
Aktivitätstitel	Aktivität 2: Ohne Kommunikation über interkulturelle Kommunikation lernen
Zielgruppe	Diese Übung richtet sich an die Begünstigten: Familien, Studierende und Schüler*innen mit Migrationshintergrund.
Ziel	Das übergeordnete Ziel dieser Lektion ist es, etwas über interkulturelle Kommunikation zu lernen. Diese Aktivität wird also dazu führen, dass Mediator*innen - und in den weiteren Schritten auch die Lernenden - mehr über interkulturelle Kommunikation, was es dazu braucht und wie wir unsere Muster durchbrechen können, zu erfahren.
Lernergebnisse	Am Ende dieser Aktivität werden die Lernenden in der Lage sein: • Das Bewusstsein für angemessenes kulturelles Verhalten schärfen • Wirksame Wege der Kommunikation (insbesondere verbale/nonverbale und Körpersprache) mit Menschen unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds und Alters zu erkennen • Interkulturelle und generationenübergreifende Konflikte zwischen Lernpartnern zu harmonisieren und zu schlichten, um zu einem nachhaltigen Zusammenleben im Lernumfeld beizutragen.
Dauer	Gesamt: 40 – 55 Minuten Phase 1: 15-20 Minuten Phase 2: 25-35 Minuten
Materialien/ Werkzeuge	Phase 1: 20–30 Blätter leeres Kopierpapier (A4) für jede Gruppe Phase 2: Vorbereitete Feedback-Fragen (online oder gedruckt); Flipchart oder Whiteboard zum Schreiben, (Computer/Laptop, Beamer, Smartphones bei digitaler Umsetzung von Phase 2)
Methodik und Verfahren	Die Aktivität Papiertürme bauen besteht aus zwei Phasen. Phase 1 ist die Bauphase und die zweite Phase ist die Feedbackphase. Beide Phasen werden in Kleingruppen (3-6 Personen) durchgeführt; Die Gruppen bleiben in beiden Phasen gleich.

Phase 1 – Turmbau:

Schlüsselwörter: handlungsorientiert, Kreativität, Teambildung, Teamarbeit, Kommunikation

1. Jede Gruppe (3-6 Personen) erhält 20 oder 30 leere Blätter. Es gilt, faire Rahmenbedingungen zu schaffen. Jede Gruppe erhält genau die gleiche Anzahl an Blättern.
2. Ziel ist es, den höchsten freistehenden Turm aus Papier zu bauen, Kleber oder andere Hilfsmittel sind nicht erlaubt.
3. Niemand darf sprechen; Die Gruppe muss ohne Worte kommunizieren.
4. Nach etwa 20 Minuten beenden Sie Phase 1.
5. Der höchste freistehende Turm gewinnt (der/die Mentor*in kann entscheiden, ob und wie die Gewinnergruppe belohnt wird)



Abbildung 6: Papiertürme (www.oberschule-ortrand.de)

Phase 2 – Feedback:

Schlüsselwörter: Nachdenken, Sprechen, Zuhören, Entscheidungsfindung

1. Die Gruppenbildungen der Phase 1 bleiben gleich
2. Jede Gruppe wird über die Feedback-Fragen nachdenken (ca. 15 Minuten). Der/die interkulturelle Mediator*in zeigt der Gruppe die Feedbackfragen (online/gedruckt); Stellen Sie der Gruppe die folgenden Fragen, z.B.
- F1. Wie ist es in eurer Gruppe gelaufen?

	- F2. Wie funktionierte die Kommunikation? - F3. Gab es etwas, das überhaupt nicht funktionierte? - F4. Gab es einen Konflikt? Wenn ja, wie haben Sie es gelöst? - F5. Gab es jemanden, der nicht mitgemacht hat oder die Führung übernommen hat? - F6. Was nehmen Sie daraus mit? - F7. Welche gewonnenen Erkenntnisse/Learnings möchten Sie für die Kommunikation in unserem Umfeld umsetzen? 15-20 Minuten: 3. Eine Person pro Gruppe stellt allen Teilnehmenden ihre Antworten vor. 4. Alle Gruppen werden ihre Gedanken äußern. 5. Eine freiwillige Person notiert alle Antworten aller Gruppen der letzten Frage (F7.) auf einem Whiteboard oder Flipchart. 6. Der/die interkulturelle Mediator*in urteilt nicht. 7. Alle Teilnehmenden stimmen für Frage 7 für ihre/seine wichtigsten Antworten ab. 8. Notieren Sie die drei am häufigsten gewählten Antworten auf dem Whiteboard. 9. Hängen Sie diese 3 Punkte gut sichtbar im Raum auf und bitten Sie die Gruppe, diese in der weiteren Kommunikation umzusetzen. 10. Beenden Sie Phase 2.
Flipped Learning Tip	Da es sich bei Phase 1 um eine Konstruktionsübung handelt, kann diese nur im Unterricht durchgeführt werden. Phase 2 hingegen kann zu Hause und/oder digital durchgeführt werden (siehe Informationen zur digitalen Anwendung).
Digitale Anwendung	Phase 2 – Feedback digital: 1. Für die digitale Reflexionsphase müssen die Feedbackfragen den Gruppen digital zur Verfügung gestellt werden. 2. Jede Gruppe liefert ihre Reflexionsantworten auf die Fragen durch eine Präsentation mit einem kollaborativen Präsentationstool ihrer Wahl (z. B. Google Slides, Prezi, Microsoft PowerPoint Online, Canva, Zoho Show usw.). Bitte beachten Sie, dass diese Aktivität aufgrund der Verwendung von Präsentationstools möglicherweise zusätzliche Zeit erfordert. 3. Die Gruppenpräsentationen können online oder in Präsenz vorgestellt werden. 4. Alle Antworten auf Frage 7 "Welche Lektion wollen Sie für die Kommunikation in unserem Umfeld umsetzen?" jeder Gruppe werden für die Abstimmung verwendet. Der/die Mediator*in

	wird diese Antworten direkt in ein Online-Abstimmungstool (z.B. Mentimeter, Slido, Poll Everywhere, PollMaker, Quick Poll, etc.) einfügen. Alle Teilnehmenden stimmen über das gewählte Online-Tool über die wichtigste Antwort auf Frage 7 ab. 5. Die 3 am häufigsten abgestimmten Antworten werden in der weiteren (Klassen-)Kommunikation umgesetzt.
Evaluierung	Wähle die richtige Antwort: - Bei der Kommunikation geht es nicht nur um die Verwendung von Sprache A) richtig B) falsch - Es hilft der Gruppe, wenn niemand etwas beisteuert A) richtig B) falsch - Wenn Sie andere Strategien und Meinungen nicht tolerieren, kommen Sie Ihrem Ziel näher A) richtig B) falsch - Jede Gruppendynamik ist anders A) richtig B) falsch - Mimik und Gestik helfen nicht bei der Kommunikation. A) richtig B) falsch Antwortschlüssel: Q1. A; Q2. B; Q3. B; Q4. A; F5. B
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Keine Vorkenntnisse. Phase 2: Das Niveau der Feedbackfragen muss an das Alter der Zielgruppe angepasst werden, z. B. einfachere Fragen für sehr junge Schüler*innen Einschränkungen: mindestens 3 Personen pro Gruppe und mindestens zwei konkurrenzfähige Gruppen.

Einheiten-nummer und Titel	Einheit 2: Interkulturelle Mediator*innen im Bildungsumfeld
Lektions-nummer und Titel	Lektion 3: Innovative Methoden und digitale Tools für das Bildungsumfeld
Aktivitätstitel	Aktivität 3: Selbstständige Erkundung digitaler Tools
Zielgruppe	Diese Übung richtet sich an die Begünstigten: Familien, Schüler*innen /Studierende und mit Migrationshintergrund.
Ziel	Ziel ist es, nützliche innovative Methoden und digitale Werkzeuge für das Bildungsumfeld zu identifizieren, um das Wissen, die Fähigkeiten, die Autonomie und die Verantwortung der Mediator*innen im Bereich der digitalen Bildung zu erreichen. Die Mediator*innen und die Lernenden erhalten eine Vorstellung davon, welche digitalen Tools im Bildungsumfeld hilfreich sind.
Lernergebnisse	Am Ende dieser Aktivität werden die Lernenden in der Lage sein: • Wissen über neue digitale Technologien, Methoden und Werkzeuge und darüber, wie sie einen bestehenden Lernprozess in einem Bildungsumfeld sinnvoll unterstützen können, anwenden. • Innovative Methoden, kreative Strategien, digitale Werkzeuge und soziale Medien anwenden, um kommunikative Aufgaben zu lösen. • Verantwortungsbewusstes Handeln bei der Nutzung verschiedener digitaler Werkzeuge in unterschiedlichen Situationen auf reflektierte und achtsame Weise.
Dauer	Phase 1: ca. 50 Minuten Phase 2: ca. 50 Minuten (abhängig von der Gruppenanzahl)
Materialien/ Werkzeuge	Ein Computer/Laptop pro Gruppe mit Internetzugang oder die Möglichkeit, einen Computerraum zu nutzen.
Methodik und Verfahren	Diese Aktivität besteht aus zwei Phasen: Die erste Phase ist eine Forschungsaktivität und die zweite Phase ist ein Sketch (Rollenspiel). Phase 1 – Recherche und Vorbereitung des Sketches: Schlüsselwörter: Nutzung des Internets, Recherche, Lesen, Filtern, Zusammenfassen und Aufbereiten wichtiger Informationen.

1. Gruppenbildung: 3-4 Personen pro Gruppe
2. Erläuterung der Aktivitäten
3. Für die Gruppen gibt es zwei Möglichkeiten: a) Entweder können sie unabhängig voneinander verschiedene digitale Tools recherchieren und eines zur weiteren Untersuchung auswählen, oder b) sie können ein Tool aus der bereitgestellten Liste auswählen (siehe zusätzliche Ressourcen) und ihre Recherche zu diesem spezifischen Tool durchführen.
4. Sobald die Lernenden sich für ein digitales Tool entschieden haben, können sie mit der Recherche beginnen.
5. Bei der Recherche müssen folgende 3 Fragen (auf Papier oder digital) beantwortet werden:
 - F1. Welche Funktionen werden durch das Tool abgedeckt?
 - F2. Was sind die Vor- und Nachteile?
 - F3. Wie kann das Tool in dieser Lernumgebung eingesetzt werden?
6. Die Gruppen können frei entscheiden, wie sie die Aufgabe bearbeiten, wichtig ist jedoch, dass sie alle drei Antworten innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens von 2-3 Minuten in ihrem Sketch angeben.
7. Die Gruppen erstellen ihren eigenen Sketch.
8. Jede Gruppe ist dafür verantwortlich, ein kurzes Skript für ihren Sketch zu erstellen und jedem Mitglied der Gruppe Rollen zuzuweisen.
9. Beenden Sie Phase 1.

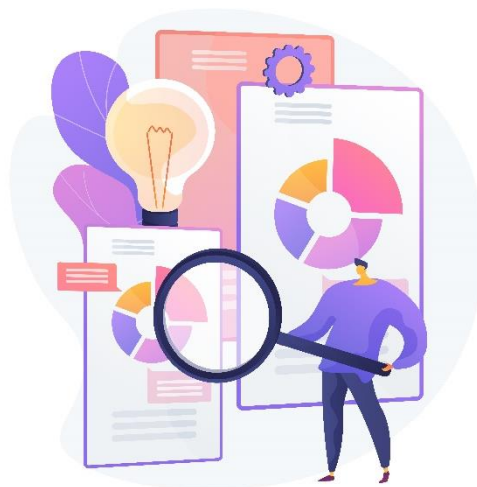


Abbildung 7: Forschung (vectorjuice auf freepik.com)

	Phase 2 – Skizze Schlüsselwörter: Rollenspiel, Sprechen, Zuhören, Körpersprache, Improvisation, Kreativität 1. Jede Gruppe stellt dem Publikum ihren Sketch vor (2-3 Minuten).  Abbildung 8: Skizze (vectorjuice auf freepik.com) 2. Das Publikum kann zu jeder Skizze 1-2 Minuten lang konstruktives Feedback geben. Abschlussbesprechung und Abschluss der Aktivität.
Flipped Learning Tipp	Phase 1 – Die Recherche kann zu Hause durchgeführt werden (siehe Digitale Anwendung).
Digitale Anwendung	Phase 1 – Forschung zu Hause folgt einem ähnlichen Ansatz, mit der zusätzlichen Anforderung, dass alle Teilnehmenden zu Hause Zugang zu einem Computer/Laptop und Internet haben oder die Möglichkeit haben, einen Computerraum zu nutzen. Die Anleitungen werden den Lernenden digital zur Verfügung gestellt. In Phase 1 haben die Teilnehmenden die Flexibilität, ihre bevorzugte Kommunikationsmethode zu wählen. Sie können Videokonferenz-Tools wie MS Teams, Zoom, Skype, Discord, etc. sowie freigegebene Textdokumente wie Google Docs, Microsoft Office Online, Zoho Writer usw. nutzen, um ihre Forschung zu dokumentieren. Wenn Sie Phase 2 – Sketch lieber digital aufzeichnen möchten, können die Lernenden hierfür eine mobile Kamera (Smartphone, Laptop etc.) nutzen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Erstellung und Aufzeichnung einer digitalen Version der Sketches mehr Zeit und

Aufwand erfordert als herkömmliche Methoden. Bitte planen Sie ausreichend Zeit für den Vorbereitungs- und Aufnahmeprozess ein.



Abbildung 9: Video der Skizze (freepik.com)

Evaluierung

Wähle die richtig(en) Antwort(en):

1. Vorteile digitaler Tools in der Lernumgebung
 - A) Kein Zugriff auf eine Vielzahl von Ressourcen, Materialien und Quellen
 - B) Flexible Nutzung und Individualisierung des Lernens**
 - C) Interaktive Lernmöglichkeiten und multimediale Inhalte**
 - D) Unterstützen Sie die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen Lernenden und Lehrkräften**
2. Was ist beim Einsatz digitaler Tools im schulischen Umfeld zu beachten?
 - A) Vermeiden Sie eine mögliche Ablenkung der Lernenden**
 - B) Bereitstellung technischer Geräte für Lernende und einer stabilen Internetverbindung**
 - C) auch persönliche Interaktionen
 - D) Datenschutzbestimmungen und Datenschutz**
3. Warum stellen wir Recherchen an?
 - A) Infragestellung von Annahmen**
 - B) Kein Wissenszuwachs**

	C) Verbesserung neuer Produkte, Dienstleistungen und Praktiken D) Probleme lösen und Entscheidungen treffen 4. Worauf ist bei der Recherche im Internet zu achten? A) Fahrlässigkeit im Umgang mit personenbezogenen Daten B) Quellenbewertung: Plausibilität, Objektivität, Aktualität, Relevanz C) Verweise und Achtung des Urheberrechts. D) Unaufmerksamkeit gegenüber Malware und Viren 5. Vorteile der Verwendung der Methode „Sketch“ in der Lernumgebung A) Kein kollaboratives Lernen B) Keine Unterstützung für multimodales Lernen C) Verbesserte visuelle Lern- und Kommunikationsfähigkeiten D) Hemmung der Kreativität Antwortschlüssel: Q1. B + C + D; Q2. A + B + D; Q3 A + C + D.; Q4. B + C; F5. C
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Wenn die Zielgruppe zu jung ist, um etwas zu recherchieren (wir würden sagen, ab einem Alter von 12 Jahren), muss die Übung angepasst werden. Es könnte sehr nützlich sein, mit der Gruppe eine Internetrecherche durchgeführt zu haben, damit sie weiß, wie man im Internet recherchiert. Also Vorkenntnisse: Recherche im Internet und grundlegende digitale Fähigkeiten. Einschränkung: Internet- und Computer-, Digital- und Forschungskenntnisse
Weitere Ressourcen	Liste digitaler Tools, z. B.: Gamification: Lern-Apps, Kahoot, Classcraft usw. Mobiles Lernen: Duolingo, Quizlet usw. Blended Learning: Moodle, Edmodo usw. Mikrolernen: H5P, Edpuzzle usw. Kollaboratives Arbeiten: Google Drive, Microsoft Teams, Asana, Trello usw. Animierte Videos/pädagogische Lektionen: Animoto, Pixton, TED-Ed usw. Podcasting: Anker Interaktive digitale Whiteboards: Padlet, Miro Adaptives Lernen: Smart Sparrow, DreamBox usw. Learning Analytics: Learning Locker, Tableau usw.

	Soziales Lernen: Padlet, Flipgrid usw. Künstlich Intelligenz: IBM Watson Education usw. Immersives Lernen (virtuelle oder erweiterte Realität): Aurasma, HP Reveal, ThingLink, Google Expeditions, Class VR, Unity usw. Open Educational Resources (OER): Erasmus+-Projekte (z. B. FLIPPMI), OER Commons
--	--

ANHANG – Checkliste

Schritt für Schritt zum wertfreien Raum	
Wertungsfreie Zone: Legen Sie eine bestimmte Zeit fest, zu der die Teilnehmenden eine Diskussion führen können, ohne dass Urteile oder Kritik geäußert werden. Sie können ihre Gedanken/Meinungen frei äußern, ohne Angst davor zu haben, beurteilt, verurteilt oder kritisiert zu werden.	
Perspektivwechsel: Bitten Sie die Teilnehmenden, sich in die Lage einer anderen Person zu versetzen und aus deren Perspektive zu sprechen. Dies erhöht das Verständnis für andere Standpunkte und ermutigt die Teilnehmenden, offen und respektvoll miteinander zu kommunizieren.	
Aktives Zuhören: Bitten Sie die Teilnehmenden, aufmerksam zuzuhören, wenn jemand spricht, und dann eine Zusammenfassung oder Wiederholung des Gehörten zu geben, um sicherzustellen, dass sie es richtig verstanden haben. Dies fördert Verständnis und Klarheit in der Kommunikation.	
Rolle des Beobachters: Bitten Sie die Teilnehmenden, abwechselnd als Sprecher*in, Zuhörer*in und Beobachter*in zu fungieren. Beobachter*innen sollte die Kommunikation beobachten und Feedback dazu geben, ohne aktiv daran teilzunehmen.	
Spiegelübung: Bitten Sie die Teilnehmenden, einen Partner auszuwählen und sich einander gegenüberzusetzen. Eine Person beschreibt dann eine Situation oder ein Problem und die andere Person gibt das Gesagte in ihren eigenen Worten wieder. Dies kann dazu beitragen, Verständnis aufzubauen und Missverständnisse zu vermeiden.	
Ich-Botschaften: Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Meinungen oder Bedenken in Form von „Ich-Botschaften“ auszudrücken, anstatt andere zu beschuldigen oder zu kritisieren. Zum Beispiel „Ich fühle mich unwohl, wenn ich unterbrochen werde“ statt „Du unterbrichst mich ständig!“	
Vertrauensübung: Führen Sie eine Vertrauensübung durch, z. B. das „Führungsspiel mit verbundenen Augen“, bei dem einem Teilnehmenden die Augen verbunden werden und er von einem anderen Teilnehmenden geführt wird. Dadurch können die Teilnehmenden Vertrauen und Zusammenarbeit aufbauen.	
Positives Feedback: Bitten Sie die Teilnehmenden, sich in Zweier- oder Dreiergruppen aufzuteilen und sich gegenseitig Feedback zu geben. Feedbackgeber*innen sollten nur positive Kommentare und Beobachtungen teilen, um ein Gefühl der Wertschätzung zu fördern und Vertrauen aufzubauen.	
Persönliche Werte: Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre persönlichen Werte aufzuschreiben und diese dann mit der Gruppe zu teilen. Dies kann dazu beitragen, ein Verständnis dafür zu schaffen, was für jeden Teilnehmenden wichtig ist, und die	

Gruppe dazu ermutigen, Entscheidungen und Handlungen im Einklang mit diesen Werten zu treffen.	
Feedback-Burger: Es ist eine Methode, anderen Feedback zu geben; Geben Sie zuerst positives Feedback, dann konstruktives Feedback und am Ende noch einmal positives Feedback.	
Anerkennende Worte: Bitten Sie die Teilnehmenden, aner kennende Worte aufzuschreiben und diese an andere Teilnehmenden zu verteilen. Dies kann dazu beitragen, ein positives Klima und ein Gefühl der Wertschätzung zu fördern.	
Gewaltfreie Kommunikation: ist ein Kommunikations- und Konfliktlösungsprozess; ein Kommunikationsansatz, der auf Prinzipien der Gewaltlosigkeit basiert (siehe Lerneinheit 2 – Lektion 2).	
Nonverbale Kommunikation: Informationsübermittlung ohne Worte, einschließlich Mimik, Körpersprache, Handgesten, Nutzung (oder Nichtnutzung) von Blickkontakt, körperlicher Nähe (Abstand zur anderen Person usw). (siehe Lerneinheit 2 – Lektion 2).	
Stille Diskussion: Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Ideen und Meinungen auf Papier aufzuschreiben und sie dann in einer gemeinsamen Gruppe zu teilen, ohne dabei miteinander zu sprechen. Dies gibt allen Teilnehmenden die Möglichkeit, sich auszudrücken, ohne von anderen unterbrochen oder beeinflusst zu werden.	
Mindmapping: Nutzen Sie diese Technik, um eine offene Diskussion zu einem bestimmten Thema zu ermöglichen. Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Ideen aufzuschreiben und zu teilen, während sie sie auf einem Whiteboard oder einer Pinnwand organisieren und verbinden.	
Gruppen-Brainstorming: Teilen Sie die Teilnehmenden in Gruppen ein und bitten Sie sie, Ideen und Lösungen für ein bestimmtes Problem zu entwickeln. Dies fördert kreatives Denken und die Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmenden.	
Stärken teilen: Positive Spekulationsaktivität; oder bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Stärken aufzuschreiben und sie mit der Gruppe zu teilen. Dies kann dazu beitragen, das Selbstvertrauen und die Motivation der Teilnehmenden zu stärken und die Zusammenarbeit zu fördern.	
Persönliche Geschichten: Bitten Sie die Teilnehmenden, eine persönliche Geschichte zu erzählen, die ihr Leben oder ihre Perspektive geprägt hat. Dies kann dazu beitragen, ein Gefühl der Verbundenheit und des Verständnisses zwischen den Teilnehmenden zu schaffen.	
Gefühle teilen: Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre aktuellen Gefühle mitzuteilen und zu erklären, warum sie sich so fühlen. Dies kann dazu beitragen, Verständnis und Mitgefühl füreinander zu entwickeln.	
Persönliches Einchecken: Bitten Sie die Teilnehmenden, sich zu Beginn jeder Sitzung kurz zu melden und ihren emotionalen Zustand mitzuteilen. Dies kann dazu beitragen, ein Verständnis für die individuellen Bedürfnisse und Umstände der Teilnehmenden zu entwickeln.	

Fehlerkultur: Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Fehler und Misserfolge mitzuteilen und daraus zu lernen. Dies kann dazu beitragen, eine Kultur des Lernens und der Verbesserung zu fördern.	
Pro-Contra-Liste: Bitten Sie die Teilnehmenden, eine Pro-Contra-Liste zu einem bestimmten Thema oder einer bestimmten Entscheidung zu erstellen. Dies kann dabei helfen, unterschiedliche Perspektiven und Meinungen zu berücksichtigen und eine fundierte Entscheidung zu treffen.	
Gruppenidentität: Bitten Sie die Teilnehmenden, gemeinsam eine Liste von Merkmalen und Werten zu erstellen, die sie als Gruppe repräsentieren. Dies kann dazu beitragen, ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Identität zu schaffen.	
Einschätzung der Teamdynamik: Bitten Sie die Teilnehmenden, ihre Einschätzungen zur aktuellen Teamdynamik sowie Verbesserungsvorschläge mitzuteilen. Dies kann dazu beitragen, eine offene, aufmerksame Kommunikation zu fördern und die Zusammenarbeit zu verbessern.	
Gemeinsames Ziel: Bitten Sie die Teilnehmenden, gemeinsam ein Ziel zu definieren und eine Strategie zu entwickeln, um es zu erreichen. Dies kann dazu beitragen, Zusammenarbeit und Engagement zu fördern.	
Visualisierung: Bitten Sie die Teilnehmenden, sich eine Situation oder ein Ziel vorzustellen und die Details dazu aufzuschreiben oder zu zeichnen. Dies kann dazu beitragen, ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Vision zu schaffen und die Zusammenarbeit zu fördern.	

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 3: Interkulturelle Mediator*innen in der breiteren Schulgemeinschaft
Lektions- nummer und Titel	Lektion 1: Die wichtigsten Merkmale, Arten und Auswirkungen des gemeinschaftlichen und familiären Engagements in der inklusiven Bildung
Aktivitätstitel	Aktivität 1: Brücken bauen: Stärkung der inklusiven Bildung durch gemeinschaftliches und familiäres Engagement
Zielgruppe	Diese Aktivität wurde für Erwachsenenbildner*innen oder interkulturelle Mediator*innen zur Durchführung mit Mitgliedern der Gemeinschaften und Familien mit Migrationshintergrund konzipiert.
Ziel	Diese Aktivität zielt darauf ab, die Bildungsherausforderungen zu ermitteln, mit denen Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund konfrontiert sind, und die Methoden zu ermitteln, wie sie diese Barrieren überwinden und besser mit den Schulen und Bildungssystemen in ihrem Gastland interagieren können.
Lernergeb- nisse	Am Ende dieser Lektion werden die Lernenden in der Lage sein: • die Herausforderungen und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, die sie während ihrer Bildungsreise in den Gastländern haben, • einige Partnerschafts- und Engagementmethoden vorschlagen, die von den Schulen und Bildungsbehörden in ihren Gastländern genutzt werden können oder müssen, • einige Praktiken zu kategorisieren und zu priorisieren, die für eine bessere Eingliederung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund und eine bessere Einbeziehung von Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund durch die Schulen und Bildungssysteme in ihren Gastländern genutzt werden können.
Dauer	2-3 Stunden. (Diese Aktivität kann in mehrere Sitzungen unterteilt werden).
Materialien/ Werkzeuge	• Whiteboard und Marker • Handouts zum Engagement von Gemeinschaft und Familie in der inklusiven Bildung • Laptop und Projektor für Multimedia-Präsentation
Methodik und Verfahren	

Methodik:

Bevor diese Aktivität mit Mitgliedern der Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund beginnt, wird interkulturellen Mediator*innen empfohlen, die folgenden Schritte zu berücksichtigen:

Effektiv kommunizieren: Der erste Schritt zur Kontaktaufnahme mit Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund besteht darin, effektiv mit ihnen zu kommunizieren. Es ist wichtig, eine Beziehung aufzubauen, die auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basiert, da dies dazu beitragen kann, dass sie sich beim Teilen ihrer Sorgen und Probleme wohl fühlen.

1. **Aktiv zuhören:** Sobald Vertrauen aufgebaut ist, ist es wichtig, den Sorgen und Herausforderungen, mit denen die Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund konfrontiert sind, aktiv zuzuhören. Dazu gehört, auf das, was sie sagen, zu achten und ihre Gefühle und Perspektiven anzuerkennen.
2. **Ermutigen Sie zur Teilnahme:** Ermutigen Sie zur Teilnahme, indem Sie offene Fragen stellen und jeder Person die Möglichkeit geben, Gedanken und Ideen auszutauschen. Schaffen Sie einen sicheren und integrativen Raum, in dem sich jede*r wohlfühlt, seine/ihre Perspektiven zu teilen.
3. **Identifizieren Sie gemeinsame Themen:** Identifizieren Sie im Verlauf der Aktivität gemeinsame Themen und Herausforderungen. Dies wird dazu beitragen, das Gespräch zu fokussieren und mögliche Lösungen zu identifizieren.
4. **Problemlösung erleichtern:** Ermutigen Sie die Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund, mögliche Lösungen für die Herausforderungen zu finden, mit denen sie konfrontiert sind. Sie können die Problemlösung erleichtern, indem Sie Fragen stellen, die zu kritischem Denken und Zusammenarbeit anregen.
5. **Ermutigen Sie zum Handeln:** Ermutigen Sie schließlich Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund, Maßnahmen zur Bewältigung der von ihnen identifizierten Herausforderungen zu ergreifen. Dazu kann die Entwicklung eines Aktionsplans, die Identifizierung von Ressourcen und Unterstützungssystemen und die Übernahme der Verantwortung für die Umsetzung der identifizierten Lösungen gehören.

Verfahren:

Schritt 1.

Während Lehrkräfte eine entscheidende Rolle bei der Anleitung von Schüler*innen zu Bildung und Integration spielen, sind sie nicht die

einzigsten Einflussfaktoren. Die Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft ist für die Schaffung eines integrativen Schulumfelds von entscheidender Bedeutung. Die Unterstützung der Familie und der Gemeinschaft ist der Schlüssel zum Erfolg der Studierenden. Familien spielen als erste Lehrpersonen der Kinder eine äußerst wichtige Rolle. Die Unterstützung der Familie für ihre Kinder und für die Schule ist entscheidend für den Erfolg der Kinder, bei jedem Schritt auf ihrem Weg. Die Gemeinschaft kann sowohl zu Hause als auch in der Schule auf vielfältige Weise Unterstützung leisten. Schulen, Familien und Gemeinden müssen zusammenarbeiten, um die hohen Leistungen unserer Kinder zu fördern. Alle Schulen sollen Partnerschaften mit Familien und der Gemeinschaft aufbauen. Allerdings können Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund im Bildungsprozess ihrer Kinder mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sein.

In diesem Schritt der Aktivität führt die Zielgruppe eine Brainstorming durch, in der sie über die Probleme und Herausforderungen nachdenkt, mit denen sie im Gastland im Hinblick auf das Bildungssystem konfrontiert sind.

Tipp:

Um ein Brainstorming durchzuführen, können Sie die folgenden Fragen verwenden. Sie müssen sich nicht an die gleiche Reihenfolge oder Anzahl der Fragen halten:

1. *Mit welchen Schwierigkeiten hatten Sie seit Ihrer Migration in diese Gegend beim Zugang zu Bildung für Ihre Kinder zu kämpfen?*
2. *Auf welche Herausforderungen sind Ihre Kinder bei der Anpassung an das neue Schulsystem gestoßen?*
3. *Welche Art von Unterstützung würden Sie von der Schule oder Gemeinde gerne erhalten, um Ihren Kindern zum schulischen Erfolg zu verhelfen?*
4. *Sind Sie auf Sprachbarrieren gestoßen, die Ihre Fähigkeit, mit Lehrkräften oder anderem Schulpersonal zu kommunizieren, beeinträchtigt haben?*
5. *Welche kulturellen Unterschiede sind Ihnen zwischen dem Schulsystem in Ihrem Heimatland und dem in Ihrer neuen Gemeinde aufgefallen?*
6. *Wie haben Sie Ihren Kindern geholfen, sich an diese kulturellen Unterschiede anzupassen und eine Verbindung zu ihrem kulturellen Erbe aufrechtzuerhalten?*

7. *Haben Sie Mobbing oder Diskriminierung Ihrer Kinder aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Herkunft oder ihres kulturellen Hintergrunds bemerkt? Wenn ja, wie sind Sie mit diesen Problemen umgegangen?*
8. *Hatten Sie Schwierigkeiten beim Zugang zu Ressourcen wie Lehrbüchern, Schulmaterial oder Technologie, die Sie für die Bildung Ihrer Kinder benötigen?*
9. *Mit welchen Herausforderungen waren Sie konfrontiert, als Sie an der Bildung Ihrer Kinder beteiligt blieben, beispielsweise an Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen teilnehmen oder bei den Hausaufgaben helfen?*
10. *Wie kann die Schule oder die Gemeinde Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund besser unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass ihre Kinder eine qualitativ hochwertige Bildung erhalten?*

Tipp:

Während dem Brainstorming zu den oben genannten Fragen können Sie die Brainwriting-Technik anwenden. Geben Sie allen Lernenden ein Blatt Papier zu jeder von Ihnen ausgewählten Frage und bitten Sie sie, ihre Ideen zu der Frage aufzuschreiben. Nach ein paar Minuten sollen sie ihr Papier an die Person neben ihnen weitergeben, die ihre eigenen Ideen hinzufügen soll. Setzen Sie diesen Prozess fort, bis alle Zettel mit Ideen gefüllt sind.

Schritt 2.

Um die Bedürfnisse und Herausforderungen zu definieren, mit denen Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund auf dem Bildungsweg ihrer Kinder konfrontiert sind, wird das folgende Video mit den Lernenden geteilt. Der Inhalt des Videos soll den Lernenden dabei helfen, die Herausforderungen, mit denen sie zu Beginn ihres Migrationsprozesses konfrontiert sind, zu organisieren und ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=VjCHEZh19XI>



Abbildung 10 (<https://www.youtube.com/watch?v=VjCHEZh19XI>)

Geben Sie den Lernenden etwas Zeit, ihre eigenen Erfahrungen durchzugehen und verteilen Sie die Checkliste (siehe Anhang A), damit sie die Herausforderungen markieren können, mit denen sie während der Bildungsreise ihrer Kinder in ihrem Gastland konfrontiert waren.

Schritt 3.

Das Engagement und die Partnerschaften von Familie und Gemeinschaft sind der Schlüssel zur Lösung dieser Probleme, mit denen sie während der Bildungsreise ihrer Kinder konfrontiert sind. Wenn Familien in die Bildung ihrer Kinder einbezogen werden, ist es wahrscheinlicher, dass Kinder schulischen Erfolg haben, regelmäßig zur Schule gehen, bessere soziale Fähigkeiten haben und eine positivere Einstellung zur Schule zeigen. Gemeindepartnerschaften können Kindern auch wertvolle Ressourcen und Unterstützung bieten, wie zum Beispiel außerschulische Programme, Nachhilfedienste und Mentoring-Programme. Wenn Familien, Schulen und Gemeinden zusammenarbeiten, können sie eine unterstützende und ansprechende Lernumgebung schaffen, die Kindern sowohl in akademischer als auch sozialer Hinsicht zugutekommt. Familien- und Gemeindepartnerschaften können viele Formen annehmen, darunter Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen, schulbasierte Programme, an denen Familien und Gemeindemitglieder beteiligt sind, sowie Partnerschaften zwischen Schulen und Gemeindeorganisationen.

In Schritt 1 und 2 beschreibt die Herausforderungen der Zielgruppe, mit denen sie konfrontiert war. Sie erklären, dass das Engagement der Familie und der Gemeinschaft hilfreich sein kann, um diese Barrieren zu überwinden.

In diesem Schritt können Sie Epsteins Rahmenwerk der sechs Arten des Engagements vorstellen, das sechs wesentliche Dimensionen des Engagements und der Partnerschaft von Jugendlichen, Familien und Gemeinden in Schulen beschreibt, um die Bedeutung des Engagements von Familien und Gemeinden für den (sozialen und akademischen) Erfolg von Schüler*innen mit Migrationshintergrund zu erklären. Epsteins Rahmenwerk der sechs Arten des Engagements kann Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund dabei helfen, die akademischen Leistungen und sozialen Fähigkeiten ihrer Kinder zu bereichern und zu unterstützen, indem ein Gemeinschaftsgefühl und die Zusammenarbeit zwischen Familien, Schulen und der breiteren Gemeinschaft gefördert werden.

Nachdem Sie einige Informationen über den Epstein-Rahmen gegeben haben, können Sie die Zielgruppe fragen, welche Methoden oder Techniken sie im Hinblick auf bessere Partnerschaftsmöglichkeiten mit Schulen und Bildungsbehörden anbieten können, was sie tun können, um die Partnerschaften zwischen Familie und Gemeinde zum Wohl ihrer Kinder zu bereichern? Haben sie irgendwelche Vorschläge zu diesem Thema?

Tipp zur digitalen Anwendung:

-Sie können Web 2.0-Tools wie Mentimeter, Slido, Wooclap, Poll Everywhere verwenden, um die Ideen Ihrer Zielgruppe zu sammeln.

-Sie können auch die Methode der „Wortassoziation“ verwenden, bei der Sie ein Wort oder einen Satz zu Ihrem Thema aufschreiben und anschließend ein Brainstorming zu anderen Wörtern oder Sätzen durchführen, die Ihnen in den Sinn kommen. Wiederholen Sie den Vorgang mit jedem neuen Wort oder Satz, bis Sie eine Liste mit Ideen haben, mit denen Sie arbeiten können.

-Sie können auch die strukturierten Fragen (siehe Anhang B) verwenden, um Antworten auf die Engagement- und Partnerschaftsprobleme zu erhalten, die sie in den Schulen ihrer Kinder haben, indem Sie Epsteins Rahmenwerk der sechs Arten des Engagements verwenden.

Diese Fragen können der Zielgruppe dabei helfen, Bereiche mit Stärken und Chancen bei der Umsetzung des Epstein-Rahmens aus sechs Arten des Engagements zu identifizieren und Strategien zur Verbesserung des familiären und gemeinschaftlichen Engagements zur Unterstützung des Erfolgs der Schüler*innen zu entwickeln.

Schritt 4.

Die Zusammenstellung der Herausforderungen, mit denen Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund während der Bildungsreise ihrer Kinder konfrontiert sind, führt natürlich zu einer Liste dessen, was die breitere Schulgemeinschaft tun muss, um diese identifizierten Herausforderungen zu bewältigen.

In der vorherigen Stufe beantwortet die Zielgruppe die strukturierten Fragen zu Epsteins Rahmen aus sechs Arten des Engagements, die sie dazu veranlassen, über Lösungen für die Probleme nachzudenken, mit denen sie konfrontiert sind, und einige Methoden oder Techniken im Hinblick auf bessere Partnerschaftsmöglichkeiten mit Schulen und Bildungsbehörden vorzuschlagen. Einige der Methoden können sein:

-Schulen und Behörden können allen Familien dabei helfen, häusliche Umgebungen zu schaffen, um Kinder als Schüler*innen zu unterstützen, indem sie Vorschläge für häusliche Bedingungen machen, die das Lernen in jeder Klassenstufe unterstützen, Workshops, Videoaufzeichnungen, computergestützte Telefonnachrichten zu Elternschaft und Kindererziehung in jedem Alter und jeder Klassenstufe, Elternbildung und andere Kurse oder Schulungen für Eltern.

- Schulen können mit dem Gemeinwesen zusammenarbeiten, um Ressourcen und Dienstleistungen aus dem Gemeinwesen zu identifizieren und zu integrieren, um Schulprogramme, Familienpraktiken und das Lernen und die Entwicklung von Schülern zu stärken. Dies geschieht mit Hilfe von außerschulischen Programmen (viele Organisationen des Gemeinwesens bieten außerschulische Programme an, die akademische Unterstützung, bereichernde Aktivitäten und einen sicheren Raum für Kinder zum Lernen und Spielen bieten), Mentoringprogrammen (Mitglieder des Gemeinwesens können als Mentor*innen für Schüler*innen fungieren und ihnen akademische und persönliche Unterstützung bieten), Gesundheits- und Wohlfühl-Initiativen (Partnerschaften des Gemeinwesens können Ressourcen und Unterstützung zur Förderung der körperlichen und geistigen Gesundheit von Schüler*innen bereitstellen, wie z. B. Ernährungsprogramme, Beratungsdienste oder Bewegungsprogramme).

- Schulen und Behörden können wirksame Formen der Kommunikation zwischen Schule und Haushalt sowie zwischen Eltern und Schule über Schulprogramme und die Fortschritte der Kinder entwickeln.

	- Schulen können Elternhilfe und -unterstützung über Freiwilligenprogramme in der Schule und in den Klassenräumen anwerben und organisieren, um Lehrkräfte, Verwaltungsangestellten, Schüler*innen und anderen Eltern zu helfen, Elternzimmer oder Familienzentrum für Freiwilligenarbeit, Treffen, Ressourcen für Familien, jährliche Postkartenumfrage, um alle verfügbaren Talente, Zeiten und Orte von Freiwilligen zu ermitteln. Versuchen Sie in diesem Teil, die Lernenden anzuleiten, jede Art von Engagement zu kategorisieren und herauszufinden, welche Art von Aktivitäten für jede Art von Engagement dazu beitragen kann, ihre Kinder in Bezug auf die von ihnen definierten Herausforderungen zu unterstützen. Bitten Sie die Zielgruppe, die Aktivitäten nach der Art der Beteiligung zu kategorisieren (siehe Anhang C). Geben Sie der Zielgruppe als letzten Schritt eine Checkliste und fragen Sie sie, welche der Aktivitäten/Praktiken dieser Liste von den Schulen oder Bildungsbehörden, die sie beauftragen, angewendet werden (siehe Anhang D).
Flipped Learning Tipp	Erstellen Sie ein Video zur Einführung vor der Aktivität: Ein effektiver Flipped-Learning-Tipp speziell für diese Aktivität besteht darin, vor der Aktivität eine Videoeinführung zu erstellen, die einen Überblick über die Aktivität bietet, ihren Zweck erklärt und den Teilnehmenden zeigt, wie sie mit den Materialien und Aufgaben umgehen sollen. So können Sie diesen Tipp umsetzen: Stellen Sie die Aktivität vor: Beginnen Sie das Video vor der Aktivität, indem Sie sich selbst vorstellen und kurz den Zweck und die Ziele der Aktivität erläutern. Lassen Sie die Teilnehmenden wissen, dass dieser Flipped-Learning-Ansatz ihnen hilft, sich auf die bevorstehende Sitzung vorzubereiten und aktiv daran mitzuwirken. Skizzieren Sie die Aktivitätsschritte: Geben Sie einen klaren Überblick über die verschiedenen Schritte der Aktivität, z. B. Brainstorming-Herausforderungen, Ansehen des Videos, Nachdenken über persönliche Erfahrungen, Diskussion von Epsteins Rahmenwerk und Vorschläge für Partnerschaftsmethoden. Teilen Sie jeden Schritt auf und betonen Sie seine Bedeutung für die Bewältigung der Herausforderungen, mit denen

Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund konfrontiert sind.

Erklären Sie die Bedeutung des Engagements vor der Aktivität: Betonen Sie, dass die Materialien vor der Aktivität, wie die Brainstorming-Fragen und das Video, von entscheidender Bedeutung sind, damit die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen nachdenken, ihre Gedanken sammeln und mit Ideen und Erkenntnissen vorbereitet werden. Ermutigen Sie sie, diese Gelegenheit ernst zu nehmen und Zeit in die Durchsicht der Materialien zu investieren.

Anleitung zur Beschäftigung mit dem Video: Wenn Sie das vorgeschlagene Video verwenden, geben Sie eine kurze Zusammenfassung seines Inhalts und erläutern Sie, wie er sich auf die Herausforderungen bezieht, mit denen Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund konfrontiert sind. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, sich das Video aufmerksam anzusehen, sich Notizen zu machen und beim Ansehen über ihre eigenen Erfahrungen nachzudenken.

Weisen Sie Aufgaben vor der Aktivität zu: Weisen Sie auf der Grundlage der im Video behandelten Inhalte und der Methodik bestimmte Aufgaben zu, die die Teilnehmenden vor der eigentlichen Sitzung erledigen sollen. Sie können zum Beispiel ein Brainstorming zu Herausforderungen durchführen, die ihnen am Herzen liegen, die Checkliste in Anhang A ankreuzen oder über mögliche Methoden zur Verbesserung von Partnerschaften zwischen Familien und Gemeinden nachdenken.

Geben Sie Anweisungen für den Austausch von Erkenntnissen: Weisen Sie die Teilnehmenden an, wie sie ihre Überlegungen, erledigten Aufgaben und alle Fragen oder Ideen, die sie haben, mitteilen können. Sie können sie zum Beispiel bitten, ihre Antworten per E-Mail zu schicken oder sie auf einer bestimmten Online-Plattform oder in einem Diskussionsforum zu veröffentlichen.

Ermutigen Sie zur aktiven Teilnahme: Vermitteln Sie die Bedeutung ihrer aktiven Teilnahme während der Aktivitätssitzung. Lassen Sie sie wissen, dass ihre Erkenntnisse, Erfahrungen und Vorschläge wertvoll sind und dazu beitragen werden, wirksame Lösungen für den Bildungsweg ihrer Kinder zu finden.

Mit einer Videoeinführung vor der Aktivität schaffen Sie die Voraussetzungen für die bevorstehende Sitzung, stellen sicher, dass die

	Teilnehmenden den Zweck und die Erwartungen der Aktivität verstehen, und ermutigen sie, sich mit den bereitgestellten Materialien und Aufgaben zu beschäftigen. Dieser Ansatz maximiert die Effektivität der persönlichen Sitzung, da die Teilnehmenden vorbereitet und bereit sind, sich aktiv an der Diskussion und dem Lösungsfindungsprozess zu beteiligen.
Evaluierung	Multiple-choice Fragen: Anleitung: Wählen Sie die richtigen Antworten – Eine Frage kann mehr als eine Antwort haben. (Die Teilnehmenden werden diese Fragen anhand ihrer persönlichen Erfahrungen beantworten.) 1. Mit welchen Schwierigkeiten hatten Sie seit Ihrer Einwanderung in diese Gegend den Zugang zu Bildung für Ihre Kinder? A) Keine B) Schwach C) Mäßig D) Schwerwiegend 2. Auf welche der folgenden Herausforderungen sind Ihre Kinder bei der Anpassung an das neue Schulsystem gestoßen? A) Sprachbarrieren B) Kulturelle Unterschiede C) Diskriminierung D) Mangelnde Unterstützung durch die Schule oder die Gemeinde E) Sonstiges (bitte angeben) 3. Welche Art von Unterstützung würden Sie von der Schule oder Gemeinde gerne erhalten, um Ihren Kindern zum schulischen Erfolg zu verhelfen? A) Sprachunterstützung B) Kulturelle Unterstützung C) Finanzielle Unterstützung D) Bildungsressourcen E) Sonstiges (bitte angeben) 4. Sind Sie auf Sprachbarrieren gestoßen, die Ihre Fähigkeit, mit Lehrkräften oder anderem Schulpersonal zu kommunizieren, beeinträchtigt haben? A) Ja B) Nein

5. Wie haben Sie Ihren Kindern geholfen, sich an kulturelle Unterschiede anzupassen und eine Verbindung zu ihrem kulturellen Erbe aufrechtzuerhalten?
 - A) Mit ihnen über ihre Kultur sprechen
 - B) Wir feiern kulturelle Feiertage und Traditionen
 - C) Sich mit anderen Menschen aus ihrer Kultur in der Gemeinschaft vernetzen
 - D) Sonstiges (bitte angeben)

6. Haben Sie Mobbing oder Diskriminierung Ihrer Kinder aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Herkunft oder ihres kulturellen Hintergrunds bemerkt?
 - A) Ja
 - B) Nein

7. Wie schwierig war es für Sie, Zugang zu Ressourcen wie Lehrbüchern, Schulmaterial oder Technologie zu erhalten, die für die Bildung Ihrer Kinder erforderlich sind?
 - A) Nicht schwierig
 - B) Geringfügig schwierig
 - C) Mäßig schwierig
 - D) Äußerst schwierig

8. Mit welchen Herausforderungen waren Sie konfrontiert, als Sie an der Bildung Ihrer Kinder beteiligt blieben, beispielsweise an Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen teilnehmen oder bei den Hausaufgaben helfen?
 - a. Sprachbarrieren
 - b. Zeitbeschränkungen
 - c. Mangelnde Informationen über Schulveranstaltungen
 - d. Sonstiges (bitte angeben)

9. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach familiäres und gesellschaftliches Engagement für den schulischen Erfolg Ihrer Kinder?
 - A) Nicht wichtig
 - B) Eher wichtig
 - C) Mäßig wichtig
 - D) Sehr wichtig

10. Wie kann die Schule oder die Gemeinde Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund besser unterstützen

	und mit ihnen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass ihre Kinder eine qualitativ hochwertige Bildung erhalten? A) Bereitstellung von Sprachunterstützung B) Bereitstellung kultureller Unterstützung C) Bereitstellung von Bildungsressourcen D) Schaffung einer einladenden und integrativen Umgebung E) Sonstiges (bitte angeben)
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	1- Wenn die Zielgruppe Schwierigkeiten hat, das Video zu verstehen, können die interkulturellen Mediator*innen den Inhalt des Videos kurz mündlich zusammenfassen oder ein Video mit ähnlichem Inhalt in der Sprache des Landes, in dem sie sich befinden, suchen. In Situationen, in denen interkulturelle Mediator*innen kein Englisch sprechen: A-Automatische Übersetzung: Mit der automatischen Übersetzungsfunktion von YouTube können Sie Videos in verschiedene Sprachen übersetzen. Klicken Sie unten im Video auf die Schaltfläche „CC“ oder gehen Sie zum Einstellungsmenü und wählen Sie „Untertitel“, um die automatische Übersetzung zu aktivieren. Auf diese Weise können Sie auf die übersetzten Untertitel des englischen Videos zugreifen. Bedenken Sie jedoch, dass diese automatischen Übersetzungen möglicherweise nicht ganz genau und verständlich sind, da es zu Übersetzungsfehlern kommen kann. B-Externe Übersetzungsdienste: Neben YouTube stehen im Internet mehrere externe Übersetzungsdienste zur Verfügung. Sie können diese Übersetzungsdienste nutzen, um den englischen Inhalt des Videos zu kopieren und zu übersetzen, um es zu verstehen. Sie können beispielsweise Übersetzungstools wie Google Translate oder Yandex Translate verwenden. Diese Tools können den englischen Text übersetzen und Ihnen helfen, das Video zu verstehen. C-Benutzergenerierte Übersetzungen: Wenn das Video beliebt ist oder ein breites Publikum hat, besteht die Möglichkeit, dass benutzergenerierte Übersetzungen vorhanden sind. Überprüfen Sie auf der Seite, auf der Sie das Video ansehen, die Untertiteloptionen und suchen Sie nach verfügbaren Übersetzungen. Diese Übersetzungen können Übersetzungen des englischen Videos in eine andere Sprache umfassen.

	2-Der Umfang der Bedürfnisse und Herausforderungen, denen Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund ausgesetzt sind, wird möglicherweise nicht durch den Umfang der bereitgestellten Listen und Diagramme abgedeckt. Flexibilität für solche Anliegen kann von den Trainer*innen bereitgestellt werden.
Literaturverzeichnis	Epstein, J. L. (2011). School, family, and community partnerships: Preparing educators and improving schools (2nd ed.). Westview Press.
Weitere Ressourcen	1. Einbindung von Familien mit Migrationshintergrund in Schulen: Was Schulen wissen müssen (Migration Policy Institute): Diese Ressource bietet einen detaillierten Überblick über die Herausforderungen, mit denen Familien mit Migrationshintergrund in Schulen konfrontiert sind, und bietet Empfehlungen für die Einbindung dieser Familien. Es enthält Informationen zu den gesetzlichen Rechten von Familien mit Migrationshintergrund, Strategien zur Bewältigung von Sprachbarrieren und Empfehlungen zum Aufbau von Beziehungen zu Familien mit Migrationshintergrund. Die Ressource bietet auch Beispiele erfolgreicher Programme und Partnerschaften. Link: https://www.migrationpolicy.org/ 2. Einbeziehung von Eltern mit Migrationshintergrund in das Lernen ihrer Kinder: Strategien und bewährte Verfahren (Zentrum für Gesundheit und Gesundheitsfürsorge in Schulen): Diese Ressource konzentriert sich auf Strategien und bewährte Verfahren für die Einbindung von Eltern mit Migrationshintergrund in das Lernen ihrer Kinder. Es umfasst Anleitungen zum Aufbau von Beziehungen zu Eltern, zum Abbau von Sprachbarrieren und zum Angebot von Elternbildungs- und Empowerment-Programmen. Die Ressource bietet auch Beispiele erfolgreicher Programme und Initiativen aus dem ganzen Land. Link: https://healthyschoolscampaign.org/ 3. Best Practices für die Einbindung von Familien mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen (Harvard Family Research Project): Diese Ressource bietet einen detaillierten Einblick in Best Practices für die Einbindung von Familien mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen, einschließlich Familien mit Migrationshintergrund. Es enthält Anleitungen zum Aufbau vertrauensvoller Partnerschaften zwischen Familie und Schule,

zum Abbau von Sprachbarrieren und zum Angebot von Programmen zur Elternbildung und -förderung. Die Ressource umfasst auch Fallstudien und Beispiele erfolgreicher Programme aus dem ganzen Land.

Link: <https://globalfrp.org/>

4. Das Stanford Program on International and Cross-Cultural Education (SPICE) ist ein Outreach-Programm der Stanford University, das K-12-Lehrkräften und -Schüler*innen Bildungsressourcen und Lehrplanmaterialien zu verschiedenen internationalen und interkulturellen Themen zur Verfügung stellt. Es wurde 1975 gegründet, um die globale Kompetenz von Studierende in den Vereinigten Staaten zu fördern. SPICE bietet Lehrplanmaterialien, berufliche Weiterentwicklung, Studierendeprogramme und Online-Ressourcen.

Link: <https://spice.fsi.stanford.edu/>



5.

Abbildung 11 (https://www.freepik.com/free-photo/group-teenagers-laughing-together_6686410.htm#query=migrant%20students%20and%20families%20involvement%20and%20engagement&position=7&from_view=search&track=ais)

AKTIVITÄT 1 – ANHÄNGE

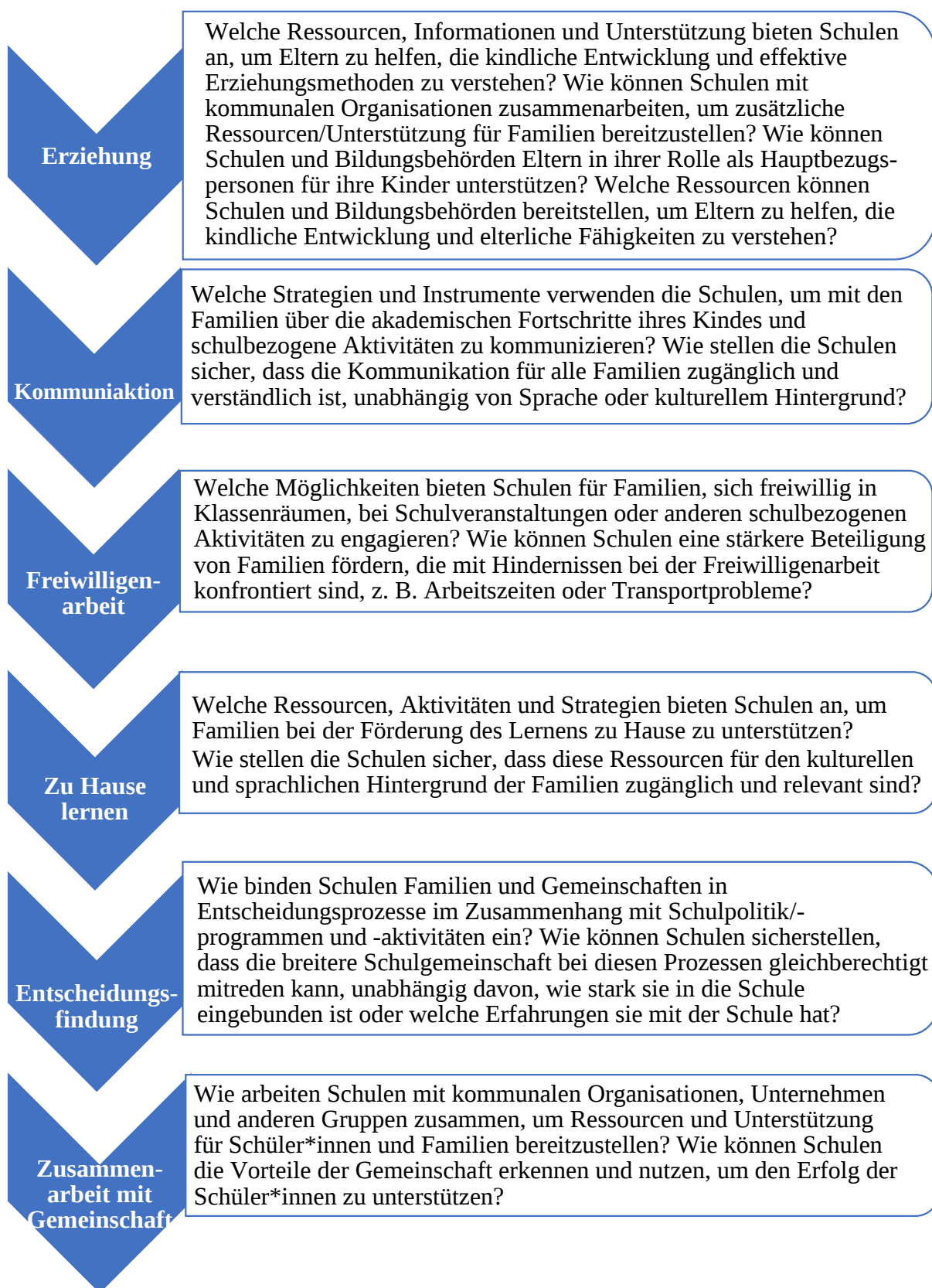
ANHANG A-CHECKLISTE

Wir haben verschiedene Herausforderungen zusammengestellt, denen Sie während Ihrer Bildungsreise im Gastland vor/während/nach dem Migrationsprozess begegnet sind. Bitte kreuzen Sie alle Situationen an, die Sie erlebt haben. Dies wird die Grundlage für die nächste Phase dieser Aktivität bilden.

SPRACH-BARRIEREN	Familien mit Migrationshintergrund haben häufig einen nicht englischsprachigen Hintergrund und können Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit Lehrkräften und Schulleitungen haben. Dies kann für ihre Kinder ein Hindernis beim Zugang zu Bildungsressourcen und Unterstützung darstellen.	
KULTURELLE UNTERSCHIEDE	Familien mit Migrationshintergrund haben möglicherweise einen unterschiedlichen kulturellen Hintergrund und haben unterschiedliche Erwartungen und Werte in Bezug auf Bildung. Diese Unterschiede können manchmal zu Missverständnissen zwischen Eltern und Lehrkräften führen, was zu Schwierigkeiten bei der Unterstützung der Bildung des Kindes führt.	
SOZIALE ISOLATION	Familien mit Migrationshintergrund können aufgrund von Sprachbarrieren oder mangelnder Vertrautheit mit der neuen Gemeinschaft soziale Isolation erleben. Dies kann es für sie schwierig machen, auf Informationen und Ressourcen im Zusammenhang mit der Bildung ihres Kindes zuzugreifen.	
ZUGRIFF AUF RESSOURCEN	Familien mit Migrationshintergrund stehen möglicherweise vor wirtschaftlichen Herausforderungen, die ihren Zugang zu Ressourcen wie Computern, Internetzugang und Bildungsmaterialien einschränken.	
MOBILITÄT UND INSTABILITÄT	Familien mit Migrationshintergrund ziehen möglicherweise häufig um, was es für ihre Kinder schwierig macht, eine Kontinuität in ihrer Ausbildung herzustellen. Dies kann zu Lernlücken und Schwierigkeiten bei der Anpassung an neue Schulen und Umgebungen führen.	
DISKRIMINIERUNG	Familien mit Migrationshintergrund und Kinder können aufgrund ihres ethnischen oder kulturellen Hintergrunds Diskriminierung und Vorurteilen ausgesetzt sein. Dies kann sich negativ auf ihre Lernmotivation und ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Schulgemeinschaft auswirken.	

TRAUMA UND STRESS	Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund haben im Zusammenhang mit ihrer Migration möglicherweise Traumata und Stress erlebt, die sich auf das Wohlbefinden und die schulischen Leistungen ihrer Kinder auswirken können.	
RECHTSSTELLUNG	Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund stehen möglicherweise vor rechtlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit ihrem Einwanderungsstatus, die sich auf die Bildung und das Wohlergehen ihrer Kinder auswirken können.	

ANHANG B – Strukturierte Fragen zu Epsteins Rahmenwerk der sechs Arten des Engagements



ANHANG C – Aktivitäten für Einbeziehung der Familie und der Gemeinschaft

ERZIEHUNG

Vorschläge für häusliche Bedingungen, die das Lernen in jeder Klassenstufe unterstützen. Workshops, Videoaufzeichnungen und computergestützte Telefonmitteilungen zum Thema Elternschaft und Kindererziehung in jedem Alter und jeder Klassenstufe. Elternbildung und andere Kurse oder Schulungen für Eltern (z. B. GED, College Credit, Familienbildung). Familienunterstützungsprogramme zur Unterstützung von Familien bei Gesundheit, Ernährung und anderen Dienstleistungen. Hausbesuche an Übergangspunkten zur Vorschule, Grundschule, Mittelschule und Oberstufe. Nachbarschaftstreffen, um Familien zu helfen, Schulen zu verstehen, und um Schulen zu helfen, Familien zu verstehen.

KOMMUNIKATION

Gespräche mit allen Eltern mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf mit Folgeterminen. Sprachübersetzer, die die Familien bei Bedarf unterstützen. Wöchentliche oder monatliche Mappen mit Schülerarbeiten, die zur Überprüfung und Kommentierung nach Hause geschickt werden. Abholung des Zeugnisses durch die Eltern/Schüler*innen, mit Konferenzen zur Verbesserung der Noten. Regelmäßiger Zeitplan für nützliche Mitteilungen, Memos, Telefonanrufe, Rundschreiben und andere Mitteilungen. Klare Informationen über die Wahl der Schule oder der Kurse, Programme und Aktivitäten innerhalb der Schule. Klare Informationen über alle Schulrichtlinien, Programme, Reformen und Übergängen.

FREIWILLIGEN-ARBEIT

Freiwilligenprogramm für Schulen und Klassenzimmer zur Unterstützung von Lehrkräften, Administratoren, Schüler*innen und Erziehungsberechtigten. Elternzimmer oder Familienzentrum für ehrenamtliche Arbeit, Treffen, Ressourcen für Familien. Jährliche Postkartenumfrage zur Ermittlung aller verfügbaren Talente, Zeiten und Standorte von Freiwilligen. Klasseneltern, Telefonstammbaum oder andere Strukturen, um alle Familien mit den benötigten Informationen zu versorgen. Elternpatrouillen oder andere Aktivitäten zur Unterstützung der Sicherheit und des Betriebs von Schulprogrammen.

ZU HAUSE LERNEN

Informationen für Familien zu den Kompetenzen, die Schüler*innen in allen Fächern jeder Jahrgangsstufe benötigen. Informationen zu Hausaufgabenrichtlinien und zur Überwachung und Besprechung von Aufgaben zu Hause. Informationen darüber, wie man Schüler*innen helfen kann, ihre Fähigkeiten in verschiedenen Klassen- und Schulprüfungen zu verbessern. Regelmäßiger Zeitplan für die Hausaufgaben, der von den Schüler*innen verlangt, dass sie mit ihren Familien über das im Unterricht Gelernte diskutieren und sich austauschen. Kalender mit Aktivitäten für Eltern und Schüler*innen zu Hause. Familienaktivitäten in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen in der Schule. Sommer-Lernpakete oder -Aktivitäten. Beteiligung der Familie an der Festlegung der Ziele für die Schüler*innen jedes Jahr und an der Planung für das Studium oder die Arbeit.

ENTSCHEIDUNG-FINDUNG

Unabhängige Interessengruppen, die sich für Schulreformen und Verbesserungen einsetzen. Aktive Elternvereine oder andere Elternorganisationen, Beiräte oder Ausschüsse (z. B. Lehrplan, Sicherheit, Personal) für die Führung und Beteiligung der Eltern. Räte und Ausschüsse auf Bezirksebene für die Einbindung von Familie und Gemeinschaft. Informationen zu Schul- oder Kommunalwahlen für Schulvertreter*innen. Netzwerke zur Vernetzung aller Familien mit Elternvertreter*innen.

ZUSAMMEN-ARBEIT MIT GEMEINSCHAFT

Informationen für Schüler*innen und Familien zu kommunaler Gesundheit, Kultur, Freizeit, sozialer Unterstützung und anderen Programmen oder Dienstleistungen. Informationen über Aktivitäten in der Gemeinde, die mit dem Erlernen von Fähigkeiten und Talenten verbunden sind, einschließlich Sommerprogramme für Schüler*innen. Integration von Dienstleistungen durch Partnerschaften zwischen Schule, Bürger*innen-, Beratungs-, Kultur-, Gesundheits-, Freizeit- und anderen Einrichtungen und Organisationen sowie Unternehmen. Dienst an der Gemeinschaft durch Schüler*innen, Familien und Schulen (z. B. Recycling, Kunst, Musik, Theater und andere Aktivitäten für Senior*innen oder andere). Teilnahme von Absolvent*innen an Schulprogrammen für Schüler*innen.

ANHANG D – CHECKLISTE

Wir haben eine Vielzahl von Aktivitäten und Praktiken zusammengestellt, die für das Familien- und Gemeinschaftsengagement in den Gastländern hilfreich sein können. Bitte kreuzen Sie alle Aktivitäten und Praktiken an, die von den Schulen oder Bildungsbehörden, mit denen Sie zusammenarbeiten, bereits angewendet werden.

ERZIEHUNG	Vorschläge für häusliche Bedingungen, die das Lernen in jeder Klassenstufe unterstützen.	
	Workshops, Videoaufzeichnungen und computergestützte Telefonmitteilungen zum Thema Elternschaft und Kindererziehung in jedem Alter und jeder Klassenstufe.	
	Elternbildung und andere Kurse oder Schulungen für Eltern (z. B. GED, College Credit, Familienbildung).	
	Familienunterstützungsprogramme zur Unterstützung von Familien bei Gesundheit, Ernährung und anderen Dienstleistungen.	
	Hausbesuche an Übergangspunkten zur Vorschule, Grundschule, Mittelschule und Oberstufe.	
	Nachbarschaftstreffen, um Familien zu helfen, Schulen zu verstehen, und um Schulen zu helfen, Familien zu verstehen.	
KOMMUNIKATION	Gespräche mit allen Eltern mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf mit Folgeterminen.	
	Sprachübersetzer unterstützen Familien bei Bedarf.	
	Wöchentliche oder monatliche Mappen mit Schülerarbeiten, die zur Überprüfung und Kommentierung nach Hause geschickt werden.	
	Abholung des Zeugnisses durch Eltern/Schüler*innen, mit Konferenzen zur Verbesserung der Noten.	
	Regelmäßiger Zeitplan mit nützlichen Mitteilungen, Memos, Telefonanrufen, Newslettern und anderen Mitteilungen.	
	Klare Informationen über die Wahl der Schule oder der Kurse, Programme und Aktivitäten innerhalb der Schule.	
	Klare Informationen zu allen Schulrichtlinien, Programmen, Reformen und Übergängen.	
FREIWILLIGEN-ARBEIT	Freiwilligenprogramm für Schulen und Klassenzimmer zur Unterstützung von Lehrkräften, Administratoren, Schüler*innen und Erziehungsberechtigten.	
	Elternzimmer oder Familienzentrum für ehrenamtliche Arbeit, Treffen, Ressourcen für Familien.	

	Jährliche Postkartenumfrage zur Ermittlung aller verfügbaren Talente, Zeiten und Standorte von Freiwilligen.	
	Klasseneltern, Telefonstammbaum oder andere Strukturen, um alle Familien mit den benötigten Informationen zu versorgen.	
	Elternpatrouillen oder andere Aktivitäten zur Unterstützung der Sicherheit und des Betriebs von Schulprogrammen.	
ZU HAUSE LERNEN	Informationen für Familien zu den Kompetenzen, die Schüler*innen in allen Fächern jeder Jahrgangsstufe benötigen.	
	Informationen zu Hausaufgabenrichtlinien und zur Überwachung und Besprechung von Aufgaben zu Hause.	
	Informationen darüber, wie man Schüler*innen helfen kann, ihre Fähigkeiten in verschiedenen Klassen- und Schulprüfungen zu verbessern.	
	Regelmäßiger Zeitplan für die Hausaufgaben, der von den Schüler*innen verlangt, dass sie mit ihren Familien über das im Unterricht Gelernte diskutieren und sich austauschen.	
	Kalender mit Aktivitäten für Eltern und Schüler*innen zu Hause.	
	Familienaktivitäten in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften und Lesen in der Schule.	
	Sommer-Lernpakete oder -Aktivitäten.	
	Beteiligung der Familie an der Festlegung der Ziele für die Schüler*innen jedes Jahr und an der Planung für das Studium oder die Arbeit.	
ENTSCHEIDUNGS- FINDUNG	Unabhängige Interessengruppen, die sich für Schulreformen und Verbesserungen einsetzen.	
	Aktive Elternvereine oder andere Elternorganisationen, Beiräte oder Ausschüsse (z. B. Lehrplan, Sicherheit, Personal) für die Führung und Beteiligung der Eltern.	
	Räte und Ausschüsse auf Bezirksebene für die Einbindung von Familie und Gemeinschaft.	
	Informationen zu Schul- oder Kommunalwahlen für Schulvertreter*innen.	
	Netzwerke zur Vernetzung aller Familien mit Elternvertreter*innen.	

ZUSAMMENARBEIT MIT GEMEINSCHAFT	Informationen für Schüler*innen und Familien zu kommunaler Gesundheit, Kultur, Freizeit, sozialer Unterstützung und anderen Programmen oder Dienstleistungen.	
	Informationen über Aktivitäten in der Gemeinde, die mit dem Erlernen von Fähigkeiten und Talenten verbunden sind, einschließlich Sommerprogramme für Schüler*innen.	
	Integration von Dienstleistungen durch Partnerschaften zwischen Schule, Bürger*innen-, Beratungs-, Kultur-, Gesundheits-, Freizeit- und anderen Einrichtungen und Organisationen sowie Unternehmen.	
	Dienst an der Gemeinschaft durch Schüler*innen, Familien und Schulen (z. B. Recycling, Kunst, Musik, Theater und andere Aktivitäten für Senior*innen oder andere).	
	Teilnahme von Absolvent*innen an Schulprogrammen für Schüler*innen.	

Einheiten-nummer und Titel	Einheit 3: Interkulturelle Mediator*innen in der breiteren Schulgemeinschaft
Lektions-nummer und Titel	Lektion 2: Strategien für die Einbindung von Gemeinschaft und Familie in die Bildung von Migrant*innen
Aktivitätstitel	Aktivität 2: Wie man Partnerschaften aufbaut, die Schulen und das Bildungssystem im Gastland besser einbezieht und mit ihnen zusammenarbeitet
Zielgruppe	Diese Aktivität wurde für Erwachsenenbildner*innen oder interkulturelle Mediator*innen zur Durchführung mit Mitgliedern der Gemeinschaft und Familien mit Migrationshintergrund konzipiert.
Ziel	Diese Aktivität zielt darauf ab, das Bewusstsein für Strategien, Methoden und Praktiken zu schärfen, um das Engagement von Familie und Gemeinschaften in der Bildung von Migrant*innen zu stärken.
Lernergebnisse	Am Ende dieser Lektion werden die Lernenden in der Lage sein: • das Bewusstsein und das Verständnis für die Herausforderungen und Chancen von Migrant*innenfamilien und -gemeinschaften im Bildungsbereich zu verbessern. • Das Bewusstsein für Engagement und Partnerschaften mit Schulen und Bildungsbehörden in ihren Gastländern zu erhöhen. • Strategien, Methoden und Praktiken für Engagement und Partnerschaften mit dem Bildungssystem in ihrem Gastland zu kennen. Schlagen Sie einige Strategien für den Aufbau von Partnerschaften mit Familien mit Migrationshintergrund, Schulen und anderen Gemeinschaftsorganisationen vor, um den Erfolg der Schüler*innen zu fördern.
Dauer	1-2 Stunden (Diese Aktivität kann in zwei Sitzungen unterteilt werden).
Materialien/ Werkzeuge	• Whiteboard und Marker • Handouts zum Engagement von Gemeinschaft und Familie in der inklusiven Bildung • Laptop und Projektor für Multimedia-Präsentation
Methodik und Verfahren	Methodik: Zu den Lehrmethoden, die in dieser Aktivität angewendet werden könnten, gehören:

- **Kleingruppenunterricht:** Teilen Sie die Klasse für die Diskussion und Forschungsaktivitäten in kleinere Gruppen auf. Dies kann den Lernenden helfen, sich intensiver mit den Inhalten auseinanderzusetzen und mehr Möglichkeiten zur Interaktion und Zusammenarbeit mit ihren Mitschüler*innen zu haben.
- **Projektbasiertes Lernen (PBL):** Die letzte Aktivität in Schritt 4 beinhaltet die Entwicklung eines Aktionsplans. Dies kann in eine PBL- Aktivität umgewandelt werden, indem die Lernenden in Gruppen arbeiten, um einen umfassenderen und detaillierteren Plan für die Berücksichtigung der Bildungsbedürfnisse von Schüler*innen mit Migrationshintergrund und Familien in ihrer Schule oder Gemeinde zu entwickeln.
- **Konstruktivistischer Ansatz:** Dieser Ansatz betont, wie wichtig es ist, dass Lernende ihr eigenes Verständnis des Inhalts durch Erkundung, Untersuchung und Problemlösung aktiv aufbauen. Ermutigen Sie die Lernenden, über ihre eigenen Erfahrungen nachzudenken und sie mit den im Unterrichtsplan enthaltenen Informationen und Beispielen zu verknüpfen.
- **Spielbasiertes Lernen:** Sie können Spiele zum Thema Bildung von Migrant*innen entwickeln, beispielsweise ein Quiz zu Statistiken oder ein Rollenspiel-Simulationsspiel. Dadurch kann der Lernprozess ansprechender und interaktiver gestaltet und die Schlüsselkonzepte und -ideen gestärkt werden.
- **Schüler*innenzentriertes Lernen:** Ermutigen Sie die Lernenden, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen, indem Sie ihnen Wahlmöglichkeiten und Möglichkeiten bieten, Themen zu erkunden, die sie interessieren. In Schritt 2 könnten die Lernenden beispielsweise die Lebensgeschichte oder Fallstudie auswählen, die sie am meisten anspricht, und darüber nachdenken, in welchem Zusammenhang sie mit ihren eigenen Erfahrungen steht.

Verfahren:

Schritt 1.

Sie können einige Fakten und Statistiken über Schüler*innen, Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund weitergeben (siehe Anhang A). Der Zweck besteht darin, das Bewusstsein der Zielgruppe für die Erfahrungen mit den Bildungssystemen von Gemeinschaften mit Migrationshintergrund in der EU und einigen anderen Ländern zu schärfen. Der Zugang zu Informationen und Statistiken kann Familien

und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund dabei helfen, die Bildungsherausforderungen zu verstehen, mit denen ihre Kinder und andere Familien/Gemeinschaften in ähnlichen Situationen konfrontiert sind. Dadurch können sie sich für die Bildungsbedürfnisse von Schüler*innen mit Migrationshintergrund einsetzen und fundierte Entscheidungen über ihre Ausbildung treffen.

Nach dem Austausch wichtiger Informationen und Statistiken über den aktuellen Status von Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund in den Bildungssystemen der Aufnahmeländer können Sie:

Tipps:

1-Ermöglichen Sie eine Diskussion: Ermutigen Sie die Lernenden, die Informationen und Statistiken zu diskutieren, die Sie mit ihnen geteilt haben. Sie können Fragen stellen, um eine Diskussion anzustoßen, z. B. „Was hat Sie an den von uns geteilten Statistiken überrascht?“ oder „Was könnte Ihrer Meinung nach getan werden, um die Herausforderungen zu bewältigen, mit denen Familien mit Migrationshintergrund im Bildungsbereich konfrontiert sind?“

2-Reflektieren Sie über persönliche Erfahrungen: Ermutigen Sie die Lernenden, über ihre eigenen Erfahrungen mit Vielfalt und Inklusion in der Bildung nachzudenken. Sie können Fragen stellen wie „Wie war Ihre Erfahrung?“ oder „Wie können wir ein einladenderes und integrativeres Umfeld für alle Schüler*innen unserer Schule schaffen?“

3-Recherche fördern: Ermutigen Sie die Lernenden, mehr über die Herausforderungen zu recherchieren, mit denen Schüler*innen und Familien mit Migrationshintergrund in der EU konfrontiert sind. Dies kann dazu beitragen, ihr Verständnis für das Problem zu vertiefen und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie sich für Veränderungen einsetzen können.

4-Maßnahmen fördern: Ermutigen Sie die Lernenden, Maßnahmen zur Unterstützung von Schüler*innen und Familien mit Migrationshintergrund in ihrer Schule und Gemeinde zu ergreifen. Dazu kann gehören, dass Sie sich ehrenamtlich bei Organisationen engagieren, die Familien mit Migrationshintergrund unterstützen, sich für eine Änderung der Politik einsetzen oder einfach Kontakt aufnehmen, um neue Freund*innen mit einem anderen Hintergrund zu finden.

Schritt 2.

In diesem Teil geht es darum, Migrantenfamilien/Gemeinschaften inspirierende Lebensgeschichten und Fallstudien mit ähnlichem Hintergrund über die Bedürfnisse von Schüler*innen, Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund im Bildungssystem des Ziellandes zu vermitteln. Ziel ist es, dass sie die ähnlichen Geschichten und inspirierenden Fälle durchgehen und betrachten und Verbindungen zu ihren eigenen Erfahrungen herstellen. Für inspirierende Lebensgeschichten siehe Anhang C und für Fallstudien Anhang C.

Tipps:

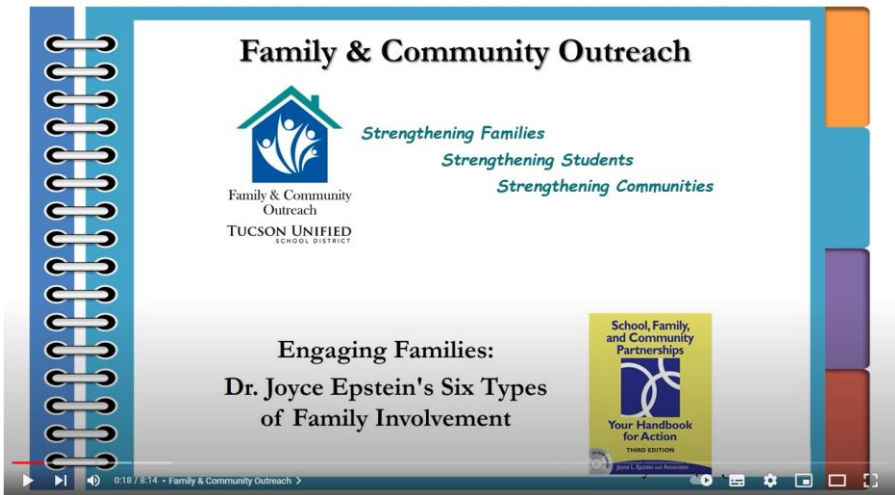
1-Ermutigen Sie die Lernenden, sich während der Lese phase Notizen zu den Teilen zu machen, die sie für bemerkenswert halten. Diese Notizen helfen dabei, ihre Gedanken zu ordnen und ihre Meinung zu dieser Situation mitzuteilen.

2-Ermutigen Sie die Lernenden, die Lebensgeschichten zu besprechen, die Sie ihnen erzählt haben. Sie können Fragen stellen, um eine Diskussion anzustoßen, z. B. „Was hat Sie an dieser Lebensgeschichte beeindruckt?“ oder „Was sind einige wichtige Erkenntnisse aus dieser Geschichte, die wir auf unsere eigene Schule oder Gemeinde anwenden können?“

3-Ermutigen Sie die Lernenden, über ihre eigenen Erfahrungen mit Vielfalt und Inklusion in der Bildung nachzudenken und zu überlegen, wie diese Geschichten auf ihren eigenen Kontext anwendbar sein könnten. Sie können Fragen stellen wie: „Haben Sie jemals eine Situation erlebt, in der sich ein Familienmitglied oder ein Gemeindemitglied nicht für die Bildung seines Kindes engagiert hat? Was hätte anders gemacht werden können?“

4-Ermutigen Sie die Lernenden, Rollenspiele zu spielen oder Szenarien im Zusammenhang mit den Geschichten zu simulieren. Beispielsweise könnten die Lernenden ein Gespräch zwischen einer Lehrkraft und einem Familienmitglied mit Migrationshintergrund im Rollenspiel spielen oder eine Veranstaltung zum Engagement in der Gemeinschaft simulieren. Dies kann den Lernenden helfen, Empathie und Verständnis für unterschiedliche Perspektiven zu entwickeln.

	5- Ermuntern Sie sie schließlich, auf der Grundlage der Informationen und Beispiele, die sie kennen gelernt haben, Strategien oder Lösungen für "Partnerschaften zwischen Familien und Schulen" zu entwickeln. Schritt 3. Sie haben die Statistiken, inspirierenden Lebensgeschichten und Fallstudien mit der Zielgruppe geteilt und erklärt, dass das familiäre und gemeinschaftliche Engagement und die Partnerschaften der Schlüssel zu ihren Bedürfnissen während der Bildungsreise ihrer Kinder im Gastland sind (in Schritt 1 und 2). Nachdem die Zielgruppe ein Brainstorming über verschiedene Strategien zur Einbindung von Familie und Gemeinschaft durchgeführt hat, können Sie sie in kleine Gruppen aufteilen und sie bitten, einige inspirierende bewährte Praktiken auf der ganzen Welt im Bereich der Bildung für Migrant*innen durchzugehen. Bitten Sie sie, diese bewährten Praktiken den „vier Hauptstrategien von Sacramento“ für die Bildung von Migrant*innen und die Integration in die Gemeinschaft zuzuordnen (siehe Anhang D). Schritt 4. Die Gruppen kategorisieren die guten Praktiken nach dem Modell von Scaramento. Anschließend können die Gruppen zusammenarbeiten, um einen Aktionsplan zu entwickeln, der die zuvor erarbeiteten Strategien zur Einbindung von Familie und Gemeinschaft einbezieht. Dies kann die Identifizierung spezifischer Stakeholder, die Skizzierung von Kommunikationsstrategien und die Definition messbarer Ziele umfassen. Sobald die Gruppen ihre Aktionspläne entwickelt haben, können sie diese dem Rest der Klasse zur Rückmeldung und Diskussion vorstellen. Dies kann den Lernenden helfen, ihre Pläne zu verfeinern und zu verbessern sowie Ideen und Strategien miteinander auszutauschen.
Flipped Learning Tipp	Bevor Sie mit der Aktivität beginnen, stellen Sie der Zielgruppe ein Video über „Six Types of Family Involvement“ von Dr. Joyce Epstein zur Verfügung, um sie mit dem Konzept und dem Rahmen vertraut zu machen. Sie können den in der Aktivitätsbeschreibung bereitgestellten Videolink verwenden. Link: https://www.youtube.com/watch?v=JreDztIEGeo

	 2020-2021 Six Types of Family Engagement Training Abbildung 12 (https://www.youtube.com/watch?v=JreDztIEGeo)
Digitale Anwendung	• Ermutigen Sie die Gruppen für die projektbasierte Lernaktivität in Schritt 4, webbasierte Tools für die Zusammenarbeit zu verwenden, wie z. B. Trello für das Projektmanagement oder Canva für die Gestaltung visueller Elemente ihres Aktionsplans. • Integrieren Sie spielerische Elemente in den Lernprozess, indem Sie webbasierte Plattformen wie Kahoot oder Quizlet nutzen. Erstellen Sie interaktive Tests oder Lernkarten, um Schlüsselkonzepte zu vertiefen und aktives Lernen zu fördern. • Bieten Sie den Lernenden die Möglichkeit, ihre Überlegungen, Ideen und Aktionspläne durch Multimedia-Präsentationen, Blog-Beiträge oder Videoaufzeichnungen auszutauschen. Für diese Zwecke können Web 2.0-Tools wie PowerPoint, Prezi oder Flipgrid verwendet werden. • Ermutigen Sie die Lernenden, Social-Media-Plattformen (z. B. Twitter, Facebook oder Instagram) zu nutzen, um das Bewusstsein für die Bildung von Migrant*innen zu schärfen und ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit einem breiteren Publikum zu teilen.
Evaluierung	Sie können entweder Multiple-Choice-Fragen verwenden (Sie müssen nicht alle unten aufgeführten Fragen anwenden; Sie können die Fragen auswählen, die Ihrer Meinung nach für Ihre Zielgruppe besser geeignet sind, und sie entsprechend auf Ihre Zielgruppe anwenden) oder die leere Aktivität ausfüllen (siehe Anhang E) als Bewertungsinstrument abhängig von der verbleibenden Zeit nach der Aktivität.

- **Multiple Choice Fragen:**

1- Was ist das Hauptziel von Partnerschaften zwischen Familien und Gemeinden mit Migrationshintergrund mit Schulen?

- A) Den Schulen mehr Kontrolle über die Bildung von Kindern mit Migrationshintergrund geben.
- B) Einbeziehung von Familien mit Migrationshintergrund in die Bildung ihrer Kinder.**
- C) Sicherstellen, dass Kindern mit Migrationshintergrund nur von Lehrkräften mit ihrem eigenen kulturellen Hintergrund unterrichtet werden.
- D) Familien mit Migrationshintergrund davon abzuhalten, sich an der Bildung ihrer Kinder zu beteiligen.

2- Auf welche Weise können Familien in die Entscheidungsfindung der Schule einbezogen werden?

- A) An Schulratssitzungen teilnehmen
- B) Einer Eltern-Lehrkräfte-Vereinigung oder einem Schulbeirat beitreten
- C) An Schulumfragen oder Fokusgruppen teilnehmen
- D) Alle der genannten Antworten**

3- Welcher der folgenden Punkte ist KEIN Vorteil von familiären und gemeinschaftlichen Partnerschaften in der Bildung von Migrant*innen?

- A) Verbesserte akademische Ergebnisse für Studierende
- B) Erhöhte Anwesenheitsquoten für Studierende
- C) Erhöhte Arbeitsbelastung der Lehrkräfte**
- D) Verbessertes sozial-emotionales Wohlbefinden der Schüler*innen

4-Welche Vorteile bieten Eltern-Lehrkräfte-Partnerschaften?

- A) Verbesserte akademische Leistung und Anwesenheit der Studierenden
- B) Stärkere Beteiligung der Eltern an der Bildung ihres Kindes
- C) Bessere Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften
- D) Alle der genannten Antworten**

5-Wie können Erziehungsberechtigte effektiv mit Lehrkräften kommunizieren?

- A) An Elternabenden teilnehmen und Fragen stellen
- B) Bleiben Sie per E-Mail oder Telefonanruf mit den Lehrkräften in Kontakt

C) Fordern Sie regelmäßige Updates über die Fortschritte Ihres Kindes in der Schule an

D) Alle der genannten Antworten

6-Was können Familien mit Migrationshintergrund tun, um das Engagement ihrer Kinder in der Schule zu verbessern?

A) Nehmen Sie an Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen teil

B) Ermutigen Sie ihre Kinder, außerschulische Programme zu besuchen

C) Engagieren Sie sich ehrenamtlich in der Schule oder nehmen Sie an Schulveranstaltungen teil

D) Alle der genannten Antworten

7- Welches der folgenden Beispiele ist ein Beispiel für familiäres Engagement in der Bildung von Migrant*innen?

A) Eine Eltern-Lehrkräfte-Konferenz

B) Eine Schulfatsitzung

C) Ein Treffen der Eltern-Lehrkräfte-Vereinigung

D) Eine Sitzung der Studierenderegierung

8- Welches der folgenden Beispiele ist ein Beispiel für gemeinschaftliches Engagement in der Bildung von Migrant*innen?

A) Eine gemeinschaftliche Spendenaktion für die Schule

A) Ein Workshop zur Lehrkräfteausbildung

B) Ein Treffen des Schulpersonals

C) Eine studentische Exkursion

9- Welche Rolle spielen Schulen in Familien- und Gemeindepartnerschaften bei der Bildung von Migrant*innen?

A) Um Familien finanziell zu unterstützen

B) Eine einladende und integrative Umgebung für Familien schaffen

C) Bereitstellung eines kostenlosen Transports für Familien

D) Bereitstellung kostenloser Mahlzeiten für Familien

10-Vor welchen Herausforderungen stehen Familien mit Migrationshintergrund in den Bildungssystemen?

A) Sprachbarrieren

B) Kulturelle Unterschiede

C) Diskriminierung und Vorurteile

D) Alle der genannten Antworten

11-Was können Familien mit Migrationshintergrund tun, um die Bildung ihrer Kinder zu unterstützen?

- A) Setzen Sie sich für ihre Bildungsbedürfnisse ein
- A) Treffen Sie fundierte Entscheidungen über ihre Ausbildung.
- B) Ermutigen Sie ihre Kinder, an außerschulischen Aktivitäten teilzunehmen.

C) Alle der genannten Antworten

12-Wie kann man in den Schulen ein einladenderes und integrativeres Umfeld für alle Schüler*innen schaffen?

- A) Förderung von Vielfalt und kulturellem Bewusstsein.
- B) Förderung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Studierenden.
- C) Bietet Sprachunterstützung für Studierende mit Migrationshintergrund.

D) Alle der genannten Antworten

13-Was können Familien und Gemeinschaften ohne Migrationshintergrund tun, um Schüler*innen und Familien mit Migrationshintergrund in ihrer Schule und Gemeinde zu unterstützen?

- A) Freiwilligenarbeit bei Organisationen, die Familien mit Migrationshintergrund unterstützen.
- B) Für eine Änderung der Politik eintreten
- C) Ich versuche, neue Freund*innen mit einem anderen Hintergrund zu finden.

D) Alle der genannten Antworten

14- Welche der folgenden Maßnahmen können Familien mit Migrationshintergrund dazu befähigen, sich für die Bildungsbedürfnisse ihrer Kinder einzusetzen?

A) Zugang zu Informationen und Statistiken zu Bildungssystemen

- A) Ein hohes Einkommen haben
- B) Leben in einer geschlossenen Wohnanlage
- C) Die richtigen Leute kennen

15-Wie können Eltern das Lernen ihres Kindes zu Hause unterstützen?

- A) Planen Sie eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort für die Hausaufgaben ein
- B) Ermutigen Sie zum Lesen und ermöglichen Sie den Zugang zu Büchern

	C) Besprechen Sie die Fortschritte Ihres Kindes mit ihm und bieten Sie bei Bedarf Hilfe an D) Alle der genannten Antworten Antwortschlüssel: F1. B; F2. D; F3. C; F4. D; F5. D; F6. D; F7. C; F8. A; F9. B; F10. D; F11. C; F12. D; F13. D; F14. A; F15. D. - Füllen Sie die leere Aktivität aus (siehe Anhang E).
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Wenn die Zielgruppe Schwierigkeiten hat, das Video zu verstehen, können die interkulturellen Mediator*innen den Inhalt des Videos kurz mündlich zusammenfassen oder ein Video mit ähnlichem Inhalt in der Sprache des Landes, in dem sie sich befinden, suchen. In Situationen, in denen interkulturelle Mediator*innen kein Englisch sprechen: A-Automatische Übersetzung: Mit der automatischen Übersetzungsfunktion von YouTube können Sie Videos in verschiedene Sprachen übersetzen. Klicken Sie unten im Video auf die Schaltfläche „CC“ oder gehen Sie zum Einstellungsmenü und wählen Sie „Untertitel“, um die automatische Übersetzung zu aktivieren. Auf diese Weise können Sie auf die übersetzten Untertitel des englischen Videos zugreifen. Bedenken Sie jedoch, dass diese automatischen Übersetzungen möglicherweise nicht ganz genau und verständlich sind, da es zu Übersetzungsfehlern kommen kann. B-Externe Übersetzungsdienste: Neben YouTube stehen im Internet mehrere externe Übersetzungsdienste zur Verfügung. Sie können diese Übersetzungsdienste nutzen, um den englischen Inhalt des Videos zu kopieren und zu übersetzen, um es zu verstehen. Sie können beispielsweise Übersetzungstools wie Google Translate oder Yandex Translate verwenden. Diese Tools können den englischen Text übersetzen und Ihnen helfen, das Video zu verstehen. C-Benutzergenerierte Übersetzungen: Wenn das Video beliebt ist oder ein breites Publikum hat, besteht die Möglichkeit, dass benutzergenerierte Übersetzungen vorhanden sind. Überprüfen Sie auf der Seite, auf der Sie das Video ansehen, die Untertitelooptionen und suchen Sie nach verfügbaren Übersetzungen. Diese Übersetzungen können Übersetzungen des englischen Videos in eine andere Sprache umfassen.

	2-Die oben genannten Fallstudien und bewährten Praktiken können Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund oder Vertreter*innen, Behörden, die im gleichen Bereich arbeiten, inspirieren. Doch können diese Beispiele im lokalen Kontext der Region oder des Landes, auf das sie sich beziehen, anwendbar sein und außerhalb der Reichweite der Zielgruppen liegen.
Literaturverzeichnis	Die offizielle Website des Sacramento City Unified School District oder des kalifornischen Bildungsministeriums: https://www.scusd.edu/ Diese Quellen können Informationen über spezifische Initiativen, Programme oder Strategien liefern, die in Sacramento umgesetzt werden, um die Bildung von Migrant*innen und die Integration in die Gemeinschaft zu unterstützen.
Weitere Ressourcen	1. „Engaging Families of English Language Learners“ von Colorín Colorado: Diese Ressource bietet Strategien zur Einbindung von Familien von Englischlehrkräften, einschließlich Tipps für eine effektive Kommunikation und den Aufbau eines kulturellen Verständnisses. Link: https://www.colorincolorado.org/ 2. „Culturally Responsive Family Engagement: A Guide for School Leaders“ von der National Education Association: Dieser Leitfaden bietet Informationen darüber, wie man vielfältige Familien auf kulturell ansprechende Weise in die Bildung einbinden kann, einschließlich Strategien zum Aufbau von Beziehungen, zum Verständnis kultureller Unterschiede und zur Schaffung einladender Umgebungen. Link: https://www.nea.org/resource-library 3. Unterstützung von Einwandernden und Flüchtlingskindern: Ein Leitfaden für Pädagog*innen der American Federation of Teachers. Link: https://www.aft.org/about 4. National Clearinghouse für Bildungsprogramme zum Erwerb der englischen Sprache und zum Sprachunterricht: Link: https://ncela.ed.gov/ 5. Bridging Refugee Youth and Children's Services (BRYCS): Link: https://brycs.org/

6. Cultural Orientation Resource Center der Internationalen Organisation für Migration: <https://coresourceexchange.org/>



7.

Abbildung 13 (https://www.freepik.com/free-photo/diversity-group-business-people-community-team-concept_2861366.htm#query=diversity&position=9&from_view=search&track=sph)

AKTIVITÄT 2 – ANHÄNGE

ANHANG A – Statistiken über Studierende, Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund

Herausforderungen	Statistiken	Quelle(n)
Beteiligung der Erziehungsberechtigten	<i>Eine Studie der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2018 ergab, dass Eltern mit Migrationshintergrund in der EU seltener an Schultreffen und -veranstaltungen teilnehmen als Eltern ohne Migrationshintergrund. Die Studie ergab auch, dass Eltern mit Migrationshintergrund häufiger angaben, dass sie sich in den Schulen ihrer Kinder ausgeschlossen oder unwillkommen fühlten. Auch Sprachbarrieren können für Familien mit Migrationshintergrund in der EU eine große Herausforderung darstellen, wenn es darum geht, die Bildung ihrer Kinder zu unterstützen.</i>	-Europäische Kommission. (2018). Integration von Migrant*innen in Bildung und Ausbildung: Wichtigste Ergebnisse. https://ec.europa.eu/migrant-integration/home_en -Europäische Kommission. Aktionsplan für Integration und Inklusion 2021–2027. https://home-affairs.ec.europa.eu/system/files/2020-11/action_plan_on_integration_and_inclusion_2021-2027.pdf
Sprachbarrieren	<i>Im Jahr 2019 gaben rund 60 % der Schüler*innen mit Migrationshintergrund in der EU an, dass ihre mangelnden Sprachkenntnisse ein Lernhindernis darstellten, und 65 % der Lehrkräfte in der EU gaben an, dass sie in ihren Klassenzimmern Schüler*innen mit Migrationshintergrund mit Sprachschwierigkeiten hätten. Laut einem Bericht der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2019 gaben rund 40 % der Eltern mit Migrationshintergrund in der EU an, aufgrund von Sprachbarrieren Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit den Schulen ihrer Kinder zu haben.</i>	-Europäische Kommission. Bildungs- und Ausbildungsmonitor 2021. https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/8599033b-57d9-11ec-91ac-01aa75ed71a1/sprache-en/format-PDF/source-284230640 -Agentur der Europäischen Union für Grundrechte. (2017). Gleichstellung, Nichtdiskriminierung und Rassismus - Ergebnisse und Highlights zu Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen. https://fra.europa.eu/en/themes/children-youth-and-older-people
Diskriminierung/Mobbing	<i>Schüler*innen mit Migrationshintergrund sind häufiger Opfer von Diskriminierung und Mobbing als ihre Mitschüler*innen ohne Migrationshintergrund. Beispielsweise ergab eine Studie aus dem Jahr 2018 in Dänemark, dass Migrant*innenkinder dreimal</i>	

	<i>häufiger gemobbt werden als dänische Kinder. Laut einem Bericht der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte aus dem Jahr 2017 gaben rund 40 % der Schüler*innen mit Migrationshintergrund in der EU an, in der Schule irgendeine Form von Mobbing oder Belästigung erlebt zu haben. In Australien sind Schüler*innen mit Migrationshintergrund in der Schule häufiger Opfer von Mobbing und Diskriminierung. Laut einem Bericht der australischen Menschenrechtskommission gaben 54 % der Schüler*innen mit nicht englischsprachigem Hintergrund an, in der Schule diskriminiert worden zu sein, und 24 % der Schüler*innen mit Flüchtlingshintergrund gaben an, aufgrund ihrer Herkunft oder ethnischen Zugehörigkeit gemobbt zu werden.</i>	-Eurostat. (2021). Statistiken zur Integration Bildung für Migrant*innen. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Migrant_integration_statistics_-_education&oldid=587044 -Eurostat. (2021). Teilnahme an frühkindlicher Bildung und Betreuung. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Participation_in_early_childhood_education_and_care -Europäische Kommission. (2020). Bildungs- und Ausbildungsmonitor 2020. https://ec.europa.eu/education/sites/education/files/2020-education-training-monitor_en.pdf
Zugriff auf Bildung	<i>In vielen europäischen Ländern ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder mit Migrationshintergrund eine frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) besuchen, geringer als bei Kindern ohne Migrationshintergrund. Im Jahr 2018 lag die durchschnittliche FBBE-Beteiligungsquote für Kinder mit Migrationshintergrund in der EU bei 85 %, verglichen mit 91 % für Kinder ohne Migrationshintergrund.</i>	-Eurostat. Statistiken zur Integration von Migrant*innen. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Migrant_integration_statistics_introduced
Schulabbruch	<i>In der Europäischen Union ist die Wahrscheinlichkeit, dass Schüler*innen mit Migrationshintergrund einen geringeren Bildungsabschluss haben und die Zahl der Schulabbrechenden höher ist, höher als bei ihren Mitschüler*innen ohne Migrationshintergrund. Einem Bericht der Europäischen Kommission zufolge liegt die durchschnittliche Quote von Abbrecher*innen bei</i>	-Eurostat. (2021). Armutsgefährdungsquote. Lebensbedingungen in Europa – Armut und soziale Ausgrenzung. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Living_conditions_in_Europe_-

	Schüler*innenn mit Migrationshintergrund in der EU bei 11,7 %, verglichen mit 8,6 % bei Nicht-Migrant*innen. Allerdings schwankt die Quote der frühen Schulabgänger*innen bei Schüler*innenn mit Migrationshintergrund stark von Land zu Land und reicht von 4,4 % in Slowenien bis 33,1 % in Malta. Ebenso erhalten nur 38,2 % der Schüler*innen mit Migrationshintergrund in der EU einen Abschluss der Sekundarstufe II, verglichen mit 73,1 % der Nicht-Migrant*innen. Im Jahr 2021 waren 8,4 % der in der EU lebenden Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren vorzeitige Schul- und Ausbildungsabbrecher*innen. Dieser Anteil war bei Bürger*innen anderer EU-Mitgliedstaaten deutlich höher (23,3 %) und bei Nicht-EU-Bürger*innen nochmals höher (26,0 %).	poverty and social exclusion&olidid=584082#:~:text=In%202021%2C%20an%20estimated%2021.7,of%20poverty%20or%20social%20exclusion. -Europäische Kommission, Veröffentlichungen der Gemeinsamen Forschungsstelle. https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/educational-attainment-migrant-students-eu
Frühkindliche Bildung und Betreuung (FBBE)	Laut einem Bericht der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2019 ist die Wahrscheinlichkeit, dass Familien mit Migrationshintergrund in der EU Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung und Betreuung (FBBE) haben, geringer als bei Familien ohne Migrationshintergrund. Der Anteil der Schüler*innen mit Migrationshintergrund in der EU, die FBBE besuchen, reichte von 6 % in Lettland bis 97 % in Luxemburg. Der Anteil der Migrant*innenkinder im Alter von 3 bis 5 Jahren, die nicht an der FBBE teilnehmen, reichte von 8 % in Belgien bis 54 % in Bulgarien. Der Bericht ergab, dass Familien mit Migrationshintergrund beim Zugang zu FBBE-Diensten eher mit finanziellen Engpässen und Sprachbarrieren konfrontiert sind. Derselbe Bericht ergab auch, dass	

	<i>Familien mit Migrationshintergrund in der EU häufiger als Familien ohne Migrationshintergrund in Gebieten mit schlechterer Schulqualität leben. Dies kann dazu führen, dass die Bildungschancen ihrer Kinder eingeschränkt werden.</i>	
Zugang zur Hochschulbildung	<i>Einem Bericht des Europäischen Migrationsnetzwerks zufolge ist der Anteil ausländischer Studierender im Hochschulbereich in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) von 7,2 % im Jahr 2011 auf 9,1 % im Jahr 2017 gestiegen. Die höchsten Prozentsätze wurden in Luxemburg (43,3 %) verzeichnet, Österreich (22,5 %) und Zypern (21,2 %). Im Jahr 2021 verfügten unter den in der EU lebenden Menschen im Alter von 25 bis 34 Jahren 39,9 % der Bürger*innen anderer EU-Mitgliedstaaten und 32,2 % der Nicht-EU-Bürger*innen über einen tertiären Bildungsabschluss. Bei den Staatsangehörigen lag der Anteil bei 42,1 %.</i>	
Sozioökonomischer Nachteil	<i>Familien mit Migrationshintergrund sind häufiger von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen als Familien ohne Migrationshintergrund. Im Jahr 2019 betrug die Armutsquote unter nicht in der EU geborenen Personen in der EU 36 %, verglichen mit 17 % unter in der EU geborenen Personen. Laut Eurostat lag der Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund, die in Haushalten lebten, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht waren, im Jahr 2019 zwischen 9 % in Schweden und 70 % in Bulgarien. Eine Studie der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2019 ergab, dass Familien mit Migrationshintergrund in der EU häufiger als Familien ohne Migrationshintergrund unter</i>	

	<i>finanziellen Engpässen leiden, wenn es darum geht, die Bildung ihrer Kinder zu unterstützen. Dazu können Kosten im Zusammenhang mit Schulmaterial, außerschulischen Aktivitäten und Privatunterricht gehören.</i>	
Integration in die Aufnahmegesellschaft	<i>Migrant*innen und ihre Kinder stehen bei der Integration in ihre Aufnahmegesellschaften oft vor Herausforderungen, einschließlich kultureller Unterschiede und fehlender sozialer Unterstützungsnetzwerke. Im Jahr 2019 hat die EU einen neuen Aktionsplan für Integration und Inklusion auf den Weg gebracht, um diese Herausforderungen anzugehen.</i>	

ANHANG B – Inspirierende Lebensgeschichten

INSPIRIERENDE LEBENSGESCHICHTEN

1. Emmanuel OHUABUNWA

Emmanuel Ohuabunwa, ein nigerianischer Amerikaner, der zahlreiche Hindernisse überwand, um ein erfolgreicher Medizinstudent und zukünftiger Arzt zu werden.

Als Emmanuel acht Jahre alt war, zogen seine Eltern auf der Suche nach besseren Möglichkeiten für ihre Familie in die Vereinigten Staaten. Trotz finanzieller und sprachlicher Hürden war Emmanuel in der Schule hervorragend und erhielt ein Vollstipendium für die Johns Hopkins University, eine der renommiertesten Universitäten in den USA.

Als Student im Grundstudium stand Emmanuel vor zahlreichen Herausforderungen, darunter der Kampf mit der hohen akademischen Arbeitsbelastung, die Anpassung an das Leben in einem neuen Land und das Gefühl, von seiner Familie und Kultur isoliert zu sein. Dank der Unterstützung seiner Familie und seiner eigenen Entschlossenheit hielt er jedoch durch und schloss sein Studium schließlich mit Auszeichnung ab.

Nach Abschluss seines Grundstudiums setzte Emmanuel seine Ausbildung fort, indem er eine medizinische Fakultät an der Washington University in St. Louis besuchte. Als Medizinstudent stand er vor noch größeren Herausforderungen, darunter der hohen Arbeitsbelastung, dem finanziellen Druck und dem Druck, bei den Zulassungsprüfungen

gute Leistungen zu erbringen. Trotz dieser Herausforderungen arbeitete er weiter hart und erlangte schließlich als erster in seiner Familie einen Abschluss in Medizin.

Heute ist Emmanuel ein erfolgreicher Arzt, Forscher und Verfechter des Zugangs zu Bildung und Gesundheitsversorgung für benachteiligte Gemeinschaften. Seine Geschichte ist ein Beweis für die Kraft der Entschlossenheit, Ausdauer und der Unterstützung der Familie bei der Überwindung von Hindernissen und dem Erreichen von Erfolgen, selbst angesichts überwältigender Herausforderungen.

2.Tan LE

Tan Le ist eine vietnamesisch-australische Unternehmerin, Erfinderin und Philanthropin. Ihre Familie floh als Kind aus Vietnam und ließ sich schließlich in Australien nieder. Trotz Sprachbarrieren und finanziellen Schwierigkeiten war Tan in der Schule hervorragend und erhielt schließlich ein Stipendium für ein Jurastudium an der Monash University. Nach ihrem Abschluss entwickelte sie sich zu einer erfolgreichen Unternehmerin und Erfinderin, gründete mehrere Technologieunternehmen und entwickelte innovative Produkte in den Bereichen Neurowissenschaften und Bildung.

3.Kazi MANNAN

Kazi Mannan ist ein pakistanisch-amerikanischer Unternehmer und Philanthrop. In den 1990er Jahren zog er in die USA und arbeitete in verschiedenen Niedriglohnjobs, um seine Familie zu ernähren. Trotz Diskriminierung und finanziellen Schwierigkeiten arbeitete Kazi hart und wurde schließlich ein erfolgreicher Gastronom, der mehrere erfolgreiche Restaurants im Raum Washington, D.C. eröffnete. Heute ist er auch ein Philanthrop, der seinen Erfolg nutzt, um der Gemeinschaft etwas zurückzugeben, indem er Obdachlose mit kostenlosen Mahlzeiten versorgt und Stipendien für benachteiligte Studierende sponsert.

4.Amal CLOONEY

Amal Clooney ist eine libanesisch-britische Anwältin und Menschenrechtsaktivistin. Als sie noch ein Kind war, floh ihre Familie während des Bürgerkriegs aus dem Libanon und ließ sich schließlich im Vereinigten Königreich nieder. Amal war in der Schule hervorragend und besuchte schließlich die Universität Oxford, wo sie einen Abschluss in Jura und internationalen Beziehungen erwarb. Heute ist sie eine erfolgreiche Menschenrechtsanwältin, die Mandanten in hochkarätigen Fällen auf der ganzen Welt vertreten hat.

5.Carmen HERRERA

Carmen Herrera ist eine kubanisch-amerikanische Malerin und Künstlerin. In den 1930er Jahren zog sie in die USA und kämpfte viele Jahre lang darum, ihren Lebensunterhalt als Künstlerin zu bestreiten. Trotz Diskriminierung und finanziellen Schwierigkeiten schuf

Carmen weiterhin Kunst und erlangte schließlich Anerkennung für ihre abstrakten Gemälde. Heute gilt sie als eine der bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts.

6.Mawi ASGEDOM

Mawi Asgedom ist ein äthiopisch-amerikanischer Autor und Redner. Er und seine Familie flohen während des Bürgerkriegs aus Äthiopien und ließen sich schließlich in den Vereinigten Staaten nieder. Als Kind stand Mawi vor zahlreichen Herausforderungen, darunter der Anpassung an eine neue Kultur und der Überwindung von Sprachbarrieren. Doch dank der Unterstützung seiner Familie und seiner eigenen Entschlossenheit schnitt er in der Schule hervorragend ab und besuchte schließlich die Harvard University. Heute ist er ein erfolgreicher Autor und Motivationsredner, der seine Erfahrungen nutzt, um andere zu inspirieren, ihre eigenen Hindernisse zu überwinden und Erfolg zu haben.

ANHANG C

Inspirierende Fallstudien auf der ganzen Welt

Das Migrant Education Program (MEP) in den Vereinigten Staaten: Das MEP ist ein Bundesprogramm, das Bildungs- und Unterstützungsdienste für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bereitstellt, einschließlich solcher, die aufgrund von landwirtschaftlicher Arbeit, Fischerei oder anderen Arten von Saisonarbeit umgezogen sind. Eine der Schlüsselkomponenten des Programms ist das Familienengagement, das Eltern und Betreuer*innen dabei helfen soll, sich stärker an der Bildung ihrer Kinder zu beteiligen. Das Programm bietet eine Reihe von Dienstleistungen zur Unterstützung von Familien, darunter Hilfe beim Transport, Übersetzungs- und Dolmetscherdienste sowie Unterstützung bei der Einschulung. Familien können auch an Eltern-Workshops, Hausbesuchen und Mentoring-Programmen teilnehmen, die ihnen helfen können, sich stärker mit der Bildung ihres Kindes verbunden zu fühlen.

Weitere Informationen zum MEP und zum Zugang zu seinen Diensten finden Sie auf der Website des US-Bildungsministeriums: <https://oese.ed.gov/offices/office-of-migrant-education/>

Der Compton Unified School District in Kalifornien: Der Compton Unified School District betreut eine vielfältige Schüler*innenschaft, darunter viele Schüler*innen aus Einwanderer- und Flüchtlingsfamilien. Der Bezirk hat einen Rahmen für das Familienengagement entwickelt, der Schulen dabei helfen soll, Beziehungen zu Familien und Gemeinschaften aufzubauen. Zu den Strategien des Bezirks zur Einbindung von Familien gehören die Ausrichtung von Familienabenden, die Bereitstellung von Übersetzungs- und Dolmetscherdiensten sowie das Angebot von Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen. Der Bezirk verfügt außerdem über ein Elternzentrum, das Familien Ressourcen und Informationen zu einer Reihe von Themen bietet, unter anderem dazu, wie sie das Lernen ihres Kindes zu Hause unterstützen können.

Weitere Informationen zum Familienengagement-Rahmenwerk des Compton Unified School District finden Sie unter: www.cde.ca.gov

Das Parent Leadership Institute in Massachusetts: Das Parent Leadership Institute ist ein Programm, das Eltern dabei helfen soll, in ihren Gemeinden und Schulen Führungspersönlichkeiten zu werden. Das Programm bietet Eltern Schulung und Unterstützung und ermutigt sie, sich an der Interessenvertretung und der politischen Entscheidungsfindung zu beteiligen. Durch das Programm können Familien etwas über Bildungspolitik lernen, wie sie effektiv mit Schulvertreter*innen kommunizieren und Partnerschaften mit anderen Familien und Gemeinschaftsorganisationen aufbauen können. Das Programm ist in mehreren Sprachen verfügbar, darunter Spanisch, Portugiesisch und Haitianisch-Kreolisch.

Weitere Informationen zum Parent Leadership Institute finden Sie auf der Website des Massachusetts Department of Elementary and Secondary Education: <https://www.doe.mass.edu/>

Das Projekt „Engaging Parents of EAL Learners“ (EPoEL) im Vereinigten Königreich: Das EPoEL-Projekt ist ein Forschungsprojekt, das sich auf die Verbesserung des familiären Engagements für Familien konzentriert, die Englisch als zusätzliche Sprache sprechen. Das Projekt hat eine Reihe von Ressourcen und Schulungsmaterialien entwickelt, um Schulen und Lehrkräften bei der Zusammenarbeit mit diesen Familien zu helfen. Auf der Website des Projekts finden Sie Ressourcen wie Videos, Informationsblätter und Leitfäden dazu, wie Familien das Lernen ihres Kindes zu Hause unterstützen können. Familien können auch auf Informationen zugreifen, wie sie sich an Schulaktivitäten beteiligen und mit Lehrkräften und Schulvertreter*innen kommunizieren können.

Weitere Informationen zum EPoEL-Projekt und seinen Ressourcen finden Sie auf der Projektwebsite: www.sussex.ac.uk

Die Auckland Regional Migrant Services (ARMS) in Neuseeland: ARMS ist eine gemeinnützige Organisation, die Migrant*innen und Flüchtlinge in Auckland unterstützt und Dienstleistungen bietet. Die Organisation hat eine Reihe von Programmen entwickelt, um Familien und Gemeinschaften dabei zu helfen, sich stärker an der Bildung zu beteiligen, darunter einen Hausaufgabenclub, eine Eltern-Selbsthilfegruppe und ein Jugend-Mentoring-Programm. Familien können auch auf Informationen und Unterstützung zu Themen wie der Orientierung im Bildungssystem, der Unterstützung des Lernens ihres Kindes zu Hause und der Vertretung der Bedürfnisse ihres Kindes zugreifen.

Weitere Informationen zu ARMS – Auckland Regional Migrant Services (ARMS) in Neuseeland finden Sie auf der Website der Organisation: [https://settlement.org.nz/auckland/getting-settled/migrant-services/arms-auckland-regional-migrant -Dienstleistungen/](https://settlement.org.nz/auckland/getting-settled/migrant-services/arms-auckland-regional-migrant-Dienstleistungen/)

ANHANG D – Inspirierende gute Praktiken (Kategorisierung der Aktivität)

<i>In Australien bietet das Family-School and Community Partnerships Bureau Schulen und Gemeinden Unterstützung und Ressourcen an, um das Engagement von Familien und</i>	<i>In den Vereinigten Staaten stellt das Migrant Education Program Bildungsressourcen und Unterstützung für Familien mit Migrationshintergrund bereit, darunter Online- und</i>	<i>In den Niederlanden bietet das Programm „Intercultural Teacher Education“ Lehrkräfteausbildungsprogramme an, deren Schwerpunkt auf der Entwicklung interkultureller</i>	<i>In Schweden bietet das Programm „Muttersprachenunterricht“ Unterricht in der Muttersprache der Schüler*innen an, um ihnen dabei zu helfen, ihre multikulturelle Identität zu</i>
---	---	--	---

<i>Gemeinden in der Bildung zu fördern und zu erleichtern.</i>	<i>gedruckte Ressourcen, Bildungsworkshops und Hausbesuche.</i>	<i>Kompetenzen und der Förderung des Diversitätsbewusstseins zukünftiger Lehrkräfte liegt.</i>	<i>bewahren und weiterzuentwickeln.</i>
<i>In Kanada hat der Toronto District School Board Community Hubs in Schulen eingerichtet, die Familien und Gemeinden eine Reihe von Dienstleistungen und Ressourcen anbieten, darunter Bildungs- und Ausbildungsprogramme, Gesundheitsdienste und soziale Unterstützung.</i>	<i>In Thailand bietet das Programm „Ein Lehrkräfte, eine Familie, eine Schule“ Bildungsunterstützung für Familien mit Migrationshintergrund in ihren Häusern, einschließlich Alphabetisierungs- und Rechenunterricht sowie sozialer Unterstützung.</i>	<i>Im Vereinigten Königreich bietet das Programm „Diverse Leaders for Tomorrow“ Führungstraining für Pädagog*innen mit unterschiedlichem Hintergrund an, wobei der Schwerpunkt auf der Förderung von Vielfalt und Inklusion in Schulen liegt.</i>	<i>In Kanada bietet das Programm „Indigenous Cultural Competency“ Bildung und Schulung für Pädagog*innen an, um Verständnis und Respekt für indigene Kulturen und Identitäten zu fördern.</i>
<i>In Spanien bringt die Initiative „Comunidades de Aprendizaje“ (Lerngemeinschaften) Schulen, Familien und Gemeinden zusammen, um gemeinsam ein unterstützendes und integratives Bildungsumfeld zu schaffen.</i>	<i>In Kanada bietet das Eltern-Kind-Mutter-Gans-Programm Familien mit Migrationshintergrund durch interaktives Geschichtenerzählen und Lieder Unterstützung bei der frühen Alphabetisierung und Sprachentwicklung.</i>	<i>In den Vereinigten Staaten stellt die Initiative „Teaching Tolerance“ Ressourcen und Schulungen für Pädagog*innen bereit, um Vielfalt und Inklusion im Klassenzimmer zu fördern.</i>	<i>In Australien nutzt das Programm „Multicultural Youth Sports Partnership“ den Sport, um interkulturelles Verständnis und soziale Integration junger Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zu fördern.</i>

ANHANG E – Füllen Sie die Lücke aus (Bewertung der Aktivität)

Strategie	Vorteile für Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund
Familien und Gemeinschaften in die Schulen bringen	- Erhöhtes Engagement und Kommunikation zwischen Schulpersonal und Familien - Stärkere Beteiligung der Familien an der Bildung ihrer Kinder - Verbessertes Verständnis des Schulsystems und der verfügbaren Ressourcen

	- Erhöhtes Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl für Familien
Formelle Bildung in Heimen für Migrant*innen bringen	- Verbesselter Zugang zu Bildungsressourcen und -materialien - Stärkere Beteiligung der Eltern an der Bildung ihrer Kinder - Verstärkte Unterstützung für akademischen Erfolg und Erfolg - Gesteigertes Verständnis für den Wert von Bildung
Förderung der Vielfalt und des Bewusstseins des Schulpersonals	- Erhöhte kulturelle Kompetenz und Sensibilität des Schulpersonals - Erhöhtes Verständnis und Wertschätzung für Vielfalt bei Mitarbeitenden und Studierenden - Verbesserte Fähigkeit des Personals, auf die besonderen Bedürfnisse von Schüler*innen mit Migrationshintergrund einzugehen - Erhöhtes Gefühl der Inklusivität und Zugehörigkeit für Schüler*innen und Familien mit Migrationshintergrund
Den Schüler*innen dabei helfen, eine ausgewogene multikulturelle Identität zu entwickeln	- Erhöhtes Identitäts- und Zugehörigkeitsgefühl für Schüler*innen mit Migrationshintergrund - Erhöhtes Verständnis und Wertschätzung ihres kulturellen Hintergrunds. - Erhöhte Fähigkeit, sich in einer multikulturellen Gesellschaft zurechtzufinden und dort erfolgreich zu sein - Erhöhtes Gefühl des Stolzes und des Vertrauens in ihr kulturelles Erbe

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 3: Interkulturelle Mediator*innen in der breiteren Schulgemeinschaft
Lektions- nummer und Titel	Lektion 3: Nutzung digitaler Kanäle und Methoden zur Unterstützung des familiären und gemeinschaftlichen Engagements in einem einladenden Schulklima
Aktivitätstitel	Aktivität 3: Digitale Schnitzeljagd
Zielgruppe	Diese Aktivität wurde für Erwachsenenbildner*innen oder interkulturelle Mediator*innen zur Durchführung mit Mitgliedern der Gemeinschaft und Familien mit Migrationshintergrund konzipiert.
Ziel	Diese Aktivität zielt darauf ab, Familien und Gemeinschaften mit Migrationshintergrund mit digitalen Kanälen und Methoden vertraut zu machen, um das familiäre und gemeinschaftliche Engagement in einem einladenden Schulklima zu unterstützen.
Lernergebniss e	Am Ende dieser Lektion werden die Lernenden in der Lage sein: • ihre digitalen Kompetenzen auszubauen, indem sie eine Reihe von digitalen Werkzeugen und Kanälen nutzen, um die Aufgaben der Schnitzeljagd zu erfüllen, z. B. die Suche nach Informationen im Internet, die Nutzung sozialer Medien und die Erstellung digitaler Inhalte. • erkunden, wie sie digitale Werkzeuge und Kanäle nutzen können, um mit anderen Familien und Gemeindemitgliedern in Kontakt zu treten, und erhalten die Möglichkeit, ihre eigenen Erfahrungen und Perspektiven zu teilen. • die Bedeutung der kulturellen Vielfalt in ihrer Gemeinde und Schule erkennen, indem sie in Gruppen arbeiten, um die Aufgaben der Schnitzeljagd zu lösen, so dass sie voneinander lernen und die unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen, die jede Familie mitbringt, schätzen können.
Dauer	60 Minuten.
Materialien/ Werkzeuge	• Smartphones oder Tablets mit Internetzugang • Liste digitaler Kanäle und Methoden für familiäres und gesellschaftliches Engagement, wie zum Beispiel: • Website der Schule

	• Social-Media-Konten der Schule (Facebook, Twitter, Instagram usw.) • Schul-Messaging-Apps (WhatsApp, WeChat usw.) • Online-Planungstools für Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen • Online-Veranstaltungskalender für Schulen • Anmeldeformular für den Schulnewsletter
Methodik und Verfahren	Methodik: Einführung: Beginnen Sie damit, den Familien mit Migrationshintergrund die Aktivität „Digitale Schnitzeljagd“ vorzustellen. Erklären Sie den Zweck der Aktivität und wie sie ihnen dabei helfen kann, sich mit den digitalen Kanälen und Methoden zur Unterstützung des familiären und gemeinschaftlichen Engagements in einem einladenden Schulklima besser vertraut zu machen. Sie können auch die Regeln der Schnitzeljagd erklären, z. B. das Zeitlimit und den Preis für die Familie, die die meisten Aufgaben erledigt. Demonstration: Demonstrieren Sie, wie Sie die digitalen Kanäle und Methoden nutzen, die bei der Schnitzeljagd zum Einsatz kommen. Zeigen Sie den Familien beispielsweise, wie sie auf die Website der Schule, die Facebook-Seite, das Online-Planungstool für Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen, das Online-Bewertungsportal usw. zugreifen können. Sie können auch zeigen, wie sie einige der Aufgaben auf der Schnitzeljagd-Liste erledigen. Geführte Übung: Lassen Sie die Familien in kleinen Gruppen an den Schnitzeljagdaufgaben arbeiten, unter Anleitung und Unterstützung von Ihnen oder anderen Pädagog*innen. Sie können bei Bedarf helfen, Fragen beantworten und Familien dabei helfen, sich in den digitalen Tools und Kanälen zurechtzufinden. Selbstständiges Üben: Sobald die Familien mit den digitalen Tools und Kanälen vertraut sind, können sie die verbleibenden Aufgaben selbstständig bearbeiten. Ermutigen Sie die Familien, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten und sich gegenseitig zu helfen, wenn sie bei einer Aufgabe nicht weiterkommen. Reflexion: Lassen Sie die Familien nach Abschluss der Schnitzeljagd über ihre Erfahrungen und das Gelernte nachdenken. Sie können Fragen stellen wie: Welche digitalen Kanäle und Methoden fanden Sie am hilfreichsten? Was hat Sie an der Schnitzeljagd überrascht? Welche Vorschläge haben Sie zur Verbesserung der Schnitzeljagd?

Für Lehransätze und -techniken können Sie wie oben beschrieben eine Kombination aus Demonstration, angeleiteter Übung und unabhängiger Übung verwenden. Sie können auch einen kooperativen Lernansatz nutzen, bei dem Familien in kleinen Gruppen zusammenarbeiten, um die Schnitzeljagdaufgaben zu lösen. Um die Aktivität ansprechender und interaktiver zu gestalten, können Sie auch Gamification-Techniken nutzen, wie zum Beispiel das Anbieten von Punkten oder Abzeichen für das Erledigen von Aufgaben oder das Abschließen der Schnitzeljagd in einer bestimmten Zeitspanne.

Verfahren:

Schritt 1.

Erklären Sie der Zielgruppe zunächst, was eine digitale Schnitzeljagd ist, welches Ziel die Aktivität hat und wie der Ablauf sein wird.

Die digitale Schnitzeljagd soll Familien mit Migrationshintergrund und Gemeindemitglieder dazu ermutigen, verschiedene digitale Kanäle und Methoden zu erkunden, um das familiäre und gemeinschaftliche Engagement in einem einladenden Schulklima zu unterstützen. Die Schnitzeljagd ist in mehrere Aufgaben unterteilt, die sich jeweils auf einen anderen digitalen Kanal oder eine andere Methode beziehen.

Eine Aufgabe könnte beispielsweise darin bestehen, die Facebook-Seite der Schule zu finden und ihr ein „Gefällt mir“ zu geben. Eine weitere Aufgabe könnte darin bestehen, sich für das Newsletter-Abonnement der Schule anzumelden. Weitere Aufgaben könnten darin bestehen, das Online-Planungstool für Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen zu nutzen, um ein Treffen mit einer Lehrkraft zu planen, Informationen über bevorstehende Schulveranstaltungen im Online-Schulkalender zu finden und das Datum und die Uhrzeit im Kalender zu markieren usw.

Die Idee hinter der Schnitzeljagd besteht darin, Familien oder Gemeindemitglieder zu ermutigen, sich aktiv mit den verschiedenen digitalen Kanälen und Methoden zu beschäftigen, die ihnen zur Verfügung stehen. Durch das Abschließen jeder Aufgabe wird die Zielgruppe mit den verschiedenen verfügbaren Tools vertrauter und lernt, wie sie diese nutzen kann, um informiert und in die Schulgemeinschaft ihrer Kinder einzubinden.

Tipp:

Um die Schnitzeljagd spannender und wettbewerbsfähiger zu gestalten, können Sie Preise oder Anreize für die Zielgruppe anbieten, die die meisten Aufgaben erledigt oder die Schnitzeljagd zuerst beendet. Dies kann der Aktivität ein Element von Spaß und freundschaftlichem Wettbewerb hinzufügen und gleichzeitig die Zielgruppe dazu motivieren, die bereitgestellten digitalen Kanäle und Methoden zu erkunden und sich mit ihnen zu beschäftigen.

Die digitale Schnitzeljagd ist eine interaktive und ansprechende Möglichkeit, Familien mit Migrationshintergrund und Gemeindemitglieder mit den verschiedenen digitalen Kanälen und Methoden vertraut zu machen, die ihnen zur Verfügung stehen, und sie zu ermutigen, diese Tools zu nutzen, um das familiäre und gemeinschaftliche Engagement in einem einladenden Schulklima zu unterstützen.

Schritt 2.

Stellen Sie die Liste der digitalen Kanäle und Methoden für das Engagement von Familie und Gemeinschaft vor.

Teilen Sie die Zielgruppe in kleine Gruppen von 3-5 Personen pro Gruppe auf und stellen Sie jeder Gruppe ein Smartphone oder Tablet mit Internetverbindung zur Verfügung.

Geben Sie jeder Gruppe eine Liste digitaler Kanäle und Methoden, die es zu erkunden gilt, und weisen Sie sie an, spezifische Aufgaben im Zusammenhang mit jedem Kanal oder jeder Methode zu finden und zu erledigen.

Hier ist eine Liste von 10 Aufgaben, die bei der digitalen Schnitzeljagd verwendet werden könnten, zusammen mit einigen Details zu jeder Aufgabe:

1. *Besuchen Sie die offizielle Website der Schule und durchsuchen Sie den Abschnitt „Über uns“, um mehr über die Geschichte, Mission und Werte der Schule zu erfahren.*
2. *Suchen Sie die Facebook-Seite der Schule und markieren Sie sie mit „Gefällt mir“. Bonuspunkte für das Hinterlassen eines Kommentars oder das Teilen eines Beitrags.*
3. *Nutzen Sie den Online-Schulkalender, um Datum und Uhrzeit der nächsten schulweiten Veranstaltung zu finden und sie Ihrem persönlichen Kalender hinzuzufügen.*

4. Melden Sie sich für das Newsletter-Abonnement der Schule an, um regelmäßig über Neuigkeiten und Veranstaltungen der Schule informiert zu werden.
5. Nutzen Sie das Online-Planungstool für Eltern-Lehrkräfte-Konferenzen der Schule, um ein Treffen mit einer Lehrkraft Ihres Kindes zu vereinbaren.
6. Suchen Sie die Social-Media-Konten der Schule (z. B. Twitter oder Instagram) und folgen Sie ihnen.
7. Nutzen Sie das Online-Bewertungsportal der Schule, um die Noten und Fortschritte Ihres Kindes in jeder Klasse zu überprüfen.
8. Suchen Sie nach dem Online-Anmeldeformular für Freiwillige der Schule und melden Sie sich für mindestens eine Freiwilligenaktion an.
9. Verwenden Sie das Online-Nachrichtensystem der Schule, um einer Lehrkraft Ihres Kindes eine Nachricht zu senden und sie nach den Fortschritten zu fragen oder um ein Treffen zu bitten.
10. Suchen Sie nach den Online-Ressourcen der Schule für Eltern (z. B. Tipps zur Hausaufgabenhilfe, Richtlinien zur Eltern-Lehrkräfte-Kommunikation usw.) und lesen Sie mindestens eine Ressource durch, um etwas Neues zu lernen.

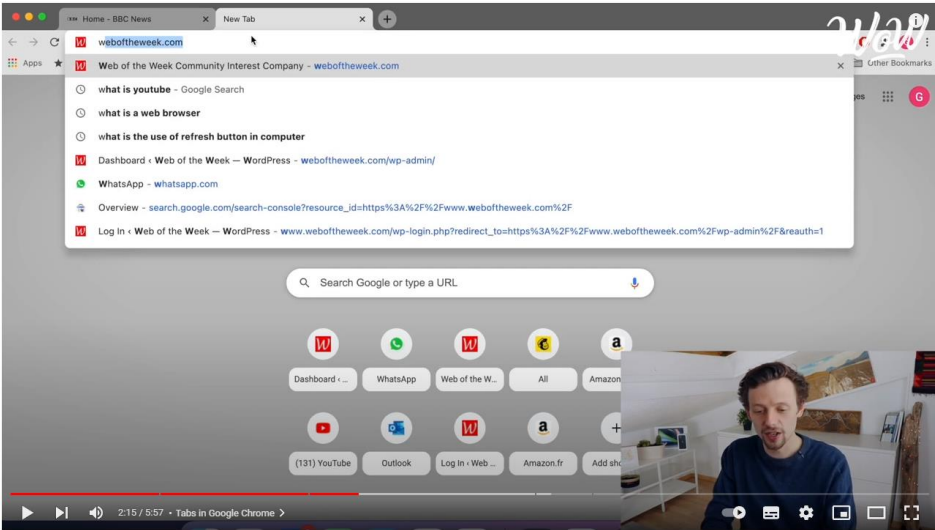
Diese Aufgaben sollen der Zielgruppe dabei helfen, verschiedene digitale Kanäle und Methoden zu erkunden, um das Engagement von Familie und Gemeinschaft in einem einladenden Schulklima zu unterstützen. Jede Aufgabe erfordert den Einsatz eines anderen Werkzeugs oder einer anderen Ressource. Durch die Erledigung aller zehn Aufgaben erhalten Familien ein umfassendes Verständnis dafür, wie sie auf dem Laufenden bleiben und sich in der Schulgemeinschaft ihres Kindes engagieren können.

Schritt 3.

Legen Sie ein Zeitlimit für die Schnitzeljagd fest und weisen Sie die Gruppen an, in der vorgegebenen Zeit so viele Aufgaben wie möglich zu erledigen.

Schritt 4.

Treffen Sie die Gruppen nach Ablauf der Frist wieder zusammen und lassen Sie jede Gruppe über ihren Fortschritt berichten. Besprechen Sie alle Herausforderungen, auf die sie gestoßen sind, und bieten Sie Anleitung und Unterstützung an.

	Besprechen Sie die Aktivität mit den Familien und bitten Sie um Feedback zu den von ihnen erkundeten digitalen Kanälen und Methoden. Ermutigen Sie sie, diese Kanäle und Methoden weiterhin zu nutzen, um informiert zu bleiben und mit der Schulgemeinschaft ihrer Kinder in Kontakt zu bleiben. Tipp: Machen Sie die Aktivität spannender, indem Sie Anreize oder Preise für die Gruppen hinzufügen, die die meisten Aufgaben erledigen oder die Schnitzeljagd zuerst beenden.
Flipped Learning Tipp	Vor der Aktivität: Stellen Sie sicher, dass alle digitalen Kanäle und Methoden auf der Liste zugänglich und nutzbar sind. Hilfe und Unterstützung für Familien, die möglicherweise nicht mit der Verwendung von Smartphones oder Tablets vertraut sind. Vor dem Aktivitätstag: Sie können Ihrer Zielgruppe empfehlen, sich von Anfang an ein Video anzusehen, in dem die Grundlagen von Google Chrome erläutert werden – insbesondere für diejenigen, die noch nie oder nur sehr selten einen Internetbrowser verwendet haben, um ihre Bereitschaft für das Internet zu erhöhen. Link: https://www.youtube.com/watch?v=UIxJ3aCb25k  Abbildung 14 (https://www.youtube.com/watch?v=UIxJ3aCb25k)

Evaluierung	Offene Fragen zur Selbstreflexion: 1. Was haben Sie durch die Teilnahme an der Aktion „Digitale Schnitzeljagd“ gelernt? 2. Welche digitalen Tools und Kanäle finden Sie am nützlichsten, um das Engagement von Familie und Gemeinschaft in einem einladenden Schulklima zu unterstützen? 3. Gab es digitale Tools oder Kanäle, deren Nutzung für Sie schwierig war? Wenn ja, warum? 4. Wie hat Ihnen die Arbeit an den Schnitzeljagdaufgaben in der Gruppe beim Lernen und Entdecken geholfen? 5. Sind Sie beim Erledigen der Schnitzeljagd-Aufgaben auf Herausforderungen oder Hindernisse gestoßen? Wenn ja, wie haben Sie sie überwunden? 6. Wie wollen Sie die digitalen Tools und Kanäle, die Sie bei der Schnitzeljagd kennengelernt haben, nutzen, um die Bildung und das schulische Engagement Ihres Kindes zu unterstützen? 7. Welche Vorschläge haben Sie, um die Aktivität „Digitale Schnitzeljagd“ in Zukunft zu verbessern? Diese Fragen zur Selbstreflexion können Familien mit Migrationshintergrund oder Gemeindemitgliedern dabei helfen, ihre Erfahrungen mit der Aktivität zu bewerten, über das Gelernte nachzudenken und Bereiche mit Verbesserungspotenzial zu identifizieren. Die Antworten auf diese Fragen können von Pädagog*innen auch dazu verwendet werden, die Wirksamkeit der Aktivität zu beurteilen und gegebenenfalls notwendige Anpassungen für zukünftige Wiederholungen der Schnitzeljagd vorzunehmen.
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	1-Digitaler Zugang: Eine der größten Einschränkungen ist die Anforderung eines digitalen Zugangs. Einige Familien mit Migrationshintergrund haben möglicherweise keinen Zugang zu Computern oder Smartphones oder sind mit der Nutzung digitaler Tools und Kanäle nicht vertraut. Dies könnte ihre Fähigkeit einschränken, vollständig an der Aktivität teilzunehmen. Daher sollten interkulturelle Mediator*innen sicherstellen, dass die Lernumgebung über eine Internetverbindung verfügt und die Zielgruppe bei Bedarf mit der notwendigen Ausrüstung ausgestattet ist. (Ein Computerraum kann für diese Aktivität praktisch sein.) 2-Die Nutzung von Online-Tools und -Kanälen wirft Bedenken hinsichtlich Datenschutz und Sicherheit auf. Familien haben

möglicherweise Bedenken hinsichtlich der Weitergabe personenbezogener Daten im Internet oder möchten möglicherweise keine digitalen Tools verwenden, die die Erstellung eines Kontos oder die Anmeldung für einen Newsletter erfordern.

3- Wenn die Zielgruppe Schwierigkeiten hat, das Video zu verstehen, können die interkulturellen Mediator*innen den Inhalt des Videos kurz mündlich zusammenfassen oder ein Video mit ähnlichem Inhalt in der Sprache des Landes finden, in dem sie sich befinden.

In Situationen, in denen interkulturelle Mediator*innen kein Englisch sprechen:

A-Automatische Übersetzung: Mit der automatischen Übersetzungsfunktion von YouTube können Sie Videos in verschiedene Sprachen übersetzen. Klicken Sie unten im Video auf die Schaltfläche „CC“ oder gehen Sie zum Einstellungsmenü und wählen Sie „Untertitel“, um die automatische Übersetzung zu aktivieren. Auf diese Weise können Sie auf die übersetzten Untertitel des englischen Videos zugreifen. Bedenken Sie jedoch, dass diese automatischen Übersetzungen möglicherweise nicht ganz genau und verständlich sind, da es zu Übersetzungsfehlern kommen kann.

B-Externe Übersetzungsdienste: Neben YouTube stehen im Internet mehrere externe Übersetzungsdienste zur Verfügung. Sie können diese Übersetzungsdienste nutzen, um den englischen Inhalt des Videos zu kopieren und zu übersetzen, um es zu verstehen. Sie können beispielsweise Übersetzungstools wie Google Translate oder Yandex Translate verwenden. Diese Tools können den englischen Text übersetzen und Ihnen helfen, das Video zu verstehen.

C-Benutzergenerierte Übersetzungen: Wenn das Video beliebt ist oder ein breites Publikum hat, besteht die Möglichkeit, dass benutzergenerierte Übersetzungen vorhanden sind. Überprüfen Sie auf der Seite, auf der Sie das Video ansehen, die Untertitelooptionen und suchen Sie nach verfügbaren Übersetzungen. Diese Übersetzungen können Übersetzungen des englischen Videos in eine andere Sprache umfassen.

Weitere Ressourcen	1. „A Parent's Guide to the Common Core Standards“ von Great Schools: Dieser Leitfaden erklärt die Common Core Standards und gibt Tipps, wie Eltern das Lernen ihres Kindes zu Hause unterstützen können. Link: https://www.greatschools.org/gk/common-core-state-standards/ 2. „Family-School Partnerships Framework“ des US-Bildungsministeriums: Dieses Rahmenwerk beschreibt Strategien für den Aufbau effektiver Partnerschaften zwischen Familien und Schulen, einschließlich der Nutzung von Technologie zur Verbesserung der Kommunikation und des Engagements. Link: https://www2.ed.gov/documents/family-community/partnership-frameworks.pdf 3. „Parents' Guide to Student Success“ der National PTA: Dieser Leitfaden bietet klassenspezifische Informationen darüber, was Schüler*innen in der Schule lernen sollen, sowie Vorschläge, wie Eltern die Bildung ihres Kindes unterstützen können. Link: https://www.pta.org/home/family-resources/Parents-Guides-to-Student-Success 4. „Teaching Tolerance“ vom Southern Poverty Law Center: Diese Website bietet Ressourcen für Pädagog*innen und Familien zu Themen wie Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion im Klassenzimmer und darüber hinaus. Link: https://www.splcenter.org/learning-for-justice
----------------------------------	---



5.

Abbildung 15 (https://www.freepik.com/free-photo/high-view-diverse-wooden-characters-inclusion-concept_10418965.htm#query=diversity%20inclusion&position=46&from_view=search&track=ais)

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 4. Der Family-Learning-Ansatz in der interkulturellen Schulgemeinschaft
Lektions- nummer und Titel	Lektion 1: Der Family-Learning-Ansatz
Aktivitätstitel	Aktivität 1: Die Messe für Kulturaustausch
Zielgruppe	Diese Aktivität wurde für Erwachsenenbildner*innen oder interkulturelle Mediator*innen entwickelt, um sie mit Familien mit Migrationshintergrund durchzuführen.
Ziel	Ziel dieser Aktivität ist es, Familien durch den Austausch von Informationen, Geschichten, Bildern und sogar greifbaren Objekten aus ihrem kulturellen Hintergrund in den interkulturellen Austausch einzubeziehen. Die Teilnehmenden müssen relevante Informationen recherchieren, sammeln und verarbeiten.
Lernergebnisse	Am Ende dieser Aktivität werden die Lernenden in der Lage sein: • Interkulturellen Austausch zu betreiben. • Als Familien zusammenzuarbeiten. • Informationen über ihren kulturellen Hintergrund zu präsentieren. • Kulturelle Hintergründe der anderen kennenlernen.
Dauer	Je nach Gruppengröße 60 bis 120 Minuten plus ebenso viel Vorbereitungszeit außerhalb des Klassenzimmers
Materialien/ Werkzeuge	• Flipchart-Papier und Marker zum Erstellen von Postern • Möglichkeit, Materialien auszudrucken • Möglicherweise ein Laptop / Tablet zum Anzeigen von Bildern • Raum für die Ausrichtung der Messe für Kulturaustausch Bereiten Sie sich ggf. vorher vor: • Briefing-Handout • Quiz für Teilnehmenden der Messe für Kulturaustausch
Methodik und Verfahren	Schritt 1 – Einführung/Briefing Es ist wichtig, die Teilnehmenden dieser Aktivität auf eine sensible und dennoch ansprechende Weise einzuführen. Es mag für Migrant*innen nicht einfach sein, einen Teil ihres kulturellen Erbes mit der Öffentlichkeit zu teilen (siehe oben). Es kann helfen, herauszufinden, worauf sie in Bezug auf ihre Wurzeln stolz sind. Es ist gut möglich, dass

sich Familien aus verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammensetzen.

Wenn Sie 3. Familien in diese Aktivität einführen, helfen Sie ihnen, eine Entscheidung darüber zu treffen, welchen Tag sie auf einer solchen Messe für Kulturaustausch ausstellen möchten und wie sie dies ungefähr darstellen möchten. Stellen Sie sicher, dass sie eine solide Vorstellung und klare Aufgaben haben, welche Informationen auf welche Weise gesammelt und verarbeitet werden sollen. Sie können ein Handout mit einigen Mindestanforderungen, Vorschlägen oder Beispielen für einen Stand vorbereiten. Vielleicht verfügen Sie sogar über Bilder von ähnlichen Veranstaltungen, die in der Vergangenheit stattgefunden haben.

Berücksichtigen Sie die verfügbaren Ressourcen und zeigen Sie Wertschätzung für die unternommenen Anstrengungen. Bevor Sie mit dieser Aktivität beginnen, fragen Sie sich, was jede*r Einzelne, jede Familie und die gesamte Gruppe davon mitnehmen kann und warum sie sich engagieren wollen?

Schritt 2 – Recherchieren und Sammeln

Was könnte an einem Stand auf einer solchen Messe für Kulturaustausch ausgestellt werden? Hier sind einige Vorschläge, was Sie einbeziehen und vorbereiten sollten:

- Plakat des Herkunftslandes oder der Herkunftsregion mit folgenden Angaben: Sprache, Religion, Bevölkerung, bekannte/beliebte Regionen/Orte, Besonderheiten, besondere Bräuche, besondere Gegenstände, traditionelle Kleidung
- Teilen von Objekten, die der jeweiligen Kultur typisch sind
- Gemeinsames Essen: Obst oder Gemüse sowie übliche Snacks
- Bilder der oben aufgeführten Dinge. Diese können auf einem Laptop, Tablet oder sogar als ausgedruckte Bilder angezeigt werden.

Stellen Sie die Forschungs- und Sammeltätigkeit als etwas vor, das von der ganzen Familie gemeinsam durchgeführt werden kann. Dies ist auch eine Gelegenheit für Eltern, ihre Kinder auf bestimmte kulturelle Besonderheiten aufmerksam zu machen.

Es ist möglich, einige Reflexions- und Diskussionsfragen wie diese aufzunehmen:

- Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen dem kulturellen Hintergrund und der Kultur, in der die Menschen aktuell leben?
- Wie unterscheiden sich diese Kulturen und wie können sie voneinander lernen bzw. profitieren?

Schritt 3 – Die Messe für Kulturaustausch

Der spannende Teil ist die Ausrichtung der eigentlichen Messe. Stellen Sie jeder Familie einen Platz zur Verfügung, an dem sie ihr Poster und die mitgebrachten Dinge ausstellen kann, um sie mit anderen zu teilen. Als Moderator*in dieser Aktivität ist es von entscheidender Bedeutung, den tatsächlichen Austausch zu fördern, das heißt, dass Menschen Interesse an anderen Ständen zeigen und dass ihre Stände von anderen besucht werden.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, dies zu fördern:

- externe Besucher*innen einbeziehen / öffentlich oder halböffentlich machen (Freund*innen und Familie mitbringen)
- Erstellen Sie ein Handout mit einem Quiz, bei dem Besucher*innen Informationen von allen auf der Messe ausstellenden Personen sammeln sollen
- Mehrere kleine Messen veranstalten, bei denen nur ein Teil der Gruppe gleichzeitig ausstellt und die anderen Besuchende sind
- Stellen Sie bestimmte Elemente bereit, um eine schöne Atmosphäre zu schaffen, z. B. Musik, Getränke, Snacks

Schritt 4 – Abschluss, Feier und Anerkennung

Es ist sehr empfehlenswert, die Messe zeitlich einzugrenzen. Die Leute sollten das Gefühl haben, dass es am besten eine kurze Zeitspanne war, sodass sie neugierig aufeinander bleiben. Wenn Sie diese Aktivität in einer geschlossenen Gruppe durchführen, können Sie jede Familie einladen, ein paar Worte über ihren Stand zu sagen, wenn Sie sich dem Ende der Messe nähern.

Unabhängig davon, wie schön dekoriert, reichhaltig oder minimalistisch ein Stand ist, drücken Sie Wertschätzung und Anerkennung für die Mühe und den Mut aus, das zu teilen, was sie geteilt haben.

Es kann eine schöne Gelegenheit sein, diese Veranstaltung mit einer Gemeinschaftsfeier abzuschließen, bei der jede Familie einige ihrer kulturellen Güter, insbesondere Essen, Getränke oder Musik, beisteuert.

Flipped Learning Tipp	Beachten Sie, dass die Sprachkenntnisse, der allgemeine Bildungsstand oder der soziale Status der Teilnehmenden sehr unterschiedlich sein können. Achten Sie besonders darauf, Gemeinsamkeiten zu finden. Aufgrund dieser Unterschiede benötigen einige Teilnehmende dieser Aktivität möglicherweise besondere Unterstützung bei der Vorbereitung. Gegebenenfalls ist auch die Bereitstellung von Arbeitsmaterialien (Papier, Farbe etc.) erforderlich.
Digitale Anwendung	Es besteht auch die Möglichkeit, eine interkulturelle Online-Messe durchzuführen. Es gibt Tools wie HOPIN, die Ihnen das ermöglichen: https://hopin.com/
Evaluierung	Diese Fragen können helfen, diese Aktivität zu reflektieren oder zu bewerten: • Was haben Sie über Ihren eigenen kulturellen Hintergrund gelernt? • Wie wurden die Aufgaben zur Erstellung der Materialien für die Messe in der Familie verteilt? • Welche Bilder, Objekte oder andere Eindrücke waren für Sie als Besuchende*r am eindrucksvollsten? • Was haben Sie über andere Familien und ihren kulturellen Hintergrund gelernt? Diese Fragen können Teil einer offenen Diskussion sein oder auf einem Reflexionsbogen für Einzelpersonen oder die ganze Familie ausgegeben werden.
Bestehendes Wissen / Einschränkung	Besondere Überlegungen Für die Teilnahme an dieser Aktivität sind keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich. Außerdem müssen sie sich nur ihrer selbst bewusst sein und bereit sein, über ihre Kultur nachzudenken und ihre Erkenntnisse mit anderen zu teilen. Bevor mit dieser Aktivität begonnen wird, ist es wichtig, dass Pädagog*innen als interkulturelle Mediator*innen sich der potenziellen Sensibilität dieses Themas bewusst sind. Es besteht die Gefahr, dass sich Familien aufgrund ihrer persönlichen Geschichte nicht mit ihrem kulturellen Hintergrund identifizieren oder Probleme damit haben. Es ist durchaus möglich, dass es auch zu einigen kulturellen Konflikten kommt. Wenn die Gruppe zudem nicht sehr heterogen ist, können die Ausstellungsstände auf der Messe für Kulturaustausch mehrmals dieselbe Kultur zeigen. Um dies vorherzusehen, empfiehlt es sich,

„Kultur“ als eine sehr persönliche Sache zu betrachten. Dies bedeutet, dass jede Familie ihren familienspezifischen kulturellen Ansatz offenlegen könnte, beispielsweise familienspezifische Traditionen, Rituale oder sogar Gegenstände

**Weitere
Ressourcen /
Referenzen**



Abbildung 16 (<https://www.pexels.com/de-de/foto/hand-frau-malerei-sitzung-7606232/>)



Abbildung 17 (<https://www.pexels.com/de-de/foto/erfreuter-schwarzer-weiblicher-barista-der-kaffee-in-der-tasse-im-cafe-dient-3796810/>)

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 4: Der Family-Learning-Ansatz in der interkulturellen Schulgemeinschaft
Lektions- nummer und Titel	Lektion 2: Der Family-Learning-Ansatz für Familien mit Migrationshintergrund
Aktivitätstitel	Aktivität 2: Es ist Zeit, Geschichten zu erzählen
Zielgruppe	Diese Aktivität wurde für Erwachsenenbildner*innen oder interkulturelle Mediator*innen entwickelt, um sie mit Familien mit Migrationshintergrund durchzuführen. Dies kann auch als Teil eines Trainings für Ausbilder*innen mit einer Gruppe von Erwachsenenbildner*innen durchgeführt werden.
Ziel	Durch diese Aktivität werden die Teilnehmenden ermutigt, Geschichten zu sammeln, die in ihrem kulturellen Hintergrund verwurzelt sind. Dadurch schärfen sie das Bewusstsein für ihre eigene Kultur und lernen durch das Hören der Geschichten anderer etwas über andere kulturelle Hintergründe.
Lernergebnisse	Am Ende dieser Aktivität werden die Lernenden in der Lage sein: • Sich über ihr kulturelles Erbe auszutauschen • Die Kommunikation innerhalb der Familie verbessert haben • Anderen zuzuhören und von ihnen zu lernen • Potenziell komplexe Informationen mit unzureichender Sprache zu übermitteln
Dauer	5 bis 10 Minuten pro Teilen jeder Geschichte plus 1 bis 2 Stunden Vorbereitungszeit
Materialien/ Werkzeuge	• Stift und Papier • Geschichtsbücher oder Zugang zum Internet
Methodik und Verfahren	Vorwort Jede Kultur, Region, jedes Bundesland und manchmal sogar jedes Dorf hat seine eigenen Geschichten, Lieder oder Mythen. Diese Aktivität ist ein spielerischer Ansatz zur Unterstützung des familiären Lernens in der interkulturellen Schulgemeinschaft. Die Teilnehmenden sind eingeladen, zurückzublicken und zu reflektieren, welche davon vorhanden sind und geteilt werden könnten. Es ist eine großartige Gelegenheit für Familien, etwas von ihrem persönlichen kulturellen Erbe zu sammeln und auszugraben.

Schritt 1 – Vorstellung der Familien

Eine angemessene Einführung in diese Aktivität könnte darin bestehen, eine Geschichte, ein Lied oder einen Mythos zu erzählen, der sich auf das Land bezieht, in dem diese Aktivität durchgeführt wird. In Irland kann man eine Geschichte über den Kobold erzählen. In Norwegen spricht man möglicherweise über die Feen. Oder Sie sprechen in Griechenland über Sokrates Achilles oder die Region der Demokratie.

Achten Sie darauf, dass der Komplexitätsgrad den Teilnehmenden angemessen ist. Sie sollten in der Lage sein, die Geschichte oder was auch immer Sie sonst erzählen, zu verstehen und sich darauf einzulassen.

Möglicherweise möchten Sie den Familien vorschlagen, Ideen zu sammeln und darüber nachzudenken, welche Geschichte sie gerne erzählen möchten. Deshalb müssen sie tatsächlich ihr Gedächtnis durchforsten und ihre Geschichten untereinander teilen.

Je nachdem, wie Sie diese Aktivität gestalten möchten, können Sie konkreter festlegen, was die Familien teilen sollen, oder es ihnen überlassen. Eine Beschränkung auf Kindergeschichten könnte beispielsweise dann sinnvoll sein, wenn die jungen Familienmitglieder ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht haben.

Schritt 2 – Eine Geschichte auswählen

Zu Hause sollten die Familien über mögliche Dinge sprechen, die sie teilen möchten, und sich für eines entscheiden. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, sich Notizen zu machen. Es besteht die Möglichkeit, zusätzliche Materialien mitzubringen, die die Geschichte unterstreichen oder bei der Übertragung der Szenen helfen. zum Beispiel könnten sie Bilder mitbringen, die die Abfolge der Ereignisse erklären. Eine schöne Möglichkeit ist es, kleine Plakate für jede dieser Szenen zu zeichnen. Dies kann geschehen, indem die Präsentation auf alle aufgeteilt wird.

Ziehen Sie in Erwägung, eine Probesitzung anzubieten, wenn dies die Ängste verringert oder das potenzielle Leistungsniveau erhöht. Weisen Sie sie darauf hin, dass sie möglicherweise zusätzliche Informationen über den Hintergrund ihrer Präsentation, den Grund für die Wahl dieser Präsentation und die Bedeutung, die sie für sie hat, erhalten.

	Schritt 3 – Präsentieren Sie Ihre Geschichte Im Klassenzimmer kommen die Familien zusammen und teilen mit den anderen, was sie vorbereitet haben. Achten Sie darauf, was sie teilen, und würdigen Sie die Bemühungen, die sie unternommen haben. Zeigen Sie Interesse an dem, was sie teilen, und stellen Sie sicher, dass auch andere aufmerksam sind. Nach jeder Präsentation können Sie sie um zusätzliche Hintergrundinformationen zu dem, was sie geteilt haben, bitten.
--	---

Flipped Learning Tipp	Das Schöne an dieser Aktivität ist, dass dafür keine materiellen Gegenstände erforderlich sind. Es erfordert erhebliche Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten. Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmenden in der Lage sind, die Geschichte gut zu vermitteln. Für diejenigen, denen es schwerfällt, gut zu kommunizieren, versuchen Sie, andere Wege zu finden, die Geschichte zu erzählen. Möglicherweise könnten Bilder helfen, die Botschaft zu vermitteln. Die Kernidee besteht darin, in die Geschichten verschiedener Kulturen einzutauchen.
Digitale Anwendung	Sie können visuelle Storyboards verwenden, um den Teilnehmenden beim Erzählen ihrer Geschichte zu helfen. Sie können Präsentationstools wie z.B. Prezi.com, PowerPoint oder Online-Tools wie folgt verwenden: - Miro.com - Canva.com - https://www.storyboardthat.com/
Evaluierung	Es wird nicht empfohlen, eine ordnungsgemäße Bewertung dieser Aktivität vorzunehmen. Vielmehr empfiehlt es sich, in entspannter Atmosphäre über die im Vortrag besprochenen Themen zu diskutieren und zu plaudern.
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Diese Aktivität erfordert die Fähigkeit, in einer gemeinsamen Sprache zu kommunizieren. Die Teilnehmenden müssen in der Lage sein, Informationen zu erfassen und zu übermitteln. Durch die Wahl der geteilten Inhalte lässt sich die Komplexität reduzieren. Traditionelle Lieder oder Rituale lassen sich möglicherweise leichter in einer Fremdsprache erzählen als Geschichten oder Mythen. Der Einsatz bzw. die Bereitstellung adäquater Hilfs-Tools dürfte dabei sehr nützlich sein.
Weitere Ressourcen / Referenzen	Mythen aus aller Welt (5 Videos): https://blog.ed.ted.com/2018/05/30/5-myths-from-around-the-world/ Wie Geschichten auf der ganzen Welt erzählt werden (Artikel): https://ideas.ted.com/how-stories-are-told-around-the-world/

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 4. Der Family-Learning-Ansatz in der interkulturellen Schulgemeinschaft
Lektions- nummer und Titel	Lektion 3: Family Learning mit interkulturellen Schulgemeinschaften
Aktivitätstitel	Aktivität 3: Kulturvideo (Clips) aufnehmen
Zielgruppe	Diese Aktivität wurde für Erwachsenenbildner*innen oder interkulturelle Mediator*innen entwickelt, um sie mit Familien mit Migrationshintergrund durchzuführen. Dies kann auch als Teil eines Trainings für Ausbilder*innen mit einer Gruppe von Erwachsenenbildner*innen durchgeführt werden.
Ziel	Ziel dieser Aktivität ist es, das Bewusstsein für die kulturellen Besonderheiten des Landes, in dem sie leben, zu schärfen. Die Familien werden ermutigt, hinauszugehen und nach Beweisen für das zu suchen, was sie als besonders und kulturell interessant erachten.
Lernergebniss e	Am Ende dieser Aktivität werden die Lernenden in der Lage sein: • ihr Bewusstsein für die kulturellen Eigenheiten des Landes, in dem sie leben, geschärft zu haben. • durch gemeinsame Aktivitäten als Familie zu lernen • Informationen und Beobachtungen auszutauschen
Dauer	2 Stunden
Materialien/ Werkzeuge	Smartphone oder Tablet, damit sie Videoaufnahmen oder Fotos aufnehmen und diese Materialien bearbeiten können.
Methodik und Verfahren	Schritt 1 – Einführung Schauen Sie sich gemeinsam mit den Lernenden den folgenden Videoclip an oder senden Sie ihnen den Link, damit sie ihn selbst ansehen können: https://www.youtube.com/watch?v=RMFN12SCL5w Diskutieren Sie darüber, warum sich Animationsfilme von einem Land zum anderen verändern. Eventuell können Sie auf die Frage eingehen, welche kulturellen Besonderheiten sie in dem Land, in dem sie leben, erkennen können. Schritt 2 – Thema des Videos Jede teilnehmende Familie sollte sich für ein bestimmtes Thema entscheiden, das sie behandeln möchte. Ein Thema bezeichnet eine

	bestimmte Gewohnheit oder Sitte, die der einheimischen Kultur innewohnt, in der sie leben. Sobald sich die Familie für ein solches Thema entschieden hat, sollte jedes Familienmitglied dazu ermutigt werden, rauszugehen und ein paar Aufnahmen zu machen, die beweisen, dass es sich um diesen Brauch handelt. Es könnte die Art und Weise sein, wie Menschen im Supermarkt miteinander umgehen, Essen bestellen, wie sie sich im öffentlichen Raum begrüßen oder wie private Feste gefeiert werden. Dies sind nur einige Beispiele, die behandelt werden könnten. Das Videomaterial sollte gesammelt und in einen sehr kleinen Clip umgewandelt werden. die maximale Dauer sollte 1 1/2 bis 2 Minuten betragen. Es liegt an Ihnen, wie sehr Sie vorgeben, was in diesen Clips enthalten sein soll, z. B. erklärender Text, Voice-Over, Musik usw. Schritt 3 – Ansehen der Videos Sie können die Teilnehmenden bitten, ihre Videos mit Ihnen zu teilen. Auf diese Weise können Sie eine Vorschau anzeigen und den Erstellenden Feedback geben. In einer Gruppensitzung konnten alle Clips gemeinsam angeschaut werden. Es ist möglich, jeden Clip zu kommentieren, dies kann aber auch als Unterhaltungsveranstaltung erfolgen.
--	---

Flipped Learning Tipp	Diese Aktivität erfordert einige technische Fähigkeiten; Daher wird empfohlen, zu überprüfen, wie technisch versiert die Teilnehmenden sind. Die jungen Menschen in der Familie sind möglicherweise geschickter im Umgang mit Bilderfassungsgeräten als die älteren. Erwägen Sie zunächst einen Probelauf mit der Erfassung und Anzeige von zufälligem Material. Sobald alle technischen Probleme gelöst sind, können sie später nicht mehr im Weg stehen.
Digitale Anwendung	Um einen kurzen Videoclip zu erstellen, ist es sehr hilfreich, wenn die Teilnehmenden eine Vorstellung davon haben, wie ihr Video aufgebaut sein soll. Daher hilft es, ein Storyboard zu erstellen. Dieses Tool kann dabei helfen: https://www.storyboardthat.com/

	Es ist auch möglich, kostenlose Online-Tools zum Erstellen von Cartoon-ähnlichen Videos zu verwenden: https://www.vyond.com/
Evaluierung	Wir empfehlen, diese Aktivität nicht zu bewerten. Die unternommenen Anstrengungen sollten als solche anerkannt werden.
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Heutzutage verfügen viele Menschen über technische Geräte, die es ihnen ermöglichen, kurze Videoclips zu drehen. Abhängig von der Zielgruppe, mit der Sie arbeiten, ist dies jedoch möglicherweise nicht der Fall. Eine mögliche Modifikation wäre beispielsweise die Nachstellung bestimmter menschlicher sozialer Interaktionen als Sketch. Religiöse oder politische Aussagen Es ist möglich, dass mit Blick auf bestimmte Bräuche oder kulturelle Gewohnheiten religiöse oder politische Themen und Aussagen thematisiert oder hervorgehoben werden. Seien Sie sich bewusst, dass dies passieren kann, und seien Sie darauf vorbereitet, konstruktiv damit umzugehen. Privatsphäre Stellen Sie sicher, dass Sie Personen, die Aufnahmen von Personen in der Öffentlichkeit machen, darauf aufmerksam machen, dass sie möglicherweise in ihre Datenschutzrechte eingreifen. Den Teilnehmenden sollte dies bewusst gemacht und erklärt werden, wie sie damit umgehen sollen, z. B. die Gesichter unscharf darstellen Es empfiehlt sich auch zu klären, ob das Teilen dieser Clips in sozialen Medien (YouTube, Facebook, Instagram etc.) in Ordnung ist. Videobearbeitung Vor allem Jugendliche sind mit der Erstellung von Videoclips bestens vertraut. Stellen Sie jedoch sicher, dass alle Familienmitglieder jeden Alters an dieser Aktivität beteiligt sind. Während eine Person die Videobearbeitung übernehmen könnte, könnte eine andere Person Ideen zu Texten oder Musik einbringen. Auch Paararbeit könnte eine Option sein.
Weitere Ressourcen / Referenzen	Lernen Sie eine neue Kultur (Talk) https://www.youtube.com/watch?v=GhA9eypocE0 Wir sind gar nicht so unterschiedlich (Diskussion) https://www.youtube.com/watch?v=8QuAok_Xiyg So erstellen Sie ein kurzes, aber wirkungsvolles Video (Video)



<https://www.youtube.com/watch?v=sRy8aLzZRyA>

Erstellen Sie ein Video (Tutorial)

<https://makeavideo.studio/>

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 5: Flipped Learning im Klassenzimmer
Lektions- nummer und Titel	Lektion 1: Ein integratives und effizientes Lernklima im Klassenzimmer entwickeln
Aktivitätstitel	Aktivität 1: „Eimer füllende Sketche: Flipping für Inklusion“ (Bucket-Filling Sketches)
Zielgruppe	Direkte Zielgruppe: Interkulturelle Mediator*innen, Erwachsenenbildner*innen. Indirekte Zielgruppe: Familien, Schüler*innen/Studierende mit Migrationshintergrund.
Ziel	Die Aktivität „Eimer füllende Sketche“ zielt darauf ab, interkulturelle Mediator*innen und Trainer*innen dabei zu unterstützen, Inklusion, Freundlichkeit und Empathie im Klassenzimmer durch Flipped Learning mit audiovisuellen Werkzeugen zu fördern. Die Aktivität fördert kritisches Denken und Zusammenarbeit, da die Schüler*innen gemeinsam Sketche erstellen, die das Konzept des Eimerfüllens veranschaulichen, wie im Buch von Carol McCloud „Haben Sie heute einen Eimer gefüllt?“ beschrieben. Flipped Learning wird verwendet, um das Verständnis der Schüler*innen zu vertiefen und gleichzeitig ihre Eigenverantwortung für ihr Lernen zu fördern. Das übergeordnete Ziel besteht darin, eine unterstützende und integrative Unterrichtsumgebung zu schaffen.
Lernergebnisse	Durch den Abschluss dieser Aktivität werden Erwachsenentrainer*innen/interkulturelle Mediator*innen: • Ihr Verständnis des Konzepts des Eimerfüllens und die Rolle bei der Förderung von Inklusion, Freundlichkeit und Empathie im Klassenzimmer vertiefen. • Praktische Einblicke in den Einsatz von Flipped-Learning-Strategien unter Verwendung audiovisueller Hilfsmittel erhalten, um das Engagement der Schüler*innen zu erhöhen und ihre Eigenverantwortung für ihr Lernen zu fördern.

	• Moderationsfähigkeiten zur Förderung der Zusammenarbeit und Teamarbeit zwischen den Lernenden durch den Gruppenzuweisungs- und Drehbucheherstellungsprozess entwickeln. • Aus erster Hand beobachten, wie die Aktivität das kritische Denken der Teilnehmenden anregt, während sie das Konzept des Eimerfüllens kreativ in Sketch-Aufführungen umsetzen. • Die Teilnehmenden bei der Anwendung der erlernten Konzepte über den Unterricht hinaus unterstützen und positive und integrative Interaktionen in realen Szenarien fördern. • Strategien und Techniken zur Schaffung eines integrativen und effizienten Lernklimas im Klassenzimmer und zur Förderung von Empathie, Freundlichkeit und Respekt unter den Schüler*innen erwerben.
Dauer	70-90 Minuten
Materialien/ Werkzeuge	Papier, Bleistifte, Drucker, Computer mit Internet, Projektor
Methodik und Verfahren	Schritt 1: Aufwärmen Bitten Sie die Lernenden vor der Schulung, sich ein Video anzusehen, in dem das Buch von Carol McCloud „Haben Sie heute einen Eimer gefüllt?“ vorgelesen wird. Das Video kann auf jeder Internetplattform aufgerufen werden und ist auch in gedruckter Form erhältlich für jene, die keinen Zugang zum Internet haben. Sie können die Teilnehmenden auch dazu ermutigen, sich Notizen darüber zu machen, wie sie sich während der Geschichte gefühlt haben.

Video: [https://www.youtube.com/watch?v=pOJy8-](https://www.youtube.com/watch?v=pOJy8-OC0iU&ab_channel=Kids%26Company)

[OC0iU&ab_channel=Kids%26Company](https://www.youtube.com/watch?v=pOJy8-OC0iU&ab_channel=Kids%26Company)

PDF: <https://bethichhoc.files.wordpress>

Schritt 2: Einführung in die Aktivität

Beginnen Sie mit der Einführung in das Konzept des Eimerfüllens, wie es im Buch/Video beschrieben wird. „Haben Sie heute einen Eimer gefüllt?“ ist ein Kinderbuch von Carol McCloud, das die Metapher eines Eimers verwendet, um die Auswirkungen positiver Handlungen und Worte auf das Wohlbefinden anderer zu erklären. Das Buch ermutigt die Lesenden zu Verhaltensweisen, wie „Eimer füllen“ statt „Eimer leeren“ und fördert Freundlichkeit, Empathie und Inklusivität. Führen Sie eine kleine Diskussion zu diesem Thema durch. Ermutigen Sie die Teilnehmenden. Sie können auch einige der Schlüsselsätze der Geschichte lesen, wie zum Beispiel:

„Man füllt einen Eimer, wenn man jemandem Liebe zeigt, wenn man etwas Freundliches sagt oder tut, oder sogar wenn man jemandem ein Lächeln schenkt.“

*„Ein*e Eimerfüller*in ist eine liebevolle, fürsorgliche Person, die nette Dinge sagt oder tut, die anderen das Gefühl geben, etwas Besonderes zu sein.“*

„Man kann auch tief in einen Eimer greifen und ein paar gute Gefühle herausholen. Andererseits kann man tief in einen Eimer greifen, wenn man gemeine Dinge sagt oder tut, oder auch wenn man jemanden ignoriert.“

„Ein Tyrann ist eine Person, die den Eimer leert“

„Wenn du den Eimer von jemandem füllst, füllst du auch deinen eigenen“

„Den ganzen Tag füllen wir uns gegenseitig mit dem, was wir sagen und tun.“

„Und am Ende des Tages fragen Sie sich: „Habe ich heute einen Eimer gefüllt?““



Abbildung 18(https://www.youtube.com/watch?v=pOJy8-OC0iU&ab_channel=Kids%26Company)

Schritt 3: Gruppenzuweisung und Drehbucherstellung

Teilen Sie die Teilnehmenden in Gruppen von 3 bis 5 Personen ein und geben Sie jeder Gruppe die Aufgabe, einen Sketch zu erstellen, der das Konzept des Eimerfüllens demonstriert. Erklären Sie, dass der Sketch ein kurzes Theaterstück, ein Lied, ein Tanz oder jede andere Form des kreativen Ausdrucks sein kann. Geben Sie den Gruppen Zeit, Ideen zu sammeln und ein Drehbuch für ihren Sketch zu schreiben. Ermutigen Sie sie, ihre Kreativität und Fantasie einzusetzen. Sobald sie ein Drehbuch erstellt haben, sollten sie mit den Proben ihres Sketches beginnen, um sich auf die Aufführung vorzubereiten.

Schritt 4: Leistung und Reflexion:

Wenn die Sketche fertig sind, sollte jede Gruppe ihren Sketch vor der Klasse aufführen. Nach jeder Aufführung sollten die Teilnehmenden besprechen, was sie über das Eimerfüllen gelernt haben und wie wichtig Freundlichkeit, Empathie und Inklusion sind. Ermutigen Sie die Lernenden, darüber nachzudenken, wie sie diese Konzepte in ihrem eigenen Leben und im Umgang mit anderen anwenden können.

Sie können auch über Flipped Learning sprechen und darüber, ob es ihnen dabei geholfen hat, sich Wissen besser anzueignen.

Flipped Learning Tipp	Während Schritt 2 (Einführung in die Aktivität) können Trainer*innen einen Flipped-Learning-Ansatz integrieren, indem sie vor dem Training Einführungsmaterialien bereitstellen. Stellen Sie den Teilnehmenden Online-Ressourcen wie Artikel, Videos oder interaktive Websites zur Verfügung, die sich mit den Konzepten „Eimer füllen“, Freundlichkeit, Empathie und Inklusion befassen. Ermutigen Sie sie, diese Materialien vor der Schulung durchzulesen, um grundlegende Kenntnisse aufzubauen. Videos, die als Einführungsmaterialien eingebunden werden können: „Die Wissenschaft der Güte“ von SoulPancake https://www.youtube.com/watch?v=O9UByLyOjBM Dieses Video bietet eine wissenschaftliche Perspektive auf Freundlichkeit und hebt die positiven Auswirkungen hervor, die sie auf unser Wohlbefinden, unsere Beziehungen und unser allgemeines Glück hat. Es betont, wie wichtig es ist, freundliche Taten in unser tägliches Leben zu integrieren, und welche potenziellen Auswirkungen dies haben kann. „The Power of Empathy“ von RSA Shorts https://www.youtube.com/watch?v=jz1g1SpD9Zo Dieses kurze animierte Video bietet einen prägnanten und ansprechenden Überblick über Empathie und ihre Bedeutung in unserem täglichen Leben. Es unterstreicht, wie wichtig es ist, sich in andere hineinzuversetzen, ihre Emotionen und Erfahrungen zu verstehen und welche positiven Auswirkungen dies auf Einzelpersonen und Gemeinschaften haben kann.
Digitale Anwendung	Während Schritt 3 (Gruppenzuweisung und Drehhbucherstellung) können Trainer*innen Padlet als kollaboratives digitales Tool zum Brainstorming und Organisieren von Ideen integrieren.

	Schritt 1: Erstellen Sie für jede Gruppe ein gemeinsames Padlet-Board und stellen Sie ihnen den Link für den Zugriff zur Verfügung. Schritt 2. Weisen Sie die Teilnehmenden an, das Padlet-Board zu verwenden, um gemeinsam Ideen für ihren Sketch zu sammeln und visuelle oder textliche Inspirationen im Zusammenhang mit dem Konzept des Eimerfüllens zu sammeln. Sie können Texte, Bilder, Videos oder Links zu externen Ressourcen hinzufügen, die zu ihrer kreativen Vision passen. Schritt 3. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, sich an Diskussionen im Padlet-Vorstand zu beteiligen, auf die Ideen der anderen einzugehen und darauf aufzubauen. Trainer*innen können die Padlet-Boards regelmäßig überprüfen, um Feedback, Anleitung oder zusätzliche Ressourcen zur Unterstützung des Skripterstellungsprozesses der Gruppen bereitzustellen. Schritt 4: Am Ende der Aktivität können Trainer*innen die Padlet-Boards speichern und sie als digitales Artefakt ihrer gemeinsamen Arbeit mit den Teilnehmenden teilen. Dadurch können die Teilnehmenden ihren kreativen Prozess reflektieren und die während der Aktivität entstandenen Ideen noch einmal Revue passieren lassen. Der Einsatz von Padlet ermöglicht den Teilnehmenden ein visuell ansprechendes und kollaboratives Erlebnis und ermöglicht es ihnen, Ideen in einem digitalen Format einzubringen. Es fördert Teamarbeit, Kreativität und Inklusion, da die Teilnehmenden die gleichen Möglichkeiten haben, ihre Gedanken auszudrücken und mit den Beiträgen der anderen zu interagieren.
Evaluierung	1. Welche der folgenden Aussagen beschreibt am besten, was es bedeutet, „jemandem den Eimer zu füllen“? A) Jemandem das Gefühl geben, glücklich zu sein und geschätzt zu werden

	B) Jemanden kritisieren und runterzumachen C) Jemanden völlig zu ignorieren 2. Was ist die Hauptbotschaft der Aktivität? A) Freundlichkeit, Empathie und Inklusion sind wichtig B) Es ist akzeptabel, andere zu kritisieren und runterzumachen C) Andere zu ignorieren ist der beste Weg, Konflikte zu vermeiden 3. Welches der folgenden Beispiele ist ein Verhalten beim Eimerfüllen? A) Jemanden beleidigen und ihm ein schlechtes Gewissen machen B) Jemanden ignorieren und so tun, als ob er nicht existiert C) Jemandem ein Kompliment machen und ihm ein gutes Gefühl geben. Antwortschlüssel: Q1.A; F.2 A; Q3. C 4. Beschreiben Sie eine Zeit, als jemand Ihren Eimer gefüllt hat. Wie haben Sie sich dabei gefühlt? 5. Was haben Sie aus der Aktivität „Eimer füllende Sketche“ gelernt? 6. Wie können Sie das Konzept des Eimerfüllens in Ihrem eigenen Leben und im Umgang mit anderen anwenden?
Bestehendes Wissen / Einschränkung	Die Teilnehmenden sollten über ein grundlegendes Verständnis von Lehrmethoden und Klassenmanagement verfügen. Vertrautheit mit verschiedenen Lernansätzen und -strategien, wie zum Beispiel Flipped Learning und Visual Thinking Strategies, ist hilfreich, aber nicht erforderlich.
Literaturverzeichnis	Bianchini, J. A. (1997). <i>Where knowledge construction, equity, and context intersect: Student learning of science in small groups.</i> Longobardi, C., Prino, L. E., Marengo, D., & Settanni, M. (2016). <i>Student-Teacher Relationships As a Protective Factor for School</i>

	<i>Adjustment during the Transition from Middle to High School. Frontiers in Psychology.</i> Mccloud, C., & Messing, D. (2016). <i>Have you filled a bucket today? : a guide to daily happiness for kids.</i>
Weitere Ressourcen	Kleinsasser, R. C. (2014). <i>Teacher efficacy in Teaching and Teacher Education. Teaching and Teacher Education.</i> Smith, D. G., Wolf, L. E., & Levitan, T. (1994). <i>Studying diversity in higher education. Jossey-Bass.</i> Kult der Pädagogik: https://www.cultofpedagogy.com/pod/ Dies sind eine beliebte Bildungswebseite und ein Podcast, der eine Vielzahl von Themen abdeckt, darunter integrative Unterrichtsstrategien, Klassenmanagement und den Aufbau von Beziehungen zu Schüler*innen.

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 5: Flipped Learning im Klassenzimmer
Lektions- nummer und Titel	Lektion 2: Anwendung von Flipped Learning auf eine vielfältige Gruppe von Schüler*innen
Aktivitätstitel	Aktivität 2: Visualisierung von Flipped Learning: Visuelle Denkstrategien zur Erforschung von Flipped-Classroom-Stilen
Zielgruppe	Direkte Zielgruppe: Interkulturelle Mediator*innen, Erwachsenenbildner*innen. Indirekte Zielgruppe: Familien, Schüler*innen/Studierende mit Migrationshintergrund.
Ziel	Ziel der Aktivität ist es, Pädagog*innen und interkulturellen Mediator*innen dabei zu helfen, den Flipped-Learning-Ansatz und seine verschiedenen Stile zu erkunden und herauszufinden, wie sie in ihren Klassenzimmern implementiert werden können, um Inklusion und bessere Ergebnisse zu fördern. Die Teilnehmenden recherchieren und präsentieren einen der sieben Flipped-Classroom-Stile und verwenden dann visuelle Denkstrategien, um die aus ihrer Forschung gewonnenen Informationen zu analysieren und zu interpretieren. Durch diese interaktive Aktivität lernen die Teilnehmenden, die Bedürfnisse ihrer Schüler*innen zu priorisieren und sie in den Lernprozess einzubeziehen, um letztendlich einen stärker auf die Schüler*innen ausgerichteten Bildungsansatz zu schaffen.
Lernergebnisse	Durch den Abschluss dieser Aktivität werden Erwachsenentrainer*innen/interkulturelle Mediator*innen: • Die verschiedenen Flipped Learning Stile erklären und herausfinden, welcher Stil am besten zu ihrem Lehransatz passt. • Visuelles Denken nutzen, um eine ansprechende und interaktive Unterrichtsumgebung zu entwickeln.

	einen Flipped-Classroom-Unterrichtsplan erstellen, der die Anstrengung und das Engagement der Schüler*innen gegenüber traditionellen Vorlesungen in den Vordergrund stellt.
Dauer	90 Minuten
Materialien/ Werkzeuge	Große Blätter Papier, Buntstifte, Marker, Computer, Projektor
Methodik und Verfahren	Schritt 1: Einführung Stellen Sie den Zweck und die Ziele der Aktivität vor. Erklären Sie das Konzept des Flipped Learning und die verschiedenen Flipped-Classroom-Stile und wie es in den Unterricht integriert werden kann, um die Inklusion zu fördern. Beschreiben Sie, wie visuelle Denkstrategien verwendet werden können, um eine interaktive Unterrichtsumgebung zu schaffen. <i>In diesem Artikel werden die sieben umgedrehten Lernmodelle vorgestellt, wie sie im PR2 Online Campus vorgestellt werden</i> https://ahaslides.com/blog/7-unique-flipped-classroom-examples-and-models/ <i>Dieses Video beschreibt, was visuelles Denken ist und wie Sie Ihre Ideen visuell ausdrücken können.</i> https://www.youtube.com/watch?v=rZikhQ5w5Ck <i>Interessanter TED-Vortrag über die Kraft des visuellen Denkens</i> https://www.youtube.com/watch?v=WmF5A6zZj0E

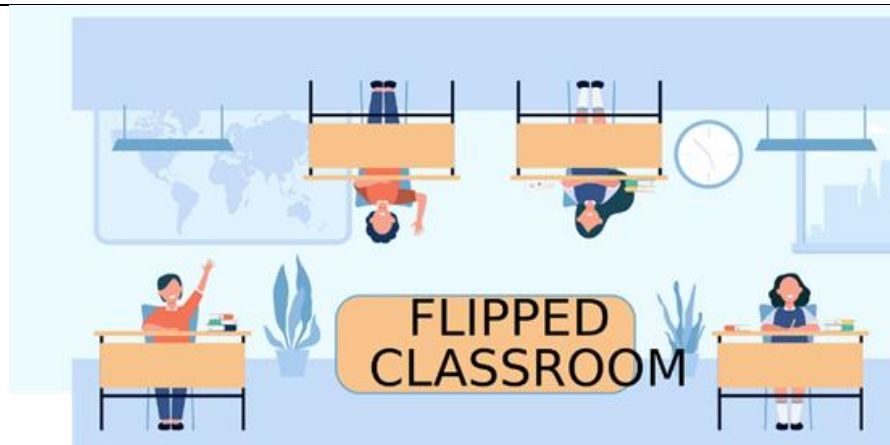


Abbildung 19(<https://pixabay.com/>)

Schritt 2: Lernen durch visuelles Denken verbessern

Teilen Sie die Teilnehmenden in sieben Gruppen ein.

Erklären Sie den Gruppen, dass sie mithilfe visueller Denkstrategien einen ausgewählten Flipped-Classroom-Stil recherchieren und präsentieren werden. Jede Gruppe übernimmt die Präsentation eines Flipped Classroom Stils.

Die Teilnehmenden sammeln Ideen und erstellen mit großen Blättern Papier und farbigen Markern oder Bleistiften eine visuelle Darstellung ihres Flipped-Classroom-Stils. Sie sind eingeladen, eine visuelle Arbeit mit Zeichnungen, Wörtern oder Phrasen zu erstellen, die ihnen basierend auf ihrem Flipped-Classroom-Stil in den Sinn kommen. Bitten Sie die Lernenden, wichtige Lernergebnisse zu integrieren und zu erläutern, wie ihr gewählter Ansatz den Bemühungen der Studierenden Vorrang vor traditionellen Vorlesungsmethoden einräumt.



Abbildung 20 (<https://www.istockphoto.com/>)

Flipped Learning Tipp	Nachdem sich die Teilnehmenden in Schritt 2 in ihre jeweiligen Gruppen aufgeteilt und mit dem Brainstorming von Ideen für ihre visuellen Darstellungen begonnen haben, kann der/die Trainer*in eine gemeinsame Diskussions- und Reflexionssitzung als Flipped-Learning-Methode einführen. Schritt 1. Geben Sie jeder Gruppe Zeit, den anderen Gruppen ihre ersten Ideen und visuellen Darstellungen vorzustellen. Schritt 2: Moderieren Sie nach jeder Präsentation eine Diskussion, in der Teilnehmenden aus verschiedenen Gruppen ihre Gedanken austauschen, Fragen stellen und Feedback zum präsentierten Flipped-Classroom-Stil geben können. Schritt 3. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, die verschiedenen Stile kritisch zu analysieren und zu vergleichen und ihre potenziellen Stärken und Herausforderungen zu diskutieren. Diese gemeinsame Diskussion und Reflexion werden den Teilnehmenden helfen, ein tieferes Verständnis der verschiedenen Ansätze zu erlangen und eine umfassendere Auseinandersetzung mit dem Flipped-Learning-Konzept zu fördern. Durch die Einbeziehung dieses Tipps fördern Trainer*innen das aktive Engagement, den Wissensaustausch und das kritische Denken unter den Teilnehmenden. Außerdem kann dadurch ihre Lernerfahrung verbessert werden. Weiters ermöglicht es den Lernenden, von den vielfältigen Perspektiven innerhalb der Gruppe zu profitieren.
Digitale Anwendung	Während Schritt 1 (Einführung) können Trainer*innen das digitale Tool „Mentimeter“ nutzen, um die Klasse aktiv einzubeziehen und sie mit digitalen Tools vertraut zu machen. Durch die Integration von Mentimeter können Trainer*innen interaktive Umfragen oder Wortwolken erstellen, um die Meinungen, Rückmeldungen oder Brainstorming-Ideen der Teilnehmenden im Zusammenhang mit Flipped Learning und den verschiedenen Flipped-Classroom-Stilen zu sammeln. Dieses digitale Tool ermöglicht Antworten in Echtzeit und fördert die

	aktive Teilnahme, wodurch die Voraussetzungen für ein ansprechendes und interaktives Lernerlebnis von Anfang an geschaffen werden. Die Teilnehmenden können ihren Beitrag zum Zweck und den Zielen der Aktivität leisten, ihre ersten Vorstellungen von Flipped Learning mitteilen und ihre Gedanken darüber einbringen, wie visuelle Denkstrategien in den Unterricht integriert werden können. Mentimeter dient als dynamischer Eisbrecher, der den Trainer*innen hilft, das Vorwissen der Teilnehmenden einzuschätzen und eine Plattform für offene Diskussion und Erkundung des Themas zu schaffen.
Evaluierung	1. Welches der folgenden Merkmale ist nicht charakteristisch für den Flipped-Learning-Ansatz? A) Die Schüler*innen schauen sich Vorlesungen außerhalb des Unterrichts an B) Die Unterrichtszeit wird für praktische Aktivitäten und Diskussionen genutzt C) Die Schüler*innen sind nicht verpflichtet, außerhalb des Unterrichts irgendwelche Arbeiten zu verrichten D) Den Schüler*innen wird mehr Kontrolle über ihr eigenes Lernen gegeben 2. Wie unterscheidet sich der Flipped-Learning-Ansatz vom traditionellen vorlesungsbasierten Unterricht? A) In einem Flipped Classroom schauen sich Schüler*innen im Unterricht Vorlesungen an und machen zu Hause Hausaufgaben. B) Im Flipped Classroom erhalten Schüler*innen keinen vorlesungsbasierten Unterricht. C) In einem Flipped Classroom erhalten die Schüler*innen individuellen Unterricht und beteiligen sich am aktiven Lernen. D) In einem Flipped Classroom müssen die Schüler*innen alle Aufgaben einzeln bearbeiten.

	3. Wie können Sie den Flipped-Learning-Ansatz in Ihrem eigenen Klassenzimmer integrieren? A) Verteilen Sie mehr Hausaufgaben und reduzieren Sie die Aktivitäten im Unterricht B) Nutzen Sie verschiedene Lehrmethoden und legen Sie Wert auf Schüler*innenzentriertes Lernen C) Fordern Sie alle Schüler*innen auf, die Aufgaben einzeln zu erledigen D) Halten Sie Vorlesungen über die gesamte Unterrichtszeit und verwenden Sie standardisierte Beurteilungen 4. Welche Rolle spielt der/die Moderator*in in einem Flipped Classroom? A) Vorlesung während der gesamten Unterrichtszeit B) Um Hausaufgaben und Notenzuteilungen zu verteilen C) Um Schüler*innenzentrierte Lernaktivitäten zu ermöglichen D) Überwachung der selbstständigen Lernzeit 5. Wie können visuelle Denkstrategien im Klassenzimmer eingesetzt werden? A) Um die Teilnahme der Schüler*innen zu verhindern. B) Eine passive Lernumgebung schaffen. C) Kritisches Denken und Analyse fördern. Antwortschlüssel: F1. C; F2. C; F3. B; F4. C; F5. C 6. Welche Erkenntnisse haben Sie aus dieser Aktivität gewonnen?
Bestehendes Wissen / Einschränkung	Die Teilnehmenden sollten über ein grundlegendes Verständnis von Lehrmethoden und Klassenmanagement verfügen. Vertrautheit mit verschiedenen Lernansätzen und -strategien, wie zum Beispiel Flipped Learning und Visual Thinking Strategies, ist hilfreich, aber nicht erforderlich.

Literatur- verzeichnis	Bergmann, J., & Sams, A. (2012). Flip your classroom: Reach every student in every class every day. International Society for Technology in Education. Loucky, J. P., & Ware, J. L. (2017). Flipped instruction methods and digital technologies in the language learning classroom. IGI Global, Information Science Reference. Shedletsky, L., Beaudry, J. S., Yoder, J., McGinniss, A., Wolfe, K., Henning, C., & Mull, J. (2014). Cases on teaching critical thinking through visual representation strategies.
Weitere Ressourcen	Cavage, C. (2017). The Pillars of FLIP (Technology Panel). Panopto Team. (2019, May 3). 7 Unique Flipped Classroom Examples: Which Approach Is Best for You? Puthanveedu, L. (2022, April 19). 7 Flipped Classroom Examples for Superstar Learning in 2022. VTs. (2018). Visual Thinking Strategies (VTS): Critical Thinking and Inclusive Discussion.

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 5: Flipped Learning im Klassenzimmer
Lektions- nummer und Titel	Lektion 3: Flipped Classroom mit digitalen Ressourcen
Aktivitätstitel	Aktivität 3: Laborkurs: z.B. Formatieren von Text in einem Textverarbeitungsprogramm
Zielgruppe	Interkulturelle Mediator*innen
Ziel	Das Klassenzimmer mit begrenzten digitalen Ressourcen umgestalten
Lernergebnisse	Nach Abschluss dieser Aktivität wird der Erwachsenenbildner*innen in der Lage sein: • Kenntnisse über die alternativen Möglichkeiten zur Umsetzung der Flipped-Learning-Methode bei begrenzten digitalen Ressourcen haben. • begrenzte digitale Ressourcen nutzen, um Flipped-Learning-Sitzungen durchzuführen. Weisen Sie Pädagog*innen an, wie sie Flipped-Learning-Methoden mithilfe begrenzter digitaler Ressourcen effektiv in ihren Klassenzimmern implementieren können
Dauer	Phase 1: 10 Min Phase 2: 20 Min Phase 3: 40 Min Phase 4: 10 Min
Materialien/ Werkzeuge	Markierungstafel, Marker, Papier, Stifte, Tablet, Videoprojektor, Computerraum mit Internetzugang, USB-Speichersticks, Broschüren oder Notizen
Methodik und Verfahren	Methodik: Das unten beschriebene Verfahren folgt der Methode des projektbasierten und des kooperativen Lernens, wobei das Feedback der interkulturellen Mediator*innen durch Diskussionen erfolgt.

Verfahren:

Zu Beginn sollte untersucht werden, welche Art von Material den Schüler*innen zur Verfügung steht, und dementsprechend kann das Flip-Learning auf zwei Arten umgesetzt werden:

1. Der Flip in der Klasse (In-Class Flip): Die Ausbilder*innen organisieren Arbeitsbereiche, an denen sich die Auszubildenden mithilfe der in der Schuleinheit verfügbaren Computerausrüstung und digitalen Ressourcen vorbereiten.
2. Der Flip außerhalb der Klasse (Out-Class Flip): In diesem Fall bereiten sich die Auszubildenden zu Hause vor, indem sie tragbare Speichermedien (USB-Stick) oder Notizen verwenden.

Phase 1

Um zu verstehen, wie In-Class Flip funktioniert, sehen Sie sich das folgende Video an:

https://www.youtube.com/watch?v=hhq3Yn_QgIA

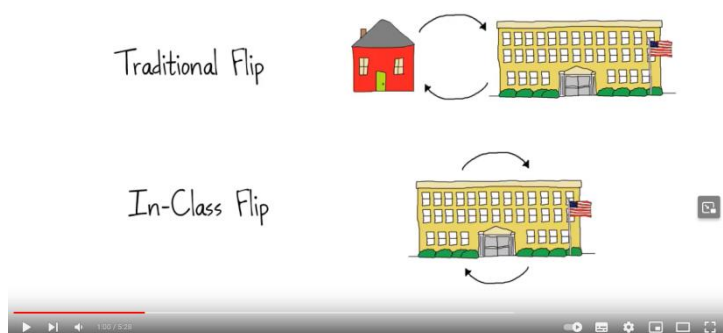


Abbildung 21 (https://www.youtube.com/watch?v=hhq3Yn_QgIA)

Phase 2

Der/Die Trainer*in teilt interkulturelle Mediator*innen in zwei Gruppen ein, von denen eine die 1. Phase mit In-Class Flip und die andere mit Out-Class Flip umsetzt.

Um das Lehrmaterial anzusehen (<https://www.youtube.com/watch?v=2MCmn2L50o&t=955s>), wird die In-Class-Flip-Gruppe in Untergruppen von 2 Personen pro PC aufgeteilt, die unter Verwendung der Labor-PCs das Schulungsmaterial online einsehen. Gleichzeitig wird die Out-Class-Flip-Gruppe dasselbe tun, jedoch die tragbaren Speichermedien verwenden.

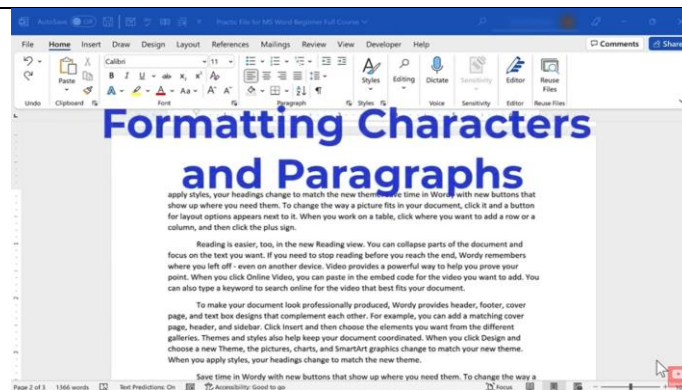


Abbildung 22 (<https://www.youtube.com/watch?v=2MCmnr2L50o&t=955s>)

Phase 3

Das folgende Arbeitsblatt wird vom/von der Trainer*in ausgeteilt, auf dem die interkulturellen Mediator*innen arbeiten werden, basierend auf dem, was in der 1. Phase beschrieben wurde. Der Text des Arbeitsblattes ist bereits in einer Textdatei geschrieben, die verwendet werden soll.



Work Sheet
Formatting Text
Name: _____
Date: _____

FLIPPMI

Supporting the participation of migrant families in Flipped Learning

The Flipped Classroom pedagogical model transfers the work of certain learning processes outside the classroom and uses class time to facilitate and enhance other processes of acquisition and practice of knowledge.

Parent involvement in children's learning strongly influence student achievement, engagement and motivation. However, parent involvement decreases in the case of migrant families, as they may face multiple obstacles to become involved in their child's schooling: language barriers, insufficient understanding of the functioning of schools in the host country, and lack of time or money to invest in their child's education.

An insufficiently explored approach to overcome the difficulties to involve migrant parents in the education of their children is Family Learning, namely any learning that includes more than one generation of a family.

FLIPPMI partners truly believe that Intercultural Mediators can play an important role to create positive relationships between migrant students, their families and the wider school community if provided with specialized methodological support and innovative tools.

In the upper text do the following:

1. In the 1st paragraph make these changes:
 - a. Font: Calibri
 - b. Size: 16
 - c. Color: Blue
 - d. Format: Bold, Capitals
2. Format 2nd paragraph like this:
 - a. Font: Calibri
 - b. Size: 12
 - c. Color: Orange
 - d. Format: Bold & Italic
3. Make 3rd paragraph to be "Double strikethrough"
4. In the last paragraph format "FLIPPMI" like this:
 - a. Font: Calibri
 - b. Size: 14
 - c. Color: Blue
 - d. Format: Bold
5. Make all paragraphs to be centered aligned.

Phase 4

Der/Die Trainer*in beginnt eine Diskussion über die Art und Weise, wie die beiden Gruppen den Flipped-Classroom-Prozess angewendet haben, und die interkulturellen Mediator*innen tauschen Meinungen über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung der Flipped-Classroom-Strategie durch die Anwendung der In-Class- und Out-Class-Methode aus.

Evaluierung	- Für die Vorbereitung des Flipped Classroom ist es notwendig, die jedem/jeder Schüler*in zur Verfügung stehende Ausstattung zu kennen. A) WAHR B) FALSCH - Beim In-Class Flip wird die Lektion von den Lehrkräften präsentiert. A) WAHR B) FALSCH - Beim Out-of-Class Flip ist es erforderlich, dass die Schüler*innen über eine Internetverbindung verfügt. A) WAHR B) FALSCH - Die Umsetzung des Flipped Classroom in Ermangelung digitaler Ressourcen kann umgesetzt werden durch: A) Der In-Class-Flip B) Der Out-Class-Flip C) Mit den beiden oben genannten Methoden D) Nichts des oben Genannten - Damit das Flipped Classroom wirksam ist ...: A) Sollen alle Studierenden sich auf die gleiche Weise vorbereitet haben. B) Sollte den Schüler*innen entsprechend ihrer Ausstattung Material zur Verfügung gestellt werden. C) Sollten die Schüler*innen zu Hause einen Computer haben. D) Nichts des oben Genannten. Antwortschlüssel: F1. A; F2. B; F3. B; F4. C; F5. B
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Damit die interkulturellen Mediator*innen verstehen, wie sie den Flipped Classroom umsetzen können, wenn die Lernenden über eine begrenzte materielle und technische Infrastruktur und Ausrüstung verfügen, sollten sie die Phasen der Vorbereitung und Umsetzung des Flipped Classroom kennen und in der Lage sein, diese in einem Klassenzimmer anzuwenden.
Weitere Ressourcen	Flipped classroom: https://en.wikipedia.org/wiki/Flipped_classroom

2. “How do you flip a class?”:
<https://ctl.utexas.edu/how-to-flip>
3. The four pillars of FLIP:
https://flippedlearning.org/wp-content/uploads/2016/07/FLIP_handout_FNL_Web.pdf
4. The In-Class Flip:
https://youtu.be/hhq3Yn_QgIA
5. What's an in-class flip?
<https://martharamirez.com.co/blog/whats-an-in-class-flip-revisited/>
6. Video Tutorial:
<https://www.youtube.com/watch?v=2MCmnr2L50o&t=955s>

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 5: Flipped Learning im Klassenzimmer
Lektions- nummer und Titel	Lektion 4: Umgang mit unkooperativen Schüler*innen
Aktivitätstitel	Aktivität 4: Um uns besser kennenzulernen
Zielgruppe	Interkulturelle Mediator*innen
Ziel	Wie verschiedene Formen der Kommunikation dazu beitragen können, ein Klima des Vertrauens und der Sicherheit unter den Schüler*innen zu schaffen und Einwände gegen die Teilnahme am Flipped Classroom auszuräumen.
Lernergebnisse	Nach Abschluss dieser Aktivität werden Erwachsenenbildner*innen in der Lage sein: • Zu verstehen, warum manche Schüler*innen bei der Umsetzung des Flipped Classroom nicht kooperieren. Wählen Sie einen effektiven Weg, um mit Schüler*innen zu kommunizieren, die der Flipped-Learning-Methode nur ungern folgen.
Dauer	Phase 1: 15 Min Phase 2: 25 Min Phase 3: 20 Min
Materialien/ Werkzeuge	Whiteboard, Marker, Papier, Stifte, Tablet, Videoprojektor, Software mentimeter.com , kahoot.com und WLAN.
Methodik und Verfahren	Methodik: In der ersten Phase wird die Brainstorming-Methodik angewendet, während in der zweiten Phase interkulturelle Mediator*innen ein Rollenspiel spielen. Abschließend findet ein Gespräch statt, um Feedback einzuholen Verfahren: Bevor man mit der Aktivität beginnt, ist es wichtig zu verstehen, dass es für den Umgang mit unkooperativen Schüler*innen bei der Umsetzung des Flipped Classroom geeignete Kommunikationsformen gibt, da nicht alle Menschen auf dieselbe Weise kommunizieren. Die wichtigsten Kommunikationsformen sind im Folgenden zusammengefasst:

1. Verbale Kommunikation
2. Nonverbale Kommunikation
3. Intrapersonale Kommunikation
4. Zwischenmenschliche Kommunikation (Face-to-Face-Kommunikation)
5. Gruppen-/Massenkommunikation
6. Interkulturelle Kommunikation
7. Augmentative/alternative/adaptive/unterstützende Kommunikation
8. Gewaltfreie/mitfühlende/lebensentfremdende Kommunikation
9. Emotionale Kommunikation

In dieser Aktivität wird die Zielgruppe durch Brainstorming, Rollenspiele und Interviews die Gründe verstehen, warum Schüler*innen zögern, am Flipped Classroom teilzunehmen, während gleichzeitig eine Möglichkeit vorgeschlagen wird, mit diesen Lernenden umzugehen.

Phase 1 – Brainstorming

In diesem Schritt stellt der/die Trainer die folgende Forschungsfrage: „Warum, glauben Sie, stehen manche Lernenden der Umsetzung des Flipped Classroom negativ gegenüber?“

Diese Frage wird über die Anwendung [mentimeter.com](https://www.mentimeter.com) über den Beamer und auf den digitalen Geräten der Teilnehmenden angezeigt. Jede*r interkulturelle Mediator*in wird gebeten, so viele Antworten wie möglich zu überdenken und aufzuschreiben.

Anschließend werden die Antworten vom/von der Trainer*in gesammelt in Form einer Wortwolke angezeigt, in der ähnliche Antworten mit einer größeren Schriftgröße angezeigt werden, wie im Bild unten:



Abbildung 23 (mentimeter.com)

Abschließend wird auf Basis der Antworten der interkulturellen Mediator*innen eine Diskussion geführt und die einzelnen Antworten mit ihrer jeweiligen Gewichtung analysiert. Im Beispiel oben: „Warum ist *Unsicherheit* der wichtigste Faktor?“

Phase 2 – Rollenspiel – Interview

Der/die Trainer*in teilt die interkulturellen Mediator*innen nach dem Zufallsprinzip in Zweiergruppen ein.

Eine empfohlene Technik ist wie folgt:

Wenn die Klasse beispielsweise aus 20 interkulturellen Mediator*innen besteht, soll der/die Trainer*in Kartenpaare mit zwei verschiedenen Formen (z. B. Dreieck, Quadrat) und fünf verschiedenen Farben erstellen. Dann zieht jede Person eine Karte und je nach Form und Farbe werden Paare gebildet.

Dann beginnt das Rollenspiel, bei dem die beiden Mitglieder abwechselnd Fragen beantworten, wie zum Beispiel die folgenden:

- Wie heißen Sie?
- Wie alt sind Sie?
- Woher kommen Sie?
- Wie viele Jahre haben Sie hier gelebt?
- Fühlen Sie sich in diesem Land sicher?
- Sprechen Sie Fremdsprachen?
- Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
- Sind Sie mit neuen Technologien vertraut?
- Haben Sie zu Hause einen Computer oder ein Tablet?
- Haben Sie einen Internetzugang?
- Was vermissen Sie am meisten an Ihrem Land?

Die Antworten jedes Gruppenmitglieds werden auf Papier festgehalten, um ihnen später bei der Präsentation im Plenum zu helfen.

Phase 3 – Feedback

In der 3. und letzten Phase stellt jede Person in seine/ihre Partner*in anhand der Notizen vor, die während des Interviews gemacht wurden.

Nach der Präsentation aller Auszubildenden fasst der/die Trainer*in alles zusammen und betont, dass durch die Kommunikation der Gruppenmitglieder die Haupthindernisse überwunden werden können, die dazu führen, dass sich manche Lernende weigern, am Flipped Classroom teilzunehmen.

Evaluierung	- Wir nutzen immer die gleiche Art der Kommunikation, unabhängig davon, mit welchen Lernenden wir es zu tun haben. A) WAHR B) FALSCH - Eine wichtige Voraussetzung, um die Lernenden von der Teilnahme am Flipped Classroom zu überzeugen, besteht darin, die Gründe für die Ablehnung zu verstehen. A) WAHR B) FALSCH - Aus Gleichgültigkeit beteiligen sich die Lernenden nicht an der Umsetzung des Flipped Classrooms. A) WAHR B) FALSCH - Das Vorstellungsgespräch dient dem Kennenlernen der Lernenden, sodass ihnen gezielt weitergeholfen werden kann. A) WAHR B) FALSCH - Was sind Ihrer Meinung nach die drei Hauptgründe dafür, dass manche Lernende sich weigern Flipped Classroom umzusetzen? • • • Die Evaluierung kann auch über kahoot test erfolgen.
Bestehendes Wissen / Einschränkung	Es gibt keine besonderen Vorkenntnisse, um an dieser Aktivität teilnehmen zu können. Sie müssen lediglich die Schwierigkeiten und Herausforderungen kennen und verstehen, mit denen Schüler*innen/Studierende mit Migrationshintergrund im Gastland konfrontiert sind.
Literaturverzeichnis	- Stamatis, P. (2011). Communication in Education. Athens: Interaction. - Mavroyianni, K. (2017). The communicative treatment of primary school students with deviant behavior from the teachers' point of view and from the experts' point of view. A comparative study.
Weitere Ressourcen	https://www.mentimeter.com https://kahoot.com/ https://www.wordclouds.com

Einheiten- nummer und Titel	Einheit 6: FLIPPMI: Unterstützung der Teilnahme von Migrant*innenfamilien am Flipped Learning
Lektions- nummer und Titel	Lektion 1: Die Aufgaben des interkulturellen Mediators im Zusammenhang mit der Unterstützung von Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden zur Förderung sozialer, inklusiver Bildungsgemeinschaften.
Aktivitätstitel	Aktivität 1: Johari-Fenster
Zielgruppe	Interkulturelle Mediator*innen und potenzielle interkulturelle Mediator*innen (alle Bildungsfachkräfte oder Personen, die an der Bildungsgemeinschaft beteiligt sind und an der Entwicklung dieser Funktion interessiert sind).
Ziel	Diese Aktivität ist als Selbstanalyse-Tool für interkulturelle Mediator*innen und andere Fachleute in der Bildungsgemeinschaft konzipiert, die Flipped Learning anwenden möchten.
Lernergebnisse	- Identifizieren Sie die Besonderheiten der Rolle von interkulturellen Mediator*innen im Zusammenhang mit der Unterstützung des Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden zur Förderung sozial integrativer Bildungsgemeinschaften. - Sammeln Sie die notwendigen Informationen, um die Rolle von interkulturellen Mediator*innen wahrzunehmen, die mit der Unterstützung des Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden zur Förderung sozial integrativer Bildungsgemeinschaften wahrzunehmen. - Selbstständiges Handeln bei der Wahrnehmung der Aufgaben von interkulturellen Mediator*innen im Zusammenhang mit der Unterstützung von Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden zur Förderung sozial integrativer Bildungsgemeinschaften.
Dauer	90 Minuten
Materialien/ Werkzeuge	- Computer mit Internetzugang - Whiteboard / Flipchart - Drucker - In den Anhängen (I) hinzugefügte Ressourcen - Papier - Stifte

**Methodik
und
Verfahren**

Schritt 1 – Einführung (15 Minuten)

Der/die interkulturelle Mediator*in stellt potenziellen interkulturellen Mediator*innen das Konzept des Johari-Fensters und die Vorteile vor, die es für die Selbstbewusstseinsanalyse bieten kann. Hier ist ein Video dazu vorgeschlagen. <https://www.youtube.com/watch?v=zCLksmjSsk>



Abbildung 24

Das betreffende Werkzeug ist nach dem Namen seiner Schöpfer, den Psychologen Joseph Luft und Harry Ingham, als Johari-Fenster bekannt. Das Johari-Fenster ist ein Werkzeug aus der kognitiven Psychologie.

Konkret veranschaulicht dieses Analysemodell den Prozess der Kommunikation und analysiert die Dynamik persönlicher Beziehungen.

Die Theorie wird durch das Konzept des zwischenmenschlichen Raums ausgedrückt, der in vier Bereiche (Quadranten) unterteilt ist, die durch die übermittelten Informationen definiert werden.

JOHARI-FENSTER MODELL

	Einem selbst bekannt	Einem selbst nicht bekannt
Anderen bekannt	OFFENER BEREICH	BLINDER FLECK
Anderen nicht bekannt	VERSTECKTER BEREICH	UNBEKANNT

Dieses Modell schlägt zwei Standpunkte vor: den Bereichen auf die eigene Person bezogen und jene der anderen Personen, und es basiert auf zwei unterschiedlichen Ansätzen: dem Sender und dem Empfänger.

Schritt 2 – Unsere Liste (15 Minuten)

Jede*r (potenzielle) interkulturelle Mediator*in erstellt eine Liste mit 5 bis 10 Merkmalen oder Elementen, die ihn als Person und Beruf definieren.

Schritt 3 – Externe Liste (15 Minuten)

Beziehen Sie andere Personen im Umfeld der Teilnehmenden (Kolleg*innen, andere Mitglieder der Bildungsgemeinschaft), mit denen sie eine regelmäßige Beziehung haben, ebenfalls ein, um eine Liste mit Elementen und Merkmalen ihres beruflichen Profils zu erstellen.

Dieser Schritt der Aktivität kann auch dadurch erfolgen, dass die Teilnehmenden aufgefordert werden, zu reflektieren und sich daran zu erinnern, welches Feedback oder welche Kommentare sie im Laufe ihrer Berufserfahrung zu ihrer Leistung erhalten haben.

Schritt 4 – Fenster (30 Minuten)

	Sobald die Teilnehmenden die verschiedenen Listen haben, ist es an der Zeit, das Johari-Fenster zu erstellen. Hierzu ist Folgendes erforderlich: - Klassifizieren Sie die Elemente, die die Teilnehmenden und andere befragte Personen identifiziert haben als OFFENE BEREICHE. - Als BLIND FLECKEN werden Elemente klassifiziert, die von anderen Personen, aber nicht von den Teilnehmenden über sich selbst identifiziert wurden. - Klassifizieren Sie die Elemente, die die Teilnehmenden erwähnt haben, als VERSTECKTE BEREICH, andere Personen jedoch nicht erwähnt haben. - Die übrigen Elemente, die in keine Kategorie passen, werden in den Quadranten UNBEKANNT abgelegt (sie können, müssen aber nicht unbedingt in diesen Quadranten gehören). Eine Vorlage finden Sie in Anhang I. Schritt 5 – Reflexion (15 Minuten) Der/Die interkulturelle Mediator*in lädt die Teilnehmenden ein, ihre Johari-Fenster zu teilen, und es beginnt eine Diskussion über die Entdeckungen, die die Teilnehmenden gemacht haben. Abbildung 25 (https://l24.im/x2gQ9n) Abbildung 26 (https://l24.im/MkTt3Kq)
Flipped Learning Tipp	Das Video und die Informationen zum Johari-Fenster Modell können vor der Sitzung geteilt und erklärt werden. Auf diese Weise konnten die Teilnehmenden bereits die Tiefe der erforderlichen Selbstanalyse und das Feedback von Kolleg*innen verstehen, das sie benötigen, um das Beste herauszuholen.
Digitale Anwendung	In Schritt 3, wenn die Teilnehmenden das Feedback von Kolleg*innen benötigen, könnten Apps wie https://www.mentimeter.com/Mentimeter verwendet werden, um das Feedback schnell und anonym zu sammeln, was den Teilnehmenden die Aufgabe erleichtert, ihre Gedanken auf einfache Weise zu teilen.

	Wenn Sie in Schritt 4 den Teilnehmenden die Vorlage für den Aufbau ihres Johari-Fensters mitteilen, können Sie statt einer gedruckten Version die Vorlage in Canva erstellen und den Link an die Teilnehmenden weitergeben, damit diese ihn online ausfüllen können.
Evaluierung	- Welche Informationen über mich selbst habe ich mit meinen Kolleg*innen und Vorgesetzten geteilt, die es mir ermöglicht haben, stärkere und effektivere Beziehungen aufzubauen? - Über welche Aspekte meiner Persönlichkeit oder beruflichen Fähigkeiten möchte ich, dass meine Kolleg*innen und Vorgesetzten mehr erfahren, und wie kann ich diese Informationen effektiv weitergeben? - Welche Aspekte meiner Persönlichkeit oder meiner beruflichen Fähigkeiten habe ich verborgen gehalten und warum habe ich mich entschieden, sie nicht mit meinen Kolleg*innen und Vorgesetzten zu teilen? - Wie kann ich mehr Feedback zu meiner beruflichen Leistung einholen und mein Bewusstsein dafür schärfen, wie andere mich wahrnehmen? - Wie kann ich meine Selbsterkenntnis und das Feedback anderer nutzen, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren und konkrete berufliche Entwicklungsziele festzulegen?
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Vor dieser Aktivität sollten die Teilnehmenden daran interessiert sein, ihr Profil als interkulturelle Mediator*innen zu entwickeln, da das Ziel der Aktivität darin besteht, dass die Teilnehmenden in einen Prozess der Selbstanalyse eintauchen, um ihre berufliche Projektion gegenüber anderen zu verbessern. Darüber hinaus sollte die Erklärung des Johari-Fensters und seiner Quadranten für alle Teilnehmenden klar sein, um anschließend alle Elemente ihrer Listen und Analysen einordnen zu können.
Literaturverzeichnis	„Das Johari-Fenster – Selbstbewusstsein und Vertrauen aufbauen“. MindTools https://www.mindtools.com/au7v71d/the-johari-window
Weitere Ressourcen	/

ANHANG I

	Einem selbst bekannt	Einem selbst nicht bekannt
Anderen bekannt	OFFENER BEREICH	BLINDER FLECK
Anderen nicht bekannt	VERSTECKTER BEREICH	UNBEKANNT

Einheiten-nummer und Titel	Einheit 6: FLIPPMI: Unterstützung der Teilnahme von Migranten*innenfamilien am Flipped Learning
Lektions-nummer und Titel	Lektion 2: Die Rolle von interkulturellen Mediator*innen als Schlüssel bei der Förderung sozialer, inklusiver Bildungsgemeinschaften
Aktivitätstitel	Aktivität 2: Ihr eigener Verhaltenskodex
Zielgruppe	Jedes Mitglied der Bildungsgemeinschaft (Pädagog*innen, Administratoren, Familien, Studierende usw.). Je mehr Akteur*innen beteiligt sind, desto reichhaltiger und effektiver werden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Umsetzung sein.
Ziel	Ziel dieser Aktivität ist es, den Wert jedes einzelnen Mitglieds der Bildungsgemeinschaft bei der Anwendung von Flipped Learning zu würdigen und die Bedeutung der Zusammenarbeit zu demonstrieren, um den größtmöglichen Nutzen für Familien und Schüler*innen zu erzielen.
Lernergebnisse	- Der Bildungsgemeinschaft zeigen, wie die Rolle von interkulturellen Mediator*innen bei der Förderung sozial integrativer Bildungsgemeinschaften von entscheidender Bedeutung sein kann. - Die Rollen verschiedener Mitglieder des Bildungsumfelds, einschließlich interkultureller Mediator*innen, zu kombinieren, um sozial integrative Bildungsgemeinschaften zu fördern. - Zeigen Sie den Wert jedes Mitglieds der Bildungsgemeinschaft, einschließlich interkultureller Mediator*innen, bei der Förderung sozial integrativer Bildungsgemeinschaften.
Dauer	60 Minuten
Materialien/ Werkzeuge	- Computer mit Internetzugang - Whiteboard / Flipchart - Post-its/Klebenotizen - Drucker - Papier - Stifte

Methodik und Verfahren

Dies ist eine einfache, aber sinnvolle Aktivität, die den Ton für eine Veranstaltung oder ein Meeting angibt und einen Konsens über gemeinsame Werte schafft. Dabei geht es darum, Gruppen zu ermutigen, auf einem Whiteboard aufzulisten, was ihrer Meinung nach wichtig ist, und zwar über eine gemeinsame Situation, die jeden von ihnen betrifft.

Schritt 1 – Einführung (15 Minuten)

Der/die interkulturelle Mediator*in präsentiert den Familien das Konzept der Inklusion im Klassenzimmer und die Vorteile, die es den Schüler*innenn und allen Mitgliedern der Bildungsgemeinschaft bieten kann. Hier ist ein Video vorgeschlagen.

<https://www.youtube.com/watch?v=7euYspGvBsY>

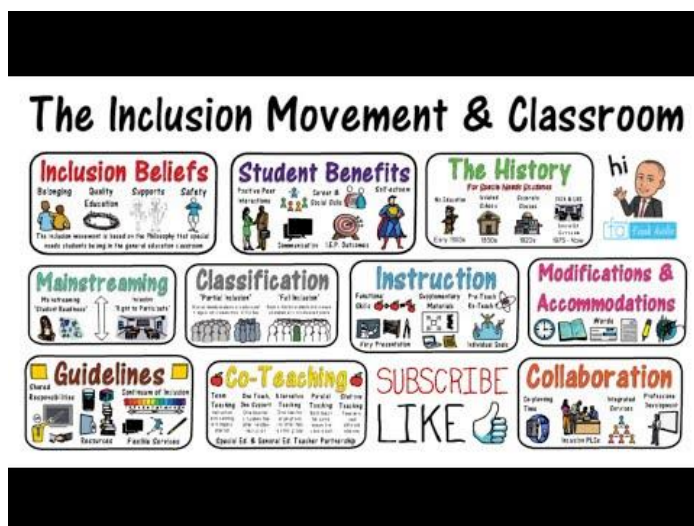


Abbildung 27

Schritt 2. Ausrichtung wählen (15 Minuten)

Schreiben Sie auf ein Flipchart die Wörter „Sinnvoll“ und „Angenehm“.

Bitten Sie jedes Mitglied der Gruppe, darüber nachzudenken, was die Einbeziehung von interkulturellen Mediator*innen in die Bildungsgemeinschaft für die Erfahrung der Schüler*innen sinnvoll und angenehm machen kann. Sie sollten ihre Ideen auf Klebezettel schreiben.

Anschließend wird der Vorschlag jedes Teilnehmenden in Form eines Post-its unter dem entsprechenden Wort platziert.

Stellen Sie bei jedem Vorschlag sicher, dass alle Teilnehmenden das gleiche Verständnis haben. Wenn nicht, müssen Änderungen vorgenommen werden, bis ein Konsens aller Teilnehmenden erzielt wird.

	Schritt 3 – Brainstorming (15 Minuten) Überprüfen Sie jedes vorgeschlagene Element und fragen Sie die Teilnehmenden, wie sie sicherstellen würden, dass die Idee umgesetzt wird. Halten Sie ihre Vorschläge ebenfalls auf dem Flipchart fest. Schritt 4 – Erstellen Sie den Code (15 Minuten) Alle vereinbarten Ideen bilden den Verhaltenskodex für die Bildungsgemeinschaft. Es liegt in der Verantwortung der Gruppe, diesen Kodex für den Rest des Schuljahres beizubehalten.  Abbildung 28 (https://l24.im/UyZ) Damit jede Aktivität erfolgreich ist, muss die Gruppe einige gemeinsame Werte und Überzeugungen darüber haben, was das Gemeinschaftserlebnis erfolgreich macht. Die Festlegung dieser Werte zu Beginn des Workshops/Meetings kann die verbrachte Zeit viel produktiver, angenehmer und sinnvoller machen.
Flipped Learning Tipp	Der Reichtum dieser Aktivität liegt darin, den Wert der unterschiedlichen Standpunkte der verschiedenen Mitglieder der Bildungsgemeinschaft herauszufinden. Die Schritte 1 und 2 können vor der Sitzung vorbereitet werden, sodass die Aktivität direkt in Schritt 3 beginnt.
Digitale Bewerbung	In Schritt 3, wenn die Teilnehmenden ihre Gedanken und Vorschläge teilen, können digitale Tools wie Miro verwendet werden, um die Karte der Beiträge darzustellen. Auf diese Weise könnte die Visualisierung des Kodex einfacher und für alle zugänglich sein.

Evaluierung	Welche Vorteile können interkulturellen Mediator*innen für die Bildungsgemeinschaft mit Familien mit Migrationshintergrund bringen? a) Unterstützung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund bei der Anpassung an die lokale Kultur. b) Erhöhung der Arbeitsbelastung der Pädagog*innen. c) Konflikte mit der Bildungsgemeinschaft erzeugen. Welche Fähigkeiten sollten interkulturelle Mediator*innen mitbringen, um in der Bildungsgemeinschaft mit Familien mit Migrationshintergrund erfolgreich zu arbeiten? a) Führungs- und Autoritätsfähigkeiten. b) Kulturelle Sensibilität und Fähigkeit, sich an verschiedene Kontexte anzupassen. c) Kenntnisse der nationalen Bildungspolitik. Warum ist es wichtig, interkulturelle Mediator*innen in die Bildungsgemeinschaft mit Familien mit Migrationshintergrund einzubeziehen? a) Sicherzustellen, dass alle Studierenden die Sprache des Gastlandes lernen. b) Verbesserung der Kommunikation zwischen der Bildungsgemeinschaft und den Familien mit Migrationshintergrund. c) Um zu verhindern, dass sich Familien mit Migrationshintergrund an die lokale Kultur anpassen müssen. Offene Fragen: - Was sind die größten Herausforderungen für Familien mit Migrationshintergrund im Bildungskontext? Auf welche Weise können interkulturelle Mediator*innen zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen? - Welche Fähigkeiten oder Kompetenzen sind Ihrer Meinung nach für gute interkulturelle Mediator*innen unerlässlich? Glauben Sie, dass diese Fähigkeiten durch Training und Erfahrung entwickelt werden können? - Auf welche Weise kann die Arbeit von interkulturelle Mediator*innen Ihrer Meinung nach zum Aufbau einer inklusiveren und vielfältigeren Bildungsgemeinschaft beitragen? Welche konkreten Maßnahmen könnten ergriffen werden, um dieses Ziel zu erreichen?
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Für die Teilnahme an dieser Aktivität sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Diese Aktivität wurde auf einfache Weise konzipiert, sodass jedes Mitglied der Bildungsgemeinschaft (Pädagog*innen, Administratoren, Familien, Schüler*innen usw.) gemeinsam an derselben Sitzung oder an verschiedenen Sitzungen teilnehmen kann. Je mehr

	Akteur*innen beteiligt sind, desto reichhaltiger und effektiver werden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Umsetzung sein. Einschränkungen: Um die Videos des Einführungsteils ansehen zu können, ist ein Internetzugang erforderlich. Außerdem kann es sinnvoll sein, Schreibmaterial zur Verfügung zu stellen.
Literatur- verzeichnis	“The role of families in the response of inclusive schools: A case study from teacher’s perspectives”. 2022. Frontiers https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/feduc.2022.970857/full “What you need to know about inclusion in education”. 2023. UNESCO https://www.unesco.org/en/inclusion-education/need-know
Weitere Ressourcen	Miro, Online-Tool zur Umsetzung dieser Aktivität. Es erfordert Zugang zum Internet und die erstellten Boards können problemlos von einer Gruppe von Personen gemeinsam und gleichzeitig genutzt werden. https://miro.com/de/

Einheiten-nummer und Titel	Einheit 6: FLIPPMI: Unterstützung der Teilnahme von Migranten*innenfamilien am Flipped Learning
Lektions-nummer und Titel	Lektion 3: Erwartungen des Einzelnen und der Bildungsgemeinschaft bei der Anwendung des Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden zur Förderung sozialer, inklusiver Bildungsgemeinschaften als persönliche und soziale Wachstumsmöglichkeit.
Aktivitätstitel	Aktivität 3: Der Erwartungszyklus
Zielgruppe	Familien mit Migrationshintergrund und unterschiedliche Profile, die in die Bildungsgemeinschaft eingebunden sind.
Ziel	Ziel dieser Aktivität ist es zu verstehen, wie man mit individuellen und sozialen Erwartungen im Bildungskontext Flipped Learning auf gesunde und prozessfördernde Weise umgeht.
Lernergebnisse	- Interpretieren Sie individuelle Erwartungen bei der Anwendung von Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden, um sozial integrative Bildungsgemeinschaften als Möglichkeit für persönliches und soziales Wachstum zu fördern. - Interpretieren Sie die Erwartungen der Bildungsgemeinschaft bei der Anwendung von Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden, um sozial integrative Bildungsgemeinschaften als Möglichkeit für persönliches und soziales Wachstum zu fördern. - Anpassung der Erwartungen von Einzelpersonen und Bildungsgemeinschaften an die durch den Kontext gegebenen Möglichkeiten bei der Anwendung von Flipped Learning in verschiedenen Schulen durch Family Learning und digitale Methoden zur Förderung sozial integrativer Bildungsgemeinschaften.
Dauer	90 Minuten
Materialien/Werkzeuge	- Computer mit Internetzugang - Whiteboard / Flipchart - Drucker - In den Anhängen (I, II, III) hinzugefügte Ressourcen - Papier - Stifte

Methodik und Verfahren

Diese Aktivität soll gemeinsam von Familien und Fachleuten in der Bildungsgemeinschaft durchgeführt werden: seien es Pädagog*innen, interkulturelle Mediator*innen oder andere wichtige Persönlichkeiten im Bildungskontext.

Schritt 1 – Einführung (15 Minuten)

Der/die interkulturelle Mediator*in erklärt den Familien das Konzept des Flipped Learning und die Vorteile, die es den Schüler*innen in der Schule bieten kann. Die Vorteile des individualisierten Lernens, der Flexibilität und der direkten Interaktion mit den Lehrkräften können diskutiert werden. Hier wird ein Video vorgeschlagen.

https://www.youtube.com/watch?v=qdKzSq_t8k8&t=1s



Abbildung 29

Schritt 2 – Individuelle Erwartungen (30 Minuten)

Der/die interkulturelle Mediator*in teilt die Teilnehmenden in Kleingruppen ein und bittet sie, ihre individuellen Erwartungen an die Anwendung von Flipped Learning im Bildungskontext ihrer Kinder auf Papier zu notieren.

Jedes Mitglied nimmt ein leeres Blatt Papier und teilt es in drei Teile (vorgeschlagenes Arbeitsblatt in Anhang I):

1. Im ersten Teil schreiben sie den Titel „Wie ich mich selbst sehe“.
2. Der zweite Teil trägt den Titel „Wie ich denke, dass andere mich sehen“.
3. Der dritte Teil trägt den Titel „Wie ich gesehen werden möchte“.

Anschließend notiert jede Gruppe ihre Ideen auf dem Flipchart und diskutiert sie gemeinsam. Es ist wichtig, dass jedes Mitglied mit eigenen Worten definiert, was die einzelnen Erwartungen für sie bedeuten, zum Beispiel: Was bedeutet es, engagierter zu sein? mehr als wer? oder

glücklich zu sein, was bedeutet es, glücklich zu sein? was, wenn ich irgendwann nicht mehr glücklich bin? usw.

Schritt 3 – Erwartungen der Bildungsgemeinschaft (30 Minuten)

Der/die interkulturelle Mediator*in präsentiert eine Liste der gemeinsamen Erwartungen der Bildungsgemeinschaft an Flipped Learning und was sie voneinander bei der Umsetzung erwarten (die Liste finden Sie in Anhang II).

Die Teilnehmenden diskutieren diese Erwartungen auf der Grundlage der vorgelegten Liste (sie können darüber diskutieren, ob sie weitere hinzufügen wollen) und reflektieren ihre Relevanz für ihre persönlichen Erfahrungen in der Schule, indem sie diejenigen markieren, die sie für relevant halten.

Schritt 4 – Aktionsplan (45 Minuten)

Die Teilnehmenden werden zu einer Brainstorming-Sitzung eingeladen, um effektive Lösungen und Strategien zu finden, um den individuellen und gemeinschaftlichen Erwartungen an Flipped Learning gerecht zu werden.



Abbildung 30 (<https://l24.im/Gh3>)

Der/die interkulturelle Mediator*in fasst die besprochenen Ideen und Maßnahmen zusammen. Es werden Vereinbarungen getroffen und ein Aktionsplan (Vorschlag in Anhang III) erstellt, um diese vorgeschlagenen Ideen umzusetzen.

Der/die interkulturelle Mediator*in schließt die Aktivität mit einer kurzen Reflexion über das, was während der Sitzung gelernt wurde, ab und dankt den Teilnehmenden für ihre Zusammenarbeit.

Flipped Learning Tipp	Die Schritte 1 und 2 können vor der Sitzung zu Hause durchgeführt werden. Auf diese Weise sind die Teilnehmenden auf die Brainstorming-Phase vorbereitet, in der sie ihre Gedanken austauschen und zusammenarbeiten können.
Digitale Anwendung	In Schritt 2 kann ANHANG I über Canva geteilt werden, sodass Teilnehmenden ihre Informationen direkt in die geteilte Vorlage einfügen können. In Schritt 3 kann ANHANG II über Google-Formulare oder Mentimeter https://www.mentimeter.com/, um das Sammeln von Vorschlägen der Teilnehmenden zu erleichtern. Bei beiden Optionen ist es möglich zu entscheiden, ob die Antworten anonym sind oder nicht. In Schritt 4 kann ANHANG III über Miro geteilt werden, sodass die Erstellung des Plans für alle optisch ansprechend und kollaborativ ist, da alle Teilnehmenden gleichzeitig in derselben Runde arbeiten können.
Evaluierung	Diese praktische Aktivität zielt darauf ab, Familien mit Migrationshintergrund in die Umsetzung des Flipped Learning einzubeziehen und ihre individuellen und bildungsgemeinschaftlichen Erwartungen auf effektive Weise zu berücksichtigen. Wir hoffen, dass die Teilnehmenden das Konzept des Flipped Learnings besser verstehen und konkrete Ideen für die Anwendung in der Schule haben. Deshalb werden auch einige Fragen zur Selbstreflexion zu diesem Thema vorgeschlagen: - Hat sich Ihre Wahrnehmung Ihrer Rolle bei der Umsetzung von Flipped Learning verändert? - Hat sich Ihre Wahrnehmung der Rolle eines Mitglieds der Bildungsgemeinschaft verändert? - Haben Sie gelernt, wie Sie Ihr Engagement oder Ihre Beteiligung verbessern können? - Haben Sie diesbezüglich Hindernisse identifiziert?
Bestehendes Wissen / Einschränkungen	Diese Aktivität ist so konzipiert, dass jedes Mitglied der Bildungsgemeinschaft teilnehmen kann. Je mehr Akteur*innen beteiligt sind, desto reicher und effektiver werden die Ergebnisse und die Erkenntnisse aus der Umsetzung sein. Es kann auch in verschiedenen Gruppen und nicht gleichzeitig durchgeführt werden, wobei ein einziges Briefing über die vorgeschlagenen Ergebnisse erfolgt. Einschränkungen: Um die Videos des Einführungsteils anzusehen, ist ein Internetzugang erforderlich. Ein Drucker kann hilfreich sein, wenn Sie den Teilnehmenden die Anhänge zur Verfügung stellen möchten.

Literatur- verzeichnis	“Best Practices for Flipped Classrooms”. 2014. Education World. http://www.educationworld.com/a_curr/best-practices-flipped-classroom.shtml “Expectation and reality: Flipped Classroom in teaching English for specific purposes”. 2019. INTED2019 Proceedings https://library.iated.org/view/PAVLOVA2019EXP “Flipping Class: Why student expectations and person-situation fit matter”. 2019. The International Journal of Management Education. https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S1472811719300424 “Expectations in the school-family partnership: what parents and teachers want from each other”. 2022. Kinderpedia. https://www.kinderpedia.co/expectations-in-the-school-family-partnership.html
Weitere Ressourcen	/

ANHANG I

Wie sehe ich mich?	Wie denke ich, dass andere mich sehen?	Wie ich gerne gesehen werden würde

ANHANG II

[illegible]

ANHANG III

Aktion	Verantwortlich	Erforderliche Ressourcen + Verpflichtungen	Mögliche Bedrohungen	Erwartetes Ergebnis

Projektpartnerschaft



(Koordinator) Le Monde
des Möglichen ASBL –
Belgien



Instituto para el
Fomento del Desarrollo
y la Formación SL –
Spanien



Asociación La Bien Pagá
Espacio Escénico – Spanien



Directorate of
Secondary Education,
Lasithi, Lasithi –
Griechenland



InnoQuality Systems
Limited – Irland



KIST Consult e.U. –
Österreich



IASIS – Griechenland



İstanbul Valiliği–
Türkei

Projekt-Website " <https://flipmi-erasmusplus.eu/> "